Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 376. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 3. Juni 1890.**

Minister von Lutz.

Das Jahr 1890 räumt mit wahrer Wuth unter alten Minister-Portefeuilles auf. Nächst dem Fürsten Bismarck und Coloman Tisza gehörte der baierische Ministerpräsident von Lutz zu denjenigen Ministern, welche in Europa am längsten im Amte waren, und ein Zeitraum von drei Monaten hat genügt, um bei allen dreien einem Besitze von durchschnittlich mehr als zwanzig Jahren ein Ende zu machen. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß lediglich Gesundheitsrücksichten ihn zu seinem Abschiedsgesuche bestimmt haben, daß keine acute politische Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Prinzregenten mitgewirkt hat. Andererseits läßt sich nicht verkennen, daß seine Kraft in zwanzigjährigen Kämpfen vollständig verbraucht war und daß das Verlangen nach einem neuen Manne sich nicht länger abweisen ließ.

Herr von Lutz kann in das Privatleben zurücktreten mit dem Bewußtsein, die Lebensaufgabe, welche ihm gestellt war, in vollem Umfange gelöst zu haben. Er hat einen wesentlichen Antheil an dem Verdienste, daß Baiern dem Deutschen Reiche sich angeschlossen hat; er hat das Hauptverdienst daran, daß nach der Gründung des Deutschen Reiches Baiern nicht ein Sammelpunkt für ein Corpus Catholicorum wurde, und er scheidet aus dem öffentlichen Leben, nachdem eine starke Sicherheit dafür errungen worden ist, daß auch in Zukunft eine solche Scheidung, wie sie dem alten Reiche verhängnißvoll gewesen ist, nicht mehr möglich sein wird.

Wir glauben nicht, daß Herr von Lutz jemals ein begeisterter Anhänger der preußischen Spitze gewesen ist; er hat für den baierischen Particularismus gerettet, was zu retten war, und ist zähe darin gewesen, festzuhalten, was er errungen hatte. Aber sein klarer Verstand hat ihm gesagt, daß die Zeit, wo auf eine baierische Großmachtstellung gerechnet werden konnte, unwiderruflich dahin sei, und daß derjenige für Baierns Glück am Besten sorgt, der es veranlaßt, den neugeschaffenen Verhältnissen sich rückhaltslos anzuschließen, und dieser von ihm gewonnenen Verstandeseinsicht gemäß hat er als ein entschlossener und gewissenhafter Mann gehandelt.

Aus einer Familie ohne Vermögen und ohne Einfluß hervorgegangen, hat Herr von Lutz die Laufbahn, die zu durchwandeln ihm vergönnt war, in erster Linie seiner Tüchtigkeit zu verdanken; in jungen Jahren hatte er bei Ausarbeitung des Handelsgesetzbuches als ein geschickter Jurist die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Als ein zweiter Factor gesellte sich hierzu, daß sein König ihm ein seltenes Maß von Vertrauen und von Wohlwollen schenkte, das er sich dann freilich durch ein hohes Maß von Tact zu erhalten wußte. In König Ludwig II. waren sehr widersprechende Eigenschaften vereinigt; er hatte Freude an der absoluten Gewalt und ein stark ausgebildetes Gefühl für bajuvarische Selbstherrlichkeit; aber andere Seiten seines Charakters sorgten dafür, daß diese Züge nicht volle Herrschaft über ihn errangen.

Es ist für den Fernstehenden sehr schwer zu beurtheilen, ob König Ludwig, so lange er den Regierungsgeschäften überhaupt noch seine Aufmerksamkeit widmete, die Politik des Landes im Einzelnen festgestellt hat, und Herr v. Lutz nur seine ausführende Hand war, oder ob der König, zufrieden damit, einen Minister gefunden zu haben, dessen Thätigkeit im Allgemeinen seinen Intentionen entsprach, ihm in den Einzelheiten freie Hand gelassen hat. Genug, der König hat noch bis in die letzten Zeiten seiner traurigen Krankheit sich ein so hohes Maß von Selbstständigkeit gewahrt, daß er einen Minister entlassen haben würde, der seine Unzufriedenheit erregt hätte, und Herr von Lutz hat es auf der einen Seite vermieden, zu solcher Unzufriedenheit Anlaß zu geben, und auf der anderen Seite doch trotz des Hanges des Königs zur Unthätigkeit die Staatsgeschäfte in befriedigender Weise fortgeführt.

Ihm fiel die dornenvolle Aufgabe zu, das Entmündigungsverfahren einleiten zu müssen gegen einen König, dem er seine persönliche Förderung verdankte und dem die Innehaltung derjenigen Politik zuzuschreiben war, die nach des Ministers Dafürhalten dem Wohl des Landes entsprach. Es war gewiß ein sehr schwerer Conflict, in welchen er versetzt wurde; aber er hat in diesem Conflict seine volle Schuldigkeit gethan. Die schweren Befürchtungen, welche er hegen mußte, gingen nicht in Erfüllung. Gegen die Erwartung von Freund und Feind hielt Prinzregent Luitpold an der Politik fest, die sein Neffe verfolgt hatte und bewahrte den Männern sein Zutrauen, welche die Träger dieser Politik gewesen waren. Wahrscheinlich wäre der Ausgang ein anderer gewesen, wenn der Tod oder die Regierungsunfähigkeit König Ludwigs um eine gewisse Zeit früher eingetreten wäre. Im Jahre 1871 hatte Prinz Luitpold zu den Gegnern der Politik Hohenlohe-Lutz gehört; wann bei ihm und seinem Sohne der Wandel der Anschauungen eingetreten ist, entzieht sich der öffentlichen Kenntniß. Inzwischen hatte aber die Politik des Herrn von Lutz so tiefe Wurzeln geschlagen, daß sie nicht mehr leichter Hand geändert werden konnte.

Herr von Lutz hat die Einsetzung einer ultramontanen Regierung in Baiern verhindert, als eine solche Regierung noch für Deutschland ein ernstes Unglück werden konnte; er hat längere Zeit hindurch im Widerspruch mit einer parlamentarischen Majorität regiert, die sich freilich nur auf wenige Stimmen belief. Er hat dann die Genugthuung gehabt, daß ein Fürst, auf den die Ultramontanen ihre ganze Hoffnung gesetzt hatten und an dessen streng katholischer Haltung niemals ein Zweifel aufgetaucht ist, die von den Ultramontanen so heftig bekämpfte Politik gebilligt hat.

Inzwischen haben sich die Zeiten völlig geändert. Die Gefahr, daß von Baiern aus eine gegen den Zusammenhalt des Reiches gerichtete Politik ausgehen könnte, besteht nicht mehr, und es ist frevelhaft, eine solche Gefahr an die Wand zu malen. Nachdem der strengkatholische Prinzregent und der ebenso strenggläubige Prinz-Thronfolger gezeigt haben, daß sie die Anhänglichkeit an die katholische Kirche mit Anhänglichkeit an das Reich für völlig vereinbar halten, wird diese Anschauung in denjenigen Kreisen, aus welchen sich die „patriotische Partei" zusammensetzt, weitere Anhänger gewinnen. Der ehrenfeste, aber starre Freiherr von Franckenstein, der bedeutendste Gegner, den Herr von Lutz in Baiern gehabt hat, ist gestorben. Die Gerüchte scheinen uns nicht grundlos, daß sich eine Spaltung in der patriotischen Partei vorbereitet und eine gemäßigte Richtung sich absondert, welche sich den Anschauungen des Prinzregenten nähert. Daß in einem so überwiegend katholischen Lande wie Baiern sich der Wunsch regt, diejenigen Männer von der Regierung nicht ausgeschlossen zu sehen, die hinsichtlich ihrer confessionellen Stellung mit der Mehrheit der Bevölkerung übereinstimmen, ist erklärlich. Herr von Lutz kann mit dem Bewußtsein zurücktreten, daß durch eine solche Wendung das Werk seines Lebens keinen Schaden mehr leidet.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. [Tages-Chronik.] Aus **Hannover** wird dem „B. Tgbl." geschrieben: Seit der Anwesenheit des Kaisers — während des letzten Kaisermanövers — in unserer Stadt wurde hier vielfach vernommen, daß in allernächster Zeit der jetzige **Kronprinz** des Deutschen Reiches und von Preußen eine hiesige Schule besuchen solle. Wie jetzt hierher mitgetheilt worden ist, soll der Kronprinz erst von der **Secunda** an in das hiesige **Kaiser Wilhelm-Gymnasium** eintreten.

Das „Berl. Volksbl." hatte die sehr unwahrscheinlich klingende Nachricht gebracht, daß die **sächsische Regierung** beabsichtige, beim Bundesrath die **Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig**, der Ende Juni abläuft, bis zum Ende der Giltigkeitsdauer des Socialistengesetzes, also nur auf ein Vierteljahr, zu **beantragen**. Dem „Hamburg. Corresp." wird hierzu geschrieben:

Von einer solchen Absicht ist, soweit wir unterrichtet sind, nichts bekannt, und es sprechen verschiedene Gründe gegen ihre Wahrscheinlichkeit. Es ist bekannt, daß man sich in den anderen Orten des kleinen Belagerungszustandes bereits seit länger auf die socialistengesetzlose Zeit einzurichten sucht, indem nicht nur neue Ausweisungen nicht mehr stattgefunden haben, sondern auch die Rückkehr Ausgewiesener in zahlreichen Fällen gestattet worden ist. Allerdings hat die sächsische Regierung stets zu den entschiedensten Anhängern des Socialistengesetzes gezählt; allein es erscheint doch praktisch wenig erheblich, ob in einem der wenigen Orte des kleinen Belagerungszustandes die gemeingesetzliche Ordnung der Dinge am 1. Juli oder am 1. October zurückkehrt. Daß aber eine Vorlage des Reichskanzlers auf Verlängerung des Socialistengesetzes oder ein preußischer Antrag auf Ersatz desselben zur Zeit nicht zu erwarten ist, unterliegt keinem Zweifel.

Major **Wißmann** hat bekanntlich aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub angetreten und wird in den nächsten Wochen aus Ostafrika hier zurückerwartet. Der „Köln. Volksztg." wird nun aus Berlin geschrieben: „In hiesigen colonial-politischen Kreisen erörtert man die Möglichkeit, daß er nach Ostafrika nicht zurückkehren, vielmehr einen anderen Wirkungskreis erhalten werde. Man sagt sich, daß der Zweck seiner Sendung, den Aufstand an der Küste niederzuwerfen und dem Handelsverkehr freie Bahn zu schaffen, erreicht sei, und daß es nunmehr darauf ankomme, eine zweckmäßige Civilverwaltung einzurichten, deren Hauptaufgabe es sein müßte, die verschiedenen Privat-Gesellschaften in ihren colonisatorischen Bestrebungen zu unterstützen. Major Liebert hat im Reichstag auch dem Verwaltungstalent Wißmanns Anerkennung gezollt; allein man bezweifelt hier, ob die Rolle eines Civil-Gouverneurs nach dem Geschmack Wißmanns sein würde. Die wirthschaftlichen Interessen sind jetzt jedenfalls in den Vordergrund getreten, und sie erheischen eine sachkundige Pflege und Förderung. Unternehmungslust ist vorhanden, stößt aber nach wie vor bei den Capitalisten auf die größten Schwierigkeiten. Eine Summe von 150- bis 200000 M. zur Begründung einer Plantage zusammenzubringen, erscheint als ein Stück der Unmöglichkeit. So wenig Vertrauen herrscht noch, selbst nach Niederwerfung des Aufstandes. In diesen Kreisen belächelt man auch vielfach den kühnen Plan, eine Eisenbahn von Tanga nach dem Kilima-Ndscharo zu bauen. Bei der Aussichtslosigkeit, in größerem Maßstab zum Plantagenbetrieb schreiten zu können, mangels der dazu erforderlichen Geldmittel, wird man sich vorerst darauf beschränken müssen, die bereits vorhandenen Pflanzungen zu einer ertragreichen Entwicklung zu bringen und den Karawanenhandel nach und von dem Innern zu fördern. Von den dabei gesammelten Erfahrungen dürfte zum guten Theil das weitere Schicksal der Colonie abhängen; insbesondere wird sich herausstellen, ob der Aufenthalt für deutsche Aufseher erträglich ist."

[**Der Kaiser**] hat dem Kammergericht ein lebensgroßes **Bildniß des Kaisers Friedrich III.** zum Geschenk gemacht. Dasselbe zeigt unten den Namen des verstorbenen Meisters Gustav Richter und stammt anscheinend aus der Mitte der siebziger Jahre. Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr hatte nun der Chefpräsident des Kammergerichts, Herr **Drenkmann**, die gesammten Räthe und die Mitglieder der Oberstaatsanwaltschaft nach dem Saale des zweiten Civilsenats, wo das Bild seinen Platz gefunden hat, eingeladen und begrüßte die Versammelten mit etwa folgender Ansprrche: „Bei Gelegenheit des letzten Thronwechsels hat auch das Kammergericht eine Adresse an den Kaiser gerichtet und dabei auch den Wunsch geäußert, die bereits in seinem Besitz befindlichen Bilder unserer Herrscher auch durch das Bild des verewigten Kaisers Friedrich III. zu vervollständigen. Der Kaiser ertheilte die huldvolle Zusage eines solchen Geschenks, und in tiefster Dankbarkeit nehmen wir dasselbe nun entgegen. Das Bildniß trägt nicht die Züge, in welchen sich das Wort „Lerne zu leiden ohne zu klagen" ausprägte, vielmehr scheint es aus einer Zeit herzurühren, wo noch beweglicher Frohsinn und innige Gemüthstiefe, gepaart mit tiefem Ernst, die schönen Züge verklärten, wobei aber doch schon ein Anflug von Schwermuth, gleichsam eine Ahnung frühzeitigen Todes, hervortrat. Dieses herrliche Geschenk hat aber auch noch eine andere tiefe Bedeutung. Es versinnbildlicht uns den Satz des Verewigten:

Der Goethetag.

Weimar, 31. Mai.

Der schöne Festtag, den die Generalversammlung im Leben der Goethegesellschaft bildet, war heute zum sechsten Male wiedergekehrt, und wiederum hatten sich zu ihm von Nah und Fern die Mitglieder zahlreich eingefunden. Aus Berlin waren **G. v. Loeper**, **Erich Schmidt** und **Julius Rodenberg** nebst vielen Anderen erschienen, aus Dresden Frhr. v. **Biedermann**, aus Leipzig Dr. Ed. **Brockhaus** und Dr. **Oelschläger**, aus Frankfurt a. M. Prof. **Valentin**, aus Heidelberg Frhr. v. **Waldberg**, aus Karlsruhe Oberschulrath G. **Wendt**, aus Straßburg Prof. **Martin**, aus Zürich Prof. **Baechtoldt** und — zur besonderen Freude der Gesellschaft — aus München **Paul Heyse**. Dagegen fehlte zu allgemeinem Bedauern der erste Präsident der Gesellschaft, Reichsgerichtspräsident Dr. von **Simson**, durch Krankheit an der Theilnahme verhindert. An seiner Stelle leitete Herr von Loeper die Verhandlungen. Die Sitzung wurde um 10½ Uhr im Saale der „Erholung", nach dem Eintreten des großherzoglichen Hofes, mit einem kurzen Jahresbericht des Geh. Hofraths Ruland, der außer einigen dem Andenken der Kaiserin Augusta gewidmeten Worten nichts Wesentliches enthielt, eröffnet. Sodann ergriff sogleich Herr v. **Loeper** selbst das Wort zu seinem Vortrage über „**Berlin und Weimar**".

Die Bedeutung Weimars, so etwa führte der Redner aus, ist mitten in der klassischen Zeit lebhaft empfunden worden. Benjamin Constant erklärt in einem geheimen Tagebuche 1804 Weimar für die einzige europäische Stadt, wo man in Frieden und Sammlung ein geistiges Dasein leben könne; und Jean Paul schrieb 1800 von Berlin aus, er sehne sich zurück nach der weimarischen Genialität, nach den weimarischen Höhen. „Poesie und Philosophie sind ein paar Anhöhen, die hier in Berlin zugleich mit allen anderen fehlen." Aber Weimar bedurfte zu seiner Ergänzung Berlins. Jede der beiden Städte übernahm bestimmte Functionen des nationalen Lebens. Sie konnten sie so vollkommen erfüllen, weil in beiden Städten die Sonderart des heimischen Stammes durch die hervorragendsten Vertreter anderer Stämme befruchtet wurde. Demgemäß wurde der preußische Staat weder eine specifisch märkische, noch die klassische Litteratur eine specifisch thüringische Schöpfung. Man hat oft gemeint, Berlin und Weimar schlössen sich aus. Berlin bedeute das Vaterland, Weimar das Weltbürgerthum. Es liegt in dieser Ansicht eine Verwirrung der Begriffe Nationalität und Humanität. Allerdings hat man in Weimar die Fahne des Weltbürgerthums entfaltet und unter dieser Fahne fanden sich Schiller und Goethe zusammen. Aber gerade dieses hochgerichtet ideale Streben der Dioskuren war allein im Stande, die niederdrückenden Elemente der Zeit zu überwinden. Es führte zu einer neuen Sprach- und Bildungsepoche, welche wir als die innerste Offenbarung deutschen Geistes und Herzens ansehen müssen. Wir stellten uns jetzt mit unserer Poesie und Philosophie — denn Kant gehört mit zum Weimarischen Bunde — ganz auf eigene Füße; und in dem Augenblicke, wo wir unter französische Herrschaft kamen, befreiten wir uns geistig völlig von den Banden der romanischen Litteratur. Auf allgemeine Ziele gerichtet, wurden Schiller und Goethe die eigentlichen Nationaldichter. Sie setzten der französischen Revolution Etwas gegenüber, was diese nicht zu erreichen vermocht, eine neue innere Bildung. Wir können es zu allen Zeiten in der Geschichte der Kunst verfolgen, daß das Nationale in seiner edelsten Erscheinung zum Kosmopolitischen wird und das wahrhaft Kosmopolitische zum Nationalen sich zurückwandelt. So bei Rafael, Shakespeare, und so auch bei Schiller und Goethe. Eine Bildung, welche einen Widerspruch zwischen Nationalität und Humanität erzeugt, welche Vaterland und Freiheit von einander trennt, kann nicht das Höchste sein.

Indem Goethe und Schiller eine von weltbürgerlichem Geiste getragene Litteratur schufen, überbrückten sie auch Nord- und Süddeutschland, und da diese Litteratur eine nationale war, erfüllte sie zugleich alle Deutschen mit einem gemeinsamen Stammesbewußtsein. Wie getrennt waren noch 1806 Nord- und Süddeutschland! Hebel frohlockte, daß der preußische Hochmuth zu Falle gekommen sei, und Hegel verspottete den nordgermanischen Patriotismus. Goethe seinerseits war fern von dem Gedanken eines deutschen Nationalstaates. Das Nationale lag für ihn nur im Geistigen. Im Uebrigen begrüßte er es als eine Wohlthat, daß Napoleon so viele hemmende Schranken, die die Zersplitterung und Engherzigkeit aufgerichtet hatten, niederwarf, und er stellte sich deshalb zu ihm, wie einst Dante zu Kaiser Heinrich VII. Aber allmälig erkannte er doch, daß die nationale Cultur ohne den nationalen Staat sich nicht halten lasse, und mit steigender Wärme vertritt er den vaterländischen Standpunkt, ohne jedoch den weltbürgerlichen aufzugeben. Seiner hohen Auffassung beginnen heute Fürsten und Völker sich zu nähern. Auf der einen Seite erkennen wir, daß das, was wir dem Vaterlande leisten, nur eine nach Verhältniß abgestufte Pflicht ist, die wir gegen die Weltcultur zu erfüllen haben; auf der anderen Seite, daß wir nur unter der gemeinsamen Mitwirkung der anderen Völker dem eigenen Vaterlande die Segnungen der Humanität zuführen können. Das bezeugen vor Allem die Bestrebungen zur Linderung des Arbeiterlooses. So öffnet sich zuletzt der Ausblick auf eine große Menschheitsfamilie, die geistig und sittlich geeint ist durch die beiden letzten Ideale, die Goethe vorschwebten: durch die Weltlitteratur und Weltfrömmigkeit. — Um aber auf den Ausgangspunkt zurückzukommen, so machen wir jetzt die erhebende Wahrnehmung, daß Politik und Litteratur, Vaterland und Weltbürgerthum, Berlin und Weimar sich gegenseitig durchdrungen und zu harmonischem Einklange zusammengefügt haben. Die beiden universellen Richtungen unserer Geschichte, die in Berlin und Weimar ihren prägnantesten Ausdruck fanden, streben jetzt vereinigt demselben Ziele zu!

Die gedankenreichen, wenn auch manchmal etwas sprunghaften Ausführungen des ausgezeichneten Goetheforschers, die nach so mancher Seite hin klärend und reinigend wirken werden, wurden von der Versammlung mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Nach einer längeren Pause ging man zum geschäftlichen Theile der Sitzung über, der zunächst in einer Ersatzwahl in den Vorstand für den verstorbenen Staatsrath Rümelin bestand. Die Wahl fiel auf Professor **Veit Valentin** in Frankfurt a. M.

Darauf erstattete Professor **Suphan**, der Director des Goethe-Schillerarchivs, wie es seit dem vorigen Jahre heißt, Bericht über den Zuwachs und die Arbeiten des Archivs. Die größte Vermehrung erfuhr das Archiv durch die Ueberweisung der bisher in der Großherzogl. Bibliothek aufbewahrten handschriftlichen Schätze unserer klassischen Zeit. Dem Umfange nach ragt unter ihnen am meisten der Nachlaß Heinrich Meyers, des bekannten künstlerischen Beiraths Goethes hervor, in welchem sich allein 476 Briefe Goethes an Meyer befinden, die einer vollständigen Veröffentlichung noch harren. Sonst seien von Goethe noch erwähnt: eine Iphigenie in Prosa, Triumph der Empfindsamkeit, Jahrmarktsfest zu Plundersweilern, Briefe an Friederike Oeser aus den Jahren 1768 und 1769; von Wieland der berühmte Brief vom 10. November 1775 über den Eintritt Goethes in Weimar; Stücke aus dem Nachlaß von Knebel und Einsiedel, das Tagebuch von Musaeus und Einzelheiten von Schiller, Herder und Lenz. Außer den von der Bibliothek herübergewanderten Papieren empfing das Archiv von dem Enkel Wielands, dem Geh. Justizrath Dr. Reinhold, den Nachlaß seines Großvaters, soweit er noch in seinen

„Wahrheit und Gerechtigkeit", welcher auch das Motto des preußischen Richterstandes bildet, der in dieser Tendenz die Fürsten des Hohenzollernstammes vertritt. Nur einige Monate währte seine Herrschaft, aber im Herzen des Volkes ist ihm doch ein unvergängliches Denkmal aufgebaut. „Er hat den Besten seiner Zeit genug gethan und hat gelebt für alle Zeiten."

[Parlamentarisches.] Durch die Ernennung des Landraths von Nathusius in Obornik zum Polizeipräsidenten in Posen ist das Mandat für den dritten Wahlkreis des Regierungsbezirks Posen (Samter, Birnbaum, Schwerin a. W.) zum Abgeordnetenhause zur Erledigung gelangt. Herr v. Nathusius war bei den letzten Neuwahlen in das Abgeordnetenhaus gewählt worden und hatte sich der freiconservativen Fraction angeschlossen.

Die am Freitag Abend seitens des Wahlvereins einberufenen freisinnigen Wähler des 6. Berliner Wahlkreises beschlossen einstimmig nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Wöllmer über die neueste Militärvorlage folgende Resolutionen: 1) Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die freisinnige Partei im Reichstage in eine Verstärkung der Aushebung keinesfalls willigen werde ohne entsprechende Verkürzung der Dienstzeit. 2) Die Mitglieder des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei im 6. Berliner Reichstagswahlkreise erblicken in dem Vorgange bei der Wahl des Vorsitzenden für den Siebener-Ausschuß der freisinnigen Partei ein Verfahren, welches den Bestand und das Wachsthum der Partei nicht zu fördern im Stande ist. In Folge dessen sprechen dieselben hierdurch ihre Mißbilligung darüber aus und verbinden damit den Wunsch, daß dem Abg. Eugen Richter, dessen hervorragende Verdienste um die freisinnige Parteisache hierdurch besonders anerkannt werden, auch ferner die Ehrenstellung in der Parteileitung erhalten bleibt, welche er bisher inne gehabt hat. Ferner wurde zum Schluß ebenfalls einstimmig beschlossen, an den Reichstag eine Petition zu richten, die Reichstagswahlkreise der jetzigen Seelen- resp. Wählerzahl entsprechend neu einzutheilen, damit für die Folge die Ungerechtigkeit vermieden werde, daß der 6. Wahlkreis 5 Mal so viel Wähler als der erste Wahlkreis und über 10 Mal so viel Wähler als ländliche Kreise enthält.

[Eine Unterredung mit dem Handelsminister.] Die „Zeitschrift f. Deutschl. Buchdr." veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung zwischen dem preußischen Handelsminister v. Berlepsch und dem Vorsitzenden, sowie dem Secretär des Deutschen Buchdruckervereins. Der Minister zeigte sich über alle einschlägigen Fragen unterrichtet. Es wurde vor allem das socialpolitische Programm des Vereinsvorstandes besprochen, welches dahin geht, die Organisationen der Prinzipale und Gehilfen im Buchdruckgewerbe gleichartig zu gestalten und vertragsmäßige Verabredungen zwischen denselben darüber herbeizuführen, über welche Angelegenheiten und unter welchem Abstimmungsmodus gemeinsame Berathungen und Beschließungen stattzufinden haben und mit welchen Mitteln die gemeinschaftliche Durchführung der Beschlüsse zu sichern sei. Ueber die Auslassungen des Ministers zu diesem Punkt wird berichtet: Der Minister erkannte unter Hervorhebung der Thatsache, daß auf dem Gebiete des Buchdruckergewerbes schon seit mehr als 20 Jahren allgemeine, das Reich umfassende Organisationen der Prinzipale und Gehilfen bestanden haben, das vom Vereinsvorstand ins Auge gefaßte Ziel als durchaus richtig und den Zeitverhältnissen entsprechend an und äußerte sich weiter dahin, daß der für die gedeihliche Entwicklung der gewerblichen und socialen Verhältnisse so nothwendige Friede zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wesentlich gefördert werde, wenn es gelingt, die Verhältnisse eines gesammten Gewerbezweiges durch gemeinschaftliches Zusammenwirken der Vertretungsorgane beider Theile, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zu regeln. Insbesondere erkenne er an, daß das Bestehen des Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs für den socialen Frieden des Buchdruckgewerbes von großer Wichtigkeit gewesen sei und es noch mehr in Zukunft sein werde; er könne deshalb auch nur lebhaft wünschen, daß diese Grundlage für die Regelung des Arbeitsverhältnisses zwischen Buchdruckern und Gehilfen auch ferner aufrecht erhalten werde. Freilich dürfe man hierbei nicht außer Acht lassen, daß es nothwendig sei, diese Grundlage so zu gestalten, daß sie auch der Verschiedenheit der Lebensverhältnisse in den einzelnen Landestheilen Rechnung trage. Von den Gegnern des Tarifs, und insbesondere von der Mehrzahl der Buchdruckereibesitzer Rheinland-Westfalens, werde nun behauptet, daß der Tarif vom 1. Januar 1890 dieser Voraussetzung nicht in genügendem Maße entspreche, und hierin scheine ihm überhaupt der Hauptgrund der Opposition gegen denselben zu liegen. Gegenwärtig fänden die in den einzelnen Landestheilen bestehenden Lebensverschiedenheiten ihren Ausgleich durch Localzuschläge, welche von der allgemeinen Tarifcommission festgesetzt werden. In dieser Commission sei nun je ein Kreis nur durch einen Principal und einen Gehilfen vertreten. Ob dieselben immer genügend orientirt seien, die in den einzelnen Theilen dieses Kreises bestehenden besonderen Verhältnisse zur Geltung zu bringen, erscheine doch fraglich, um so mehr, als alle übrigen Mitglieder der Commission, welche im Wege der Abstimmung die für den Kreis bindende Entscheidung zu treffen haben, diesen besonderen Verhältnissen fern stehen. Er könne daher das besonders von Rheinland-Westfalen betonte Verlangen nach einer größeren Einflußnahme der einzelnen Kreise auf die Festsetzung der Localzuschläge nur gutheißen und befürworten. Der Minister sprach sich ferner dahin aus, daß er auf die Erhaltung der Kleinbetriebe das größte Gewicht lege. Besonderes Interesse wandte der Minister sodann der Regelung des Lehrlingswesens zu und sprach sich durchaus zustimmend und anerkennend darüber aus, daß der Tarif das Verhältniß der Zahl der Setzer- und Druckerlehrlinge zu den Setzer- und Druckergehilfen festsetze, da durch solche Bestimmungen der unerlaubten Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskraft begegnet und genügende Bürgschaft dafür gewährt werden könne, daß der Unternehmer seinen erzieherischen Pflichten gegenüber den Lehrlingen nachkomme. Diese Frage sei auch für andere Arbeitsgebiete von großer Wichtigkeit, und es müßte, wenn auf dem Wege freier Vereinbarung ein genügender Schutz nicht zu erzielen sei, sogar eine gesetzliche Regelung derselben in Erwägung genommen werden. Die Berührung der Lehrlingsfrage gab Veranlassung, auch auf die Innungsbildung im Buchdruckgewerbe einzugehen, und es wurde auch von dem Minister die Ansicht getheilt, daß die Vereinsorganisation und Innungsorganisation sich einander nicht entgegenstehen, sondern gut mit einander verbinden lassen.

[Der Rücktritt des Ministers von Lutz.] Das Handschreiben des Prinzregenten an Herrn von Lutz hat folgenden Wortlaut:

Ihr Schreiben, in dem Sie mir die Bitte um Enthebung vortragen, erfüllt Mich mit tiefschmerzlichen Empfindungen. Zu den höchsten Aemtern und Würden des Staates in hervorragendem Maße berufen, haben Sie in treuester Hingabe an Krone und Land ihre volle Kraft eingesetzt und geopfert. Einzig und allein der Umstand, daß sie sich selbst den Anstrengungen des verantwortungsvollen Dienstes körperlich nicht mehr gewachsen fühlen und von einem längeren Verbleiben in der Activität die ernstlichsten Gefährdungen Ihrer Gesundheit zu besorgen haben, vermag Mich zu bestimmen, Ihrer Bitte zu entsprechen. Ich hoffe zuversichtlich, daß die Fernhaltung von Aufregungen Ihr Befinden wieder bessert und daß Sie in der Rückerinnerung an ein so verdienstreiches Leben auch die Kraft in sich finden, noch lange Jahre in der Kammer der Reichsräthe, deren Mitglied sie sind, zum allgemeinen Besten thätig zu sein. Meine innigsten und herzlichsten Wünsche begleiten Sie und die Ihrigen fort und fort. Es drängt Mich, Ihnen in diesem für Mich schwerzlichen Augenblicke ein äußeres Zeichen der besonderen Werthschätzung zu geben, die Ich in so hohem Grade für Sie hege. Demgemäß übersende Ich Ihnen Meine lebensgroße Büste in Marmor und verfüge zugleich, daß Sie bei dem Eintritte in die Zahl der Staatsräthe im außerordentlichen Dienste Titel und Rang eines k. Staatsministers beibehalten. Seien Sie dessen versichert, daß es Mich immer freuen wird, Sie zu sehen, und daß Ich Ihnen stets mit den huldvollsten Gesinnungen zugethan bleibe.

Ueber die Persönlichkeit des Herrn Lutz schreibt die „Köln. Ztg.": Der fränkische Schullehrerssohn, der bis dahin in der Anwaltschaft und als Richter thätig gewesen war, kann seine Ministerlaufbahn auf den Glücksfall zurückführen, daß es ihm beschieden war, dem König Max II. Vortrag über Handelsrecht halten zu dürfen. Dr. Lutz wurde 1857 der in Nürnberg tagenden Conferenz für Ausarbeitung des Deutschen Handelsgesetzbuches als Protokollführer beigegeben. Und als er 1863 von König Max II. ins Cabinetssecretariat berufen wurde, welches in Baiern für so manchen tüchtigen Mann das Sprungbrett zur stolzesten Laufbahn abgegeben hat, konnte sein ferneres Emporsteigen blos noch eine Frage der Zeit sein. Wie dann der unter Ludwig II. in den Freiherrnstand erhobene Minister unter zwei Monarchen das Staatsschiff in denkbar schwierigsten Zeitläuften glücklich zwischen allen Klippen hindurchgeführt hat, ist in aller Erinnerung. Minister v. Lutz, der von jeher die häusliche Einsamkeit liebt, verkehrte seit seiner dritten Vermählung — mit der Frau Finanzrath Riedinger, der Wittwe eines reichen Augsburger Fabrikanten, — abgesehen von seinen Berufsgeschäften, in keiner Gesellschaft, in keinem Club oder dergleichen und sieht seine Freunde blos im eigenen Hause. Seine Mußestunden sind litterarischen und medicinisch-anatomischen Studien gewidmet. Die Kinder aus früherer Ehe werden, obwohl der Minister sowohl wie seine Gemahlin katholisch sind, protestantisch erzogen. Soviel bekannt, ist das Ehepaar, obwohl die Trauung durch einen protestantischen Geistlichen vollzogen wurde, als katholisch in die Kirchenbücher eingetragen. Seiner äußern Erscheinung nach ist Minister v. Lutz eine kleine, breitschulterige Figur mit kurzem Hals und einer gewissen Neigung zur Wohlbeleibtheit. Der mächtige, von kurzgeschorenem, grauem Haar bedeckte Kopf, aus dem hinter goldener Brille ein Paar durchdringender Augen hervorblicken, verräth in gleichem Grade Kraft und Klugheit. Außer einem kurz geschnittenen Schnurrbart ist das Gesicht glatt rasirt. Als Redner steht Herr v. Lutz, was Klarheit und Logik anlangt, in Baiern unerreicht da, wenn ihm auch von seinen Ministercollegen in Bezug auf gutmüthigen Humor Herr v. Riedel und in Bezug auf Feinheit oder Anmuth der Redewendungen Herr v. Crailsheim überlegen sein mögen.

[Dr. Peters] ist nach den neuesten Nachrichten in Ukumi eingetroffen. Der Ort liegt an der Straße, die auch Stanley und Emin südwärts vom Victoria-Nyanza durch die Landschaft Unyamwesi gezogen sind. Da die Rückkehr der Peters'schen Expedition nach Zanzibar für Ende Juli angemeldet ist, der Marsch von der letzten Station des deutschen Schutzgebietes Mpwapwa nach der Küste gewöhnlich aber etwa drei Wochen erfordert, so können die Reisenden im Augenblick nicht mehr weit von dieser Station sein; sie dürften sich zur Zeit bereits in der Landschaft Ugogo befinden.

[Treuhand-Gesellschaft.] Anläßlich des Umstandes, daß der Abg. Schrader zum Director der deutsch-amerikanischen Treuhand-Gesellschaft ernannt worden ist, wird von fachkundiger Seite bemerkt: Trust heißt Vertrauen; trustee ist ein Vertrauensmann, Treuhänder, Pfandhalter. Eine Trust Company ist eine Verwaltungs-Gesellschaft; bei solchen Gesellschaften werden z. B. in den Vereinigten Staaten gerichtlich einbehaltene Gelder deponirt. Die Trust-Compagnien sind ferner Pfandhalter für Eisenbahn-Hypotheken, und ebenso würden alle deutschen Hypothekenbanken als Trust-Compagnien zu bezeichnen sein. Daß die Monopolisirungs-Gesellschaften, zum Beispiel Standard Oil, Sugar Trust ꝛc., gleichfalls das Wort Trust gebrauchen, hängt folgendermaßen zusammen: Die Ringe (Monopole) sind entstanden durch Combination aller in dem betreffenden Artikel arbeitenden Concurrenzen (meistens Actien-Gesellschaften). Um eine einheitliche Leitung zu erzielen, hat man die Actien sämmtlicher, den Ring bildenden Gesellschaften zusammen in die Hände einer Centralleitung gelegt, die deshalb trustee heißt, weil sie gleichwie die legitimen Trust-Compagnien gegen die hinterlegten Actien Certificate ausgiebt (die sogenannten Trust-Certificate). Sonst hat eine Trust-Compagnie (deren Charter in den Vereinigten Staaten schwer erhältlich ist) mit den Monopolgesellschaften absolut nichts zu thun. Wer sich der von der Deutsch-Amerikanischen Treuhand-Gesellschaft bei ihrer Begründung bekannt gegebenen Geschäfts-Principien erinnert oder sich die Mühe nimmt, auch nur oberflächlich einen Blick in dieselben zu thun, wird sich überzeugen, daß dieselbe mit den Monopolisirungs-Gesellschaften nicht das Mindeste gemein hat.

[Die Brandt'sche Millionenerbschaft,] welche schon in früheren Jahrzehnten wiederholt gespukt hat, grassirt seit einigen Monaten wieder als Erbfieber in den östlichen Provinzen. Ein an eine in Ostpreußen wohnhafte Persönlichkeit ergangenes Schreiben des Reichskanzlers dürfte für Alle, die sich für erbberechtigt halten, eine Mahnung zum Aufgeben unerfüllbarer Hoffnungen sein. Das Schreiben lautet, nach der „Danz. Ztg.", in seinen wesentlichsten Sätzen: „Die Hinterlassenschaft des im Jahre 1791 zu Amsterdam verstorbenen Kaufmanns Johann Konrad Brandt bildet seit mehr als 70 Jahren den Gegenstand von Anfragen überaus zahlreicher Personen, welche durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes in den Besitz dieses Nachlasses oder doch einer Hälfte desselben gelangen zu können glauben. Durch die wiederholt und noch in allerneuester Zeit veranlaßten Ermittelungen ist festgestellt worden, daß der verstorbene Kaufmann Brandt in seinem am 28. Juli 1786 errichteten Testament für die eine Hälfte seines Nachlasses seine Enkelin Eva Brandt, welche in erster Ehe mit Adam Hahn und in zweiter Ehe mit dem Municipalrath Gerrit van Meurs in Amsterdam verheirathet war, und für die andere Hälfte seine Urenkelin Johanne Konradine Hahn zu Erbinnen eingesetzt hat, Letztere jedoch unter der Bedingung, daß sie das Alter von 25 Jahren erreicht und das Augsburger Glaubensbekenntniß ablegt. Würden diese Bedingungen nicht erfüllt — und dieser Fall ist durch den im Jahre 1792 erfolgten Tod der Johanne Konradine Hahn eingetreten — so sollte die zweite Hälfte des Nachlasses denjenigen Verwandten des Erblassers zufallen, welche, abgesehen von seiner Enkelin Eva Brandt und von seiner Urenkelin Johanne Konradine Hahn, nach dem in Amsterdam geltenden Erbrecht seine Erben sein würden. Im Jahre 1793 hat der Municipalrath van Meurs, Ehemann der Eva Brandt, die danach erbberechtigten Verwandten des Erblassers durch öffentlichen Aufruf zur Meldung auffordern lassen und sich, nachdem diesem Aufruf, soweit bekannt, Niemand Folge geleistet hatte, in den Besitz auch der zweiten Hälfte des Nachlasses gesetzt, zu dem er bezw. seine Ehefrau durch das Amsterdamer Gericht für berechtigt erklärt worden war. Die zahlreichen Personen, welche in der Folge gegen die Eheleute van Meurs auf Herausgabe dieser Erbschaftshälfte geklagt haben, sind, soweit ermittelt, sämmtlich und zwar meistens deshalb abgewiesen worden, weil sie ihre Verwandtschaft mit dem Erblasser nicht oder doch nicht in der von den Gerichten verlangten unzweifelhaften Weise nachzuweisen vermocht haben. Auch hat nach dem im Jahre 1829 hierher gelangten Gutachten eines namhaften niederländischen Juristen derselbe schon damals alle Erbansprüche von Seitenverwandten des Erblassers als durch Verjährung erloschen erachtet. Darnach und da nach dem Ergebniß der neuerdings angestellten Nachforschungen die Vermögenslage der Rechtsnachfolger der van Meurs'schen Eheleute eine derartige ist, daß eine Inanspruchnahme derselben durch etwaige Erbberechtigte keine Aussicht auf Erfolg bietet, erscheinen fernere Schritte in dieser Angelegenheit ausgeschlossen."

[Die Generalversammlung des Deutschen Beamtenvereins] beschloß Herabsetzung des Zinsfußes für sämmtliche Darlehne auf 6% und die Vertheilung einer Dividende von $3^1/_2$%.

[Studentenduelle.] Aus Eisenach geht den Burschenschaftlichen Blättern folgende telegraphische Nachricht zu: Auf dem daselbst in der Pfingstwoche abgehaltenen Allgemeinen Deputirten-Convent der Deutschen Burschenschaften wurde folgender Beschluß gefaßt: „Das Ehrengericht darf Pistolenmensuren zwischen Studenten nur dann genehmigen, wenn körperliche Gebrechen einen der Paukanten hindern, auf blanke Waffen anzutreten."

[Der Buchbinder Janiszewski,] bei der letzten Wahl socialdemokratischer Candidat im 2. Berliner Reichstagswahlkreise, wurde durch einen Criminalbeamten nach dem Polizeipräsidium geführt, wo ihm eröffnet wurde, daß er auf Grund der polizeilich verfügten und vom Oberverwaltungsgericht bestätigten Ausweisung binnen 24 Stunden Berlin zu verlassen habe. — Es handelt sich um eine Ausweisung, welche nicht auf das Socialistengesetz gestützt wird.

[Mit thätlichen Beleidigungen gegen Berliner Sommerfrischler] in der Umgegend Berlins haben die Gerichte öfter schon zu thun gehabt. Auch die erste Strafkammer des Landgerichts II, welche Sonnabend über einen solchen Fall zu urtheilen hatte, stellte sich auf den Standpunkt, daß die Personen, welche in der freien Natur Erholung von

---

Händen war. Auf der Maltzahn'schen Auction, die in Berlin im Februar stattfand, wurden 110 Briefe Wielands an seinen Verleger Reich, ferner einzelne Briefe von Goethe, Schiller, Zimmermann und aus dem Kreise der Romantiker und die — bisher völlig unbekannten — Liebesbriefe, die zwischen Corona Schröter und dem Herrn v. Einsiedel gewechselt wurden, angekauft. Auch an neuen interessanten Funden hat es im letzten Jahre nicht gefehlt. Es sind namentlich Blätter, welche über die epischen Studien Goethes Licht verbreiten. Die auf Homer bezüglichen bekunden, wie fest der Dichter nach vorübergehendem Schwanken von der Einheit der homerischen Gedichte überzeugt war. In die „Nibelungen" hat sich Goethe so vertieft, daß er sich zur Veranschaulichung der geographischen Verhältnisse selber eine Karte entwarf. Ueberraschen wird es, daß auch die Edda von ihm in den Kreis der Betrachtungen gezogen wurde. Neben diesen Studienblättern fand sich eine merkwürdige Erörterung darüber, wie die Bühne zur Verbreitung der deutschen Sprache in Polen dienen könne. Vermuthlich ist der Gedanke ihm bei seinem Aufenthalt in Oberschlesien 1792 gekommen und seine schriftliche Fixirung durch die bald darauf erfolgende zweite und dritte Theilung Polens, die Preußen weite Gebiete polnischen Landes zufügten, veranlaßt worden.

Die Goethe-Ausgabe ist rüstig gefördert worden. Im Druck vollendet sind der 3. Theil von Dichtung und Wahrheit, der 1. Theil der Farbenlehre, der 6. Band der Briefe; außerdem werden in diesem Jahre noch erscheinen 2 Bände Benvenuto Cellini, der 3. Band der Gedichte, ein weiterer Band von Dichtung und Wahrheit und mehrere Bände Tagebücher. Als Publication der Goethe-Gesellschaft sind für das neue Jahr: Briefe an Goethe von Kunst- und Lebensgenossen aus Italien (Angelika Kauffmann, Heinrich Meyer, Tischbein, Anna Amalia, Göchhausen, Einsiedel u. s. w.) in Aussicht genommen, eine gewiß sehr werthvolle Gabe, der man heute schon mit Freude entgegensehen darf.

An Suphans fesselnde Mittheilungen schloß sich der Bericht des Geh. Hofraths Ruland über das Goethe-Nationalmuseum. Er konnte statt vieler Worte auf die gestern erfolgte Eröffnung des Mansardstockes des Goethehauses hinweisen, durch welche ein neuer großer Theil des künstlerischen und naturwissenschaftlichen Besitzes des Altmeisters dem Pulikum zugänglich gemacht wurde. Wir werden darüber noch an besonderer Stelle berichten. Er beschränkte sich vielmehr auf die Schilderung des musikalischen Nachlasses des Dichters, der im letzten Jahre zum ersten Male genauer geprüft wurde. Wie die Thatsachen immer alle unsere Vorstellungen, die wir von Goethe haben, übertreffen, so auch hier. Es ist vielfach üblich, von seinem musikalischen Verständniß und seinem musikalischen Studium mit einer gewissen Geringschätzung zu sprechen. Nach den jetzigen Funden wird das nicht mehr gut angängig sein. Man entdeckte eine ganz bedeutende Sammlung alter italienischer Kirchenmusik, Bach'sche Manuscripte, eigenhändige Harmoniestudien; man sieht, wie der Dichter eine Composition zur Athalie vierstimmig für den Gesang, wie er andere Compositionen für Streichquartette einrichtete, und was sonst die Zeugen seines selbständigen musikalischen Forschens und Arbeitens sein mögen. Daß sämmtliche Zelter'sche Compositionen seiner Lieder in der Originalhandschrift vorhanden sind, wird nicht Wunder nehmen. Da aber Goethe die Texte selber Zelter schickte und später durchsah, so ist ihr Wortlaut für die Textkritik von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Im Uebrigen mußte auch diesmal Ruland betonen, daß trotz aller angestrengten Arbeit noch Jahre vergehen würden, ehe in der Bibliothek die Kunst- und naturwissenschaftlichen Sammlungen des Dichters vollständig geordnet sein werden. Das Material sei eben von einem überwältigenden Umfange und die Feststellung und Prüfung des Einzelnen mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft.

Die Versammlung bekundete durch den lauten Beifall, mit dem sie die Schlußworte begleitete, daß sie die hingebende Thätigkeit Rulands, auf dessen Schultern ausschließlich die Organisation des Goethe-Nationalmuseums ruht, voll zu würdigen verstehe und ihm für das bisher Geleistete zu wärmstem Dank verpflichtet sei. Nachdem noch Commerzienrath Dr. Moritz den Mitgliedern einen Ueberblick über die finanzielle Lage, Mitgliederzahl (circa 3200) und über die sonstigen äußeren Verhältnisse der Gesellschaft gegeben, wurde die Sitzung gegen 1 Uhr von Herrn v. Loeper geschlossen.

Um $3^1/_2$ Uhr vereinigten sich die Mitglieder von Neuem zu einem gemeinsamen Mahle in demselben Raume, in dem die Generalversammlung getagt hatte. Viel stärker, als in früheren Jahren, war das weibliche Element vertreten. Während sonst nur 3—4 Vertreterinnen des zarten Geschlechts mit einer gewissen Verlegenheit unter der rauhen Männerwelt sich bewegten, konnte man heute 50 bis 60 Goetheverehrerinnen die dunklen Reihen der Herren sicher und anmuthig schmücken sehen. Ob die stärkere Betheiligung mehr dem todten oder dem lebenden Dichter zu verdanken war, wage ich nicht zu entscheiden. Es verdient aber jedenfalls bemerkt zu werden, daß Paul Heyse, dem 60 Sommer und Winter nicht den leisesten Silberschimmer aufs Haupt zu werfen vermochten, noch immer eine verführerische Erscheinung ist. Der Dichter war so liebenswürdig, die Ungeduld, ihn sprechen zu hören, nicht lange auf die Folter zu spannen. Kaum waren die von dem Staatsminister v. Groß auf den Deutschen Kaiser und von Herrn v. Loeper auf das Großherzogliche Haus ausgebrachten Toaste verklungen, als er sich zu folgenden Worten erhob: „Es ist das erste Mal, daß ich die Freude habe, an diesem Feste theilzunehmen; und das bedarf, da ich nicht blos Mitglied bin, sondern zum Vorstand der Gesellschaft gehöre, einer besonderen Entschuldigung. Der Grund ist der, daß ich mich für ein recht unnützes Glied im Rathe gehalten habe. Der eigentlichen Goethephilologie bin ich immer fern geblieben und ich kam mir daher unter den Herren wie Saul unter den Propheten vor. Aber man hat meine Entschuldigung nicht gelten lassen. Meine verehrten Festgenossen, Goethe sagt einmal: einem Höheren rein aus Dankbarkeit sich freiwillig hingeben, das heißt „fromm sein". In diesem Sinn habe ich mich immer als einen frommen Gläubigen in der Goethegemeinde gefühlt. Man hat dieser Gemeinde vorgeworfen, daß ihr Cultus manchmal zum Fanatismus und zur Bigotterie ausarte. Es mag dann und wann etwas Wahres daran sein. Aber — es ist immer besser in der Ueberschätzung eines solchen Geistes zu weit zu gehen, als in der kalten Kritik, die leider heutzutage so sehr im Schwange ist, oder gar in der Abkehr von dem Idealen. In einer Zeit, wo das junge Geschlecht an Altären, die nicht auf den Höhen, sondern in Sümpfen und Niederungen stehen, opfert (demonstrative Zustimmung), müssen sich alle diejenigen zusammenschließen, die an Goethes hohe Sendung glauben. Mögen sie sich mehren wie Sand am Meere. Aus dem Grunde und Boden, auf dem sie sich zusammenfinden, möge aber nicht trockener Notizenkram emporsprießen, sondern der goldene Baum echter Liebe und Verehrung für den großen Menschen und größten Dichter. Die Goethegesellschaft, sie lebe hoch!" — Der Jubel, der den Worten folgte, konnte den Dichter überzeugen, wie sehr er in seinem formvollendeten Trinkspruch die Herzensmeinung des weitaus größten Theiles der Versammlung zum Ausdruck gebracht hatte. Nach kurzer Unterbrechung gedachte Ruland in warmen Worten des abwesenden greisen Präsidenten Dr. v. Simson und erbat sich die Ermächtigung, an denselben ein Telegramm mit den Wünschen der Versammlung für baldige Genesung absenden zu dürfen. Suphan übernahm es, die Verdienste des heutigen Festredners zu feiern. Es war gewiß, meinte er, ein sinniger Gedanke, an dem Tage, an welchem über

den Anstrengungen ihres Berufes suchen, gegen etwaige Rohheiten nachdrücklich geschützt werden müssen. Auf der Anklagebank standen der Färbermeister Zimmermann aus Köpenick, Zimmermann Menzel aus Woltersdorf, Maurer Wilhelm Schmidt aus Friedrichshagen und Zimmermann Körper aus Friedrichshagen. Dieselben machten an einem Sonntag im September v. J. einen Spaziergang nach Woltersdorf-Schleuse. Dort lag am Waldessaume der Kaufmann M. aus Berlin, der an hochgradiger Nervosität litt; neben ihm saß seine Braut. Als die Angeklagten an der Stelle vorüberzogen, sangen sie ein anstößiges Lied. M. that, als hörte er nichts und stellte sich schlafend. Die Angeklagten blieben aber bei dem Paare stehen und der anscheinend schlafende M. wurde mit den Worten: „Wir wollen doch einmal sehen, ob wir den nicht munter kriegen!" herumgerissen. Als M. aufsprang und den, der ihn angegriffen hatte, aufforderte, mit zum Amtsbureau zu kommen, da fielen alle Vier über ihn her und prügelten ihn mit Stöcken und Baumästen. Auch die Braut, die M. zu helfen suchte, wurde blutrünstig geschlagen. Das Schöffengericht in Köpenick hatte jeden der Angeklagten zu 2 Monaten und 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Strafkammer, welche die Angeklagten wegen der Höhe des Strafmaßes angerufen hatten, erkannte unter kostenpflichtiger Verwerfung der Berufung auf Bestätigung des ersten Erkenntnisses.

[Eine junge Dame aus guter Familie,] die 23jährige unverehelichte Emilie Kl., stand am Sonnabend vor 87. Abtheilung des Schöffengerichts, des vollendeten Betruges in zwei Fällen und des versuchten Betruges in einem Falle beschuldigt. Am 30. Januar betrat die Angeklagte einen Milchladen in der Wrangelstraße. Sie kaufte eine Kleinigkeit Backwaare und bat dann die jugendliche Verkäuferin, ihr auf einen Thaler herauszugeben, wobei sie in ihrem Portemonnaie nach einem solchen zu suchen schien. Während die Verkäuferin das kleine Geld aufzählte, wurde sie von der redseligen Fremden mit Fragen der verschiedensten Art überhäuft; die Erstere ließ sich aber nicht irre machen, sondern wartete auf die Hingabe des Thalers, bevor sie das Kleingeld aushändigte. Plötzlich erklärte die Kundin, daß das Wechseln nicht nöthig sei, legte 5 Pfennige für die gekaufte Waare auf den Tisch und entferte sich. Der Verkäuferin kam das Benehmen der Dame verdächtig vor, sie blickte ihr nach und sah sie in einen gegenüberliegenden Laden gehen. Nach einiger Zeit begab die Verkäuferin sich ebenfalls in jenen Laden. Sie fand die Inhaberin desselben mit nachdenklicher Miene ihren Kassenbestand zählend vor. Soeben habe, so erklärte diese auf Befragen, sie einer höchst liebenswürdigen und redseligen Dame ein Zehnmarkstück wechseln müssen, nach deren Fortgange aber erst bemerkt, daß sie das Goldstück gar nicht erhalten hatte. Die beiden Frauen verfolgten die Verdächtige und trafen sie, als sie gerade einen Bäckerladen verließ. Eine Nachfrage in dem Laden ergab, daß auch hier die Dame den Schwindel mit Erfolg ausgeführt hatte. Die Verdächtige wurde erwischt und auf der Wache von Frauenhand einer Untersuchung unterworfen; hierbei kam eine große Tasche zum Vorschein, die unter dem Kleide verborgen war. Die Tasche enthielt ein buntes Durcheinander, denn die Frauen entnahmen derselben Butter, Talg, Schmierseife, Apfelsinen, Zucker, Kohlenanzünder, Kuchen, einen flachen Teller und eine Flasche mit Morphiumlösung. Die Anklage nimmt an, daß die Beschuldigte in den Läden kleine Einkäufe macht, um bei dieser Gelegenheit den Schwindel auszuführen, wie oben geschildert. Die Beschuldigte bestritt jede betrügerische Absicht und wollte nur aus Vergeßlichkeit in die schiefe Lage gekommen sein. Ihr Vertheidiger stellte unter Beweis, daß die Angeklagte an Morphinismus leide und dadurch in ihrer vollen Verstandesthätigkeit beschränkt sei. Der Gerichtshof gewann aus der umfangreichen Beweisaufnahme aber die Ueberzeugung von der Schuld der Angekagten und verurtheilte sie unter Zubilligung mildernder Umstände zu 25 M. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängniß.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Wolf", Commandant Corvetten-Capitän Credner, ist am 30. Mai cr. in Nangasaki eingetroffen. S. M. Kreuzer „Sperber", Commandant Corvetten-Capitän Foß, ist am 31sten Mai c. in Melbourne eigetroffen.

Frankreich.

[Ueber die Verhaftungen russischer Nihilisten] finden sich in Pariser Blättern noch folgende Mittheilungen:

Bereits seit einigen Tagen waren in Paris allerhand unheimliche Gerüchte verbreitet; es hieß sogar, man habe eine Verschwörung gegen den Präsidenten der Republik entdeckt; in den Alleen und Zugängen vor dem Elysée sammelten sich in Folge dessen zahlreiche Menschenmengen an. Diese Gerüchte werden wohl dadurch entstanden sein, daß der Polizei-Präfect mit dem Generalstaatsanwalt der Republik und mit mehreren Polizeicommissaren während der Nacht Unterredungen hatte, die jedenfalls mit den inzwischen vollzogenen Anarchistenverhaftungen zusammenhingen. Die Polizei war durch Versuche, die in der Umgebung von Raincy an entlegenen Stellen mit Sprengstoffen stattgefunden hatten, aufmerksam geworden. Am 12. Mai nahm sich die Polizei der Sache an. In verschiedenen Punkten fand man die Baumstämme rc. zerstört, und zwar in einer Weise, die ergab, daß dies mit Sprengstoffen geschehen war. Sofort wurden genaue Nachforschungen angestellt. Man fand zuerst im Erdboden Metallröhren und Metallkapseln, in denen Sprengstoffe sich befunden hatten. Dann machte man auch das Haus ausfindig, wo die Metallröhren gekauft worden waren. Der Käufer hatte, so erfuhr der Polizei-Präfect Lozé, sich einen falschen Namen beigelegt. Der Mann wurde aber doch gefunden; er gehörte russischen Terroristen an, die sich in Paris mit der Anfertigung von Sprengstoffen befaßten. Bald erfuhr man auf der Präfectur die Nameu mehrerer solcher Personen, auch dauerte es nicht lange, bis man ihren Schlupfwinkel kannte, und alsbald wurden von Seiten der Polizei die letzten Maßnahmen ergriffen, die ganze Bande abzufassen. Dies geschah sofort nach der Rückkehr des Präsidenten Carnot von seiner Rundreise. Morgens früh zwischen 6 und 8 Uhr erfolgte die Verhaftung. Es war eine Anzahl Polizeicommissare nach der Präfectur berufen, und in der Polizeikaserne erhielten diese ihre Instruction, die auch pünktlich ausgeführt wurde.

Fast alle Gefangenen wohnen im Viertel Montrouge und Umgegend. Dort haust überhaupt der größte Theil der Pariser Nihilisten, ungefähr 200, Männer, Frauen und Kinder. Sie besitzen dort eine Schule und eine Bibliothek. Fast Alle sind aber sehr arm und leben in elenden und schmutzigen Wohnungen. Der verhaftete Mendelsohn wird als der Chef der russischen Nihilisten in Paris angesehen. Er ist ein Mann von 35 Jahren, gehört einer sehr angesehenen Familie an, hat in Rußland die Rechtsstudien mit glänzendem Erfolge absolvirt und bereitet sich eben zur Erlangung des Doctorgrades vor. Er hat sich mit einer jungen Dame, welche an der Universität ihren Studien obliegt, verheirathet. Das junge Ehepaar bewohnt eine hübsche Villa, in welcher die Verhaftung Mendelsohns um 6 Uhr Morgens vorgenommen wurde. Er schien sehr überrascht und erklärte, sich nie mit Chemie beschäftigt zu haben und aller Politik ganz fern zu stehen. Die Recherchen haben jedoch ergeben, daß er sowohl aus Rußland wie auch aus Deutschland wegen Complotts ausgewiesen ist. Bei der Haussuchung wurde nur ein Koffer mit in russischer Sprache geschriebenen Papieren und Documenten sistirt. Die Eheleute Reinstein, in deren ärmlicher Wohnung sich nicht einmal ein Bett befindet, erhielten regelmäßig Briefe aus Rußland und verdächtige Besuche. In ihrem Besitze wurden zwei cylindrische und eine sphärische mit Dynamit geladene Bombe gefunden. — Bei Nepanow und Anamiew, welche zusammen wohnten und im ganzen Viertel als sehr ruhige, anständige Leute gelten, wurden Sprengstoffe, zwei Revolver und Broschüren gefunden. — Walgrine lebt seit Langem in Frankreich, ist ein Mann von 30—35 Jahren, hat sich jedoch im Meldezettel als Alexander Walgrine, 47 Jahre alt, Elektriker aus Moskau, eingetragen. Sein Zimmer durfte nie Jemand betreten, es konnte daher auch nie gereinigt werden, weshalb sich dasselbe bei der Verhaftung Walgrines in einem beispiellos desperaten Zustande befand. In seinem Besitze wurden Eisen- und Nickelcylinder verschiedenen Kalibers, Pulver und Bücher, welche die Fabrikation von Explosivkörpern zum Gegenstande haben, gefunden. — Dembski ist der aus der Zürcher Bomben-Affaire bekannte Student, welcher damals durch eine explodirende Bombe schwer verwundet worden war. — Fräulein Susanne Bromberg, Studentin der Medicin und Chemie, ist eine junge Dame von 25 Jahren, nichts weniger als hübsch, bewohnt ein in der sechsten Etage gelegenes Zimmer, in dem sich kein Bett befindet. Man fand bei ihr fünfzehn Dynamitbomben. Sie erhielt regelmäßig monatlich zwei eingeschriebene Briefe aus Rußland, empfing aber außer ihrem Bruder und einer unbekannten Frau keinerlei Besuche. — Alexander Lavreynius, ist 35 bis 36 Jahre alt, Mediciner, verheirathet und Vater eines Kindes im Alter von zwei Jahren. Er bewohnt ein luxuriöses Entresol in der Rue de la Santé und ist sowohl im Hause wie auch bei seinen Collegen hochgeachtet. Er spricht schlecht französisch und verweigert jede Auskunft. Auch er erhielt oft eingeschriebene Briefe aus Rußland. Verdächtiges wurde in seiner Wohnung nicht vorgefunden. Aschkinary, Mediciner, wurde sammt seinen Quartiergebern verhaftet; letztere Beiden wurden jedoch nach ihrer Vernehmung wieder aus der Haft entlassen. In der Wohnung der drei wurden gefunden und als Eigenthum Aschkinarys festgestellt: ein Schraubstock, ein Dolch und mechanische Werkzeuge, ferner ein die Portraits sämmtlicher nihilistischer „Märtyrer" enthaltendes Bild. Er ist 23 Jahre alt und ein äußerst intelligenter junger Mann. — Die Verhaftung der übrigen Nihilisten hat keinerlei erwähnenswerthe Details ergeben. Auffallend ist nur, daß einige derselben im größten Luxus, andere wieder im tiefsten Elend lebten. — Bei einer in zwei Häusern des Boulevard Arago, in welchen eine Colonie russischer Studenten und Studentinnen wohnte, vorgenommenen Haussuchung wurden nur mehrere in russischer Sprache verfaßte Papiere saisirt, aber keine Verhaftungen vorgenommen. Sämmtliche Verhafteten leugnen nicht, Nihilisten zu sein, bestreiten jedoch, an irgend einem Complotte theilgenommen zu haben. Die meisten Verhafteten haben bereits in ihrer Heimath Abstrafungen erlitten und Anamiew hat sogar 6 Jahre in Sibirien verbracht.

Wie man der „Indép. belge" aus Paris mittheilt, habe Tichomirow, einer der hervorragendsten früheren Nihilisten, welcher aber Buße gethan hat und nun vom Zaren begnadigt in Rußland lebt, eine Denunciation nach Paris gelangen lassen, auf Grund deren in Verbindung mit der Entdeckung im Walde von Raincy die französische Polizei vorgegangen sei. Tichomirow soll vor seiner Rückreise nach Rußland in Paris beständig mit dem Tode bedroht worden sein.

Großbritannien.

[Stanley.] Die amerikanische Colonie in London gab dieser Tage in den Portman Rooms Stanley zu Ehren ein Diner, bei welchem dem Forscher ein Ehrengeschenk in der Gestalt einer seidenen amerikanischen Fahne und eines massiven silbernen Schildes überreicht wurde. Beim Nachtisch hielt Stanley in Beantwortung des Toastes auf seine Gesundheit eine Rede, in deren Verlaufe er bemerkte, daß er erst nach seiner vierten Reise den Werth Afrikas und des Congoflusses erkannt habe. Es gäbe 11000000 Quadratmeilen Land in Afrika. Davon seien 5 Mill. schon absorbirt, 3000000 wären Wüste und von den übrigen 3000000 seien nur noch 1000000 zu haben. Deutschland habe sich 600000 Quadratmeilen im Osten und 300000 im Westen genommen. Frankreich habe eine halbe Million genommen und der Congostaat eine weitere Million absorbirt, während auch Italien seine Hände rasch ausstrecke. Diese Nationen würden Steuern und Tarife auferlegen, bis der für die Civilisation Afrikas so nothwendige Freihandel gänzlich ausgeschlossen sei. Englands Pflicht sei es, in Afrika sich eine Besitzung für den Handel zu sichern, weil der Handel den dunklen Continent aus dem Morast emporheben könne. Hoffentlich werde das britische Volk die absolute Nothwendigkeit, Afrika gegenüber seine Pflicht zu thun, einsehen. Es wäre jammerschade, wenn der Unternehmungsgeist von Kaufleuten sich durch Spottreden und Sticheleien einschüchtern ließe. Es sei leicht, zu spötteln, allein es würde bedauernswerth sein, einen ganzen Continent von andern Völkern als von England absorbirt zu sehen. Er dachte nicht so, als er Livingstone fand, aber jetzt sei er von dem großen Reichthum und der großen Zukunft Afrikas völlig überzeugt.

Schweden.

[Socialdemokratischer Congreß.] In den Pfingsttagen hat in Stockholm ein socialdemokratischer Congreß stattgefunden, auf dem sich eine „nördliche Abtheilung", Nord- und Mittelschweden umfassend, constituirte. Der Congreß sprach sich u. A. dahin aus, daß die socialistische Agitation auch auf die ländlichen Arbeiter ausgedehnt werden müsse, und zwar in der Weise, daß mündlich gewühlt werde, oder daß unter der Bevölkerung selbst Agitatoren ausgebildet würden, oder aber, daß die socialistischen Blätter und Schriften „Aufklärung" schafften. Für die beste „Agitationspublication" soll ein Preis ausgesetzt werden. Natürlich spielt bei den Forderungen der achtstündige Arbeitstag eine hervorragende Rolle. In der Socialistenpartei in Schweden haben sich übrigens seit einiger Zeit Zeichen einer gewissen Spaltung kundgegeben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Juni.

Es geht uns, wie alljährlich, auch diesmal wieder die von der Brauer- und Hopfenzeitung „Gambrinus" in Wien aufgestellte „Welt-Bierstatistik", ein großes, übersichtliches Plakat, zu. Man erhält daraus interessante Aufschlüsse über die Biererzeugung und den Bierconsum in allen civilisirten Staaten der Welt, in denen Bierstatistik getrieben wird. Aus der Welt-Bierstatistik für 1889 erhellt, daß in Oesterreich-Ungarn, im Deutschen Reiche, Großbritannien und Irland, in den Vereinigten Staaten, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Rußland, Dänemark, in den Niederlanden, Spanien, in der Schweiz, in Schweden, Norwegen, Italien, Rumänien, Serbien, Griechenland und Britisch-Indien allein an Staatssteuern die gewaltige Summe von 173 662 717 Fl. bei der Biererzeugung vereinnahmt wurde. Rechnen wir nun jene beträchtlichen Abgaben hinzu, welche in der Form von Localzuschlägen, Landesumlagen, Communalabgaben, Consum- und Propinationssteuern rc. alljährlich von den Brauern geleistet werden, so kommen wir zu dem Resultate, daß die Welt-Bierproduction im Jahre 1889 für öffentliche Zwecke mindestens 390 000 000 Fl. aufgewendet hat. Solche Resultate haben nicht allzu viele Industrien aufzuweisen. Sehr interessant ist der Vergleich mit den Productionsziffern. Es wurden zusammen 236 319 397 Hektoliter Bier erzeugt; rechnen wir hiervon ab die Production der Staaten, welche eine Biersteuer nicht erheben, so verbleiben 231 701 652 Hektoliter; verglichen mit dem Ergebniß der Productionssteuer, ergiebt sich daraus, daß durchschnittlich jeder Hektoliter eine staatliche Steuerlast von 1,34 Fl. trägt! Diese Lasten sind sehr ungleichmäßig vertheilt. Während beispielsweise das Reichssteuergebiet in Deutschland 47 Kr. per Hektoliter entrichtet, beläuft sich in Oesterreich die Steuer auf 2,18 Fl. per Hektol., wie denn überhaupt Oesterreich sich „rühmen" darf — von einigen für die Bierproduction unwesentlichen Ländern, wie Rumänien, Griechenland rc., abgesehen — den höchsten Steuersatz auf Bier zu besitzen. In Oesterreich-Ungarn standen 1889: 1952 Brauereien in Betrieb. Dieselben producirten 13 728 431 Hektoliter Bier (gegen 13 184 026 im Vorjahre). Die hieraus resultirende Staatssteuer beziffert sich mit 25 325 252 Fl. (gegen 24 358 773 Fl. im Vorjahre). Production wie Steuerertrag sind demnach gegenüber dem Vorjahre gestiegen, an welcher Steigerung das Königreich Böhmen den wesentlichsten Antheil hat. Das zur Erzeugung verwendete Malzquantum betrug 3 549 564 Centner, während an Hopfen nur 102 800 Ctr. verbraucht wurden. Die Hopfenproduction belief sich auf 152 050 Ctr., wovon auf Böhmen allein 110 000, auf Steiermark 13 000, auf Galizien 16 000, Ober-Oesterreich 6000 und auf Ungarn 3000 Ctr. entfielen. — Im ganzen Deutschen Reiche waren 1889: 25 434 Brauereien in Thätigkeit, welche zusammen 47 602 939 Hektl. Bier (1888: 26 240 Brauereien mit 47 243 706 Hektl. Erzeugung) producirten. Auch hier ist demnach die Production gewachsen. An Steuer wurden (wir belassen die Angaben in der Guldenwährung) 36 691 500 Fl. vereinnahmt. An Malz wurden 18 208 410 Ctr., an Hopfen 385 000 Ctr. verwendet. Die Hopfenproduction belief sich auf 643 900 Ctr., so daß also 258 900 Ctr. für Exportzwecke rc. zur Verfügung standen.

ßß **Das Denkmal Friedrich Wilhelms III.** auf dem Ringe wird gegenwärtig einer Reinigung unterworfen.

„Berlin und Weimar" gesprochen wurde, den Berliner Goethe*) zu Tische zu laden. Ihm komme dabei die Erinnerung an den Tag, an dem das Berliner Goethedenkmal enthüllt wurde. Auch damals sei Herr v. Loeper der Festredner gewesen. Und zwar mit Fug und Recht, denn er habe für die Begründung des Denkmals das Meiste und Beste gethan. Und auch damals habe er schon ähnliche Ideen wie heute entwickelt; das aber sei leicht begreiflich, weil er selber immer nach den Ideen der Nationalität und Humanität gelebt und gehandelt habe. Möge er in diesem Geiste noch lange leben und schaffen! Erich Schmidt, dem es zugefallen war, Paul Heyse zu ehren, knüpfte an ein kleines Erlebniß Bancrofts an. Als Bancroft sein Amt als Gesandter der Vereinigten Staaten antrat, stellte ihn Bismarck dem Kaiser Wilhelm in Babelsberg vor. Es war gerade der 28. August. Auf dieses Datum spielte Bancroft in seiner Rede an; er schätze sich glücklich, an einem solchen Tage zum ersten Male dem Deutschen Kaiser gegenüberzutreten. Bei diesen Worten umspielte die Lippen des Kaisers und seines Kanzlers ein leises Lächeln. Es war bisher nicht vorgekommen, daß Gesandte sich so poetische Reminiscenzen gestatteten. Aber es war doch bedeutsam, daß auch der amerikanische Diplomat Deutschland im Zeichen Goethes sah. Auch nach Weimar kämen Gesandte in diesem Zeichen: Gesandte geistiger Großmächte. Ein solcher Gesandter sei Paul Heyse. Und indem er sich alle weiteren Lobeserhebungen erspare, um den Dichter nicht zu geniren, beschränke er sich darauf, die Versammlung zu einem kräftigen Lebehoch auf den verehrten Gast aufzufordern. Mit freudiger Bereitwilligkeit kam die Versammlung der Aufforderung nach. — Von den weiteren Toasten seien die des Banquiers Holz aus Breslau auf den Gesammt-Vorstand und des Rectors Lechner-Nürnberg auf den Schatzmeister Dr. Moritz erwähnt. Dann erstickte die immer mehr zunehmende Lebendigkeit des Tischgesprächs, das beste Zeichen der angeregten Festesstimmung, alle sonstigen Redeversuche. Nach 6 Uhr trennte sich die Gesellschaft, um sich nach einer kurzen Erholungspause im Theater wieder zusammenzufinden.

Albert Bielschowsky.

Die letzte Vorstellung der Freien Bühne.

Berlin, 1. Juni.

Muth haben die Leiter der „Freien Bühne". In ihrer letzten Vorstellung forderten sie entschlossen das Schlachtenglück heraus. Anstatt das Geschäftsjahr mit irgend einer indifferenten Komödie oder einem halbwegs „sympathischen" Autor zu beschließen, um Stimmung für das Fortbestehen der Bühne im zweiten Jahre zu machen, für das so sehr bedrohte Fortbestehen der Bühne, die jetzt keine Heimstätte hat — das „Lessing-Theater" ist ihr gekündigt worden — und auch schwer eine finden wird; der die Schauspieler zu mangeln drohen und die den größten Theil der Sympathien des Publikums verloren hat, anstatt mit einem friedlichen Accord davonzugehen, mit einem Versprechen von Einsicht und Umkehr, verabschiedete sich die „Freie Bühne" mit Gerhart Hauptmann, dem großen Hauptmann der orthodoxen Freien Bühnen-Dramatik, noch am Ende mit Trotz und Glaubenszuversicht ihr Credo hinausrufend: Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen! Alle Achtung vor diesem Muth! Alle Achtung vor der Entschlossenheit, die nicht vor der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit eines nie dagewesenen Theaterscandals zurückbebte. Man war auf einen solchen Scandal vorbereitet, gefaßt. Aber wie „Alles immer anders kommt", so auch diesmal. Die Vorstellung verlief im Großen und Ganzen friedlich, und der unvermeidliche Kampf zwischen den Freunden und Widersachern überschritt nicht die Grenzen, in welchen sich hier auch in den regulären Theatern der Ausdruck der Meinungsverschiedenheiten zu halten pflegt.

Die heutige Vorstellung unterschied sich von den meisten vorangegangenen besonders dadurch, daß man das Mißvergnügen an den Werken nicht die Schauspieler entgelten ließ. Keinem der Darsteller lachte oder höhnte man ins Gesicht. Wie viel in diesem humaneren Betragen auf die Mitwirkung von Josef Kainz zu verrechnen ist, lasse ich dahingestellt. Sicher ist, daß wenigstens ein Moment des Stückes, die Schlußscene des zweiten Actes, in welcher ein Sohn die Vergebung des von ihm gemißhandelten Vaters erfleht, einen ergreifenden Eindruck auf das Publikum machte. In dieser Scene hat unzweifelhaft die Dichtung des Herrn Hauptmann einen Triumph davongetragen. Die Scene ist kühn erdacht und mit einem sicheren Gefühl für das Packende hingestellt. Im Uebrigen ist das „Friedensfest" des Herrn Hauptmann, „eine Familienkatastrophe in drei Vorgängen", ein entschiedener Rückschritt gegen sein Erstlingsdrama „Vor Sonnenaufgang". Es hat vor diesem nur einen Vorzug: es ist frei von sexuellen Unfläthereien. Die Erfindung ist noch schwächer als dort und die Charakterisirung der Personen bewegt sich nur noch in Pausen. Es ist ein Drama in einigen hundert Gedankenstrichen. Die Andeutung der seelischen Zustände ist in den eingeklammerten Anmerkungen für die Mimik der Schauspieler gegeben. Ein Schritt weiter und das naturalistische Drama steht vor der Pantomime. Die auftretenden Menschen sind von einer exceptionellen Unwahrscheinlichkeit und die drei „Vorgänge" von einer Seltsamkeit, als ob sie auf dem Monde spielten. Das ist nicht mehr Naturalismus, das ist Romantik, aber die Romantik des Unbehaglichen und der Langeweile. Wenn irgendwo eine Familie wie diese des Dr. med. Scholz, deren Mitglieder auf dem Bildungsniveau von Proletariern stehen und die sich gegenseitig in calibanhafter Bösartigkeit das Leben verbittern, wenn irgendwo eine solche Familie existirt — was in dieser abenteuerlichen Uebertriebenheit höchst unwahrscheinlich ist —, so kann sie jedenfalls unmöglich in dem knappen Rahmen dieser drei Vorgänge so viel Galle produciren. Der Mensch wird müde, auch im Quälen seiner Nebenmenschen, selbst wenn diese die eigenen Anverwandten sind. Wenn Zola in seiner „Bête humaine" seine Geschöpfe aufeinander hetzt, wie wilde Thiere, so läßt er ihnen wenigstens jedesmal mehrwöchentliche Pausen, um sich zu verschnaufen. In Hauptmanns Drama sehen sich gar die Familienmitglieder nach langjähriger Abwesenheit am Herde der Mutter zum ersten Mal wieder, und zwar an einem Weihnachtsabend. Da bemächtigt sich selbst der verthiertesten Geschöpfe eine gewisse Rührung und Milde. Wenn sie gleichwohl auf einander fahren wie ein Rudel losgelassener Wölfe und sich bei den lächerlichsten, geringfügigsten Anlässen ins Gesicht springen, so ist das eine Fälschung der menschlichen Natur, eine Fälschung, die um so weniger Nachsicht und Entschuldigung verdient, als sie lediglich zu dem Zwecke unternommen ist, Grauen und Ekel zu erwecken. Das „Friedensfest" ist ein neuer Beleg dafür, daß die Naturalisten der „Freien Bühne" weder die Gesetze der menschlichen Natur, noch die der Bühne kennen. Dieses wäre kein Unglück, Uebung und Kunststreben könnte den Mangel beheben, jenes ist ein unreparirbarer Fehler, denn er beruht auf einer Phantasie, die zu klein ist, um das Dasein in seiner Ganzheit zu erfassen, und zu verkrüppelt, um den geringen Ausschnitt des Lebens, der ihr zugänglich ist, natürlich zu sehen. Das Verdienst der Schule ist ihr Wahrheitsstreben, aber ihre mangelhaften Organe zur Erfassung der Wahrheit führen sie dazu, die himmelblaue Lüge durch eine tintenschwarze Lüge zu ersetzen. Verloren ist dadurch freilich nichts, gewonnen aber herzlich wenig.

Otto Neumann-Hofer.

*) Auf die Speisekarten waren Photographien des Berliner Goethedenkmals aufgeklebt.

Am 9. Juni werden gezogen:

1	à	500000	M.
1	à	400000	„
1	à	300000	„
1	à	200000	„
2	à	100000	„
4	à	50000	„
8	à	25000	„
15	à	20000	„
40	à	10000	„
60	à	5000	„
100	à	3000	„
200	à	2000	„
300	à	1000	„
zusammen		4,000000	M.

[2486]

Noch zwei Haupt-Ziehungen!!!
der

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung 9. Juni und 7. bis 12. Juli.

Originalloose IV. Kl. (amtl. Preis 128 M.) versendet 1/1 M. 100, 1/2 M. 50, 1/4 M. 25, 1/8 M. 12,50

Originalloose für beide Ziehungen zusammen 1/1 M. 172, 1/2 M. 86, 1/4 M. 43, 1/8 M. 21,50

Antheil-Vollloose giltig für beide Ziehungen 1/16 M. 12, 1/32 M. 6, 1/64 M. 3.

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin C,** Spandauerbrücke 16.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegr.-Adresse: „Goldquelle“ Berlin.

Vom 7. bis 12. Juli werden gezogen:

1	à	600000	M.
1	à	500000	„
1	à	400000	„
2	à	300000	„
3	à	200000	„
4	à	150000	„
10	à	100000	„
20	à	50000	„
10	à	40000	„
10	à	30000	„
20	à	25000	„
40	à	20000	„
100	à	10000	„
u. 7292	Gew. m.	6,100000	„
zusamm.		14,400000	M.

Preuß. Loose

III. Klasse (Breslauer Collecte)
das 1/4 mit 36 Mark,
das 1/2 mit 72 Mark
kauft [6528]
B. Klement, Breslau,
Schmiedebrücke 48.

Amtlich geprüfte, ächte
Eisen-Gallus-Tinte,
tiefschwarz und unverlöschbar,
pro Fl. von 25 Pf. an u. ausgemessen.
Beste Copir-Tinte,
pro Flasche 50 Pf. u. 1 Mk. u. lose.
Carl Karnasch,
[7293] Tinten-Fabrik,
Nicolaistr. 79, I. Viertel v. Ringe.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken offeriren billigst
Schweitzer & Oppler,
Breslau, Freiburger Bahnhof am Petroleumspeicher.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47, Naschmarktseite, empfehlen **engl. Pijack-Reiseanzüge** und **Ulster-Paletots** sowohl vom Lager als auch nach Maaß in kürzester Frist, unter Zusicherung reellster Bedienung. [6117]

Ganz leichte **Garten-, Comptoir-, Hausröcke, Staubmäntel** u. **Havelocks** von 5 Mark an. **Cohn & Jacoby.** 8 Albrechtsstr. 8.

Robey & Comp., Lincoln,

Locomobilen und Dreschmaschinen

D. R.-Patent Nr. 50456

in allen Größen, in bekannter vorzüglichster Construction, mit allen neuesten Verbesserungen, Trommelschützer 2c.

Locomobilen und Dampfmaschinen für industrielle Zwecke,
Centrifugal-Pumpen von größter Leistungsfähigkeit,
Transportable Feld- u. Industriebahnen.

Kataloge, Preise, sowie zahlreiche, ohne Ausnahme vorzügliche Zeugnisse jederzeit zur Verfügung. [6674]

Filiale Breslau, 11 Kaiser Wilhelmstrasse.



Gartenmöbel
eigenen vorzüglichen Fabrikats:
Klappstühle von 2,75 Mk. an.
Bänke . . . von 7,50 Mk. an.
Tische . . von 11,00 Mk. an.

Eis-Schränke,



eigenes **bewährtes** Fabrikat, vorräthig in **17** verschiedenen Nummern
von **18 Mark** an.

Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [6635]

Wegen vorgerückter Saison

habe ich verschiedene Artikel meines Seiden- und Wollstofflagers so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.

Ich empfehle:

Surah rayé, schmal gestreiften Seidenstoff, stark en vogue, in den neuesten, gewähltesten Dessins, schon von **Mk. 2,00** an.

Foulards, die allerneuesten Erscheinungen in überraschend **großer Auswahl, per Meter Mk. 2,00.**

Satin u. Zephyr, **(Elsasser Waschstoffe),** worin ich nur die allerbesten Fabrikate führe, in hochaparten Mustern, **außergewöhnlich billig, Meter von Mk. 0,60** an.

Mousseline de laines, dünner, feinster Sommer-Wollstoff, vorzüglich im Tragen, in reichster **Muster-Auswahl, Meter Mk. 1,50.**

Woll-Grenadines, in den besten Qualitäten und neuesten Dessins, Garantie für Solidität der Waare, doppelt breit, **Meter schon pro Mk. 2,00.**

Gloria-Seide, **praktischer, eleganter** Artikel für Staubmäntel, Kleider und Blousen, **Meter von Mk. 4,75** an.

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine großen Vorräthe in [6547]

Couleurten Wollstoffen,

die ich, um meine Bestände zu vermindern, als

ganz specielle Ausnahme,

und nur kurze Zeit,

bedeutend unterm Kostenpreise abgebe!

Massenhafte
Foulard-Reste, Gestreifte Surah-Reste,
nur zu Blousen ausreichend, werden weit unter dem Einkaufspreise verkauft.

D. Schlesinger junior,
7, Schweidnitzerstraße 7.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Dreizehnte Dividenden-Vertheilung
an die Versicherten der Abtheilung A.

Die Dividende pr. ult. 1889 auf die, vor dem 1. Januar 1858 gezeichneten Policen, welche in den Jahren 1890/93 zahlbar ist, beträgt **3,75 pro Cent des versicherten Capitals.**

Die neuen Dividendenscheine sind von den Policen-Inhabern **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbüreau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Vertheilung des Gewinnantheils
an die Versicherten der Abtheilung B.

Der am 1. Juli 1890 zahlbare Gewinnantheil aus den Jahren 1886/89 beträgt:

für die Jahresclasse 1874: 53,70 pro Cent einer Jahresprämie
" " " 1878: 38,70 " " " "
" " " 1882: 24,70 " " " "
" " " 1886: 9,40 " " " "

Die Gewinnantheilsscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1874, 1878, 1882 und 1886 nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbüreau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen. [6640]

Lübeck, im Mai 1890.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Director.
Bernh. Sydow.



Rasen-Mähmaschinen,
jedes Stück unter Garantie.
Deutsches Fabrikat von 30 M. an.
Original „Philadelphia“ von 40 M. an.



Giesskannen, Spritzen, Pumpen, &c.



Gartenmesser,
Gartenscheeren
Sägen, Rechen, Schaufeln, Spaten, Hacken
etc. etc.
in grösster Auswahl bei

Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [6636]



C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.

Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [5445]

Fernsprechstelle 890.

Eine Anzahl
eleganter Muster-Garnituren
haben im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehlen dieselben zur besonders billigen Anschaffung.
Julius Koblinsky & Co.,
Breslau, Albrechtsstraße 14.
[5748]



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre-Newyork	Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore	Hamburg-Mexico.

(Nr. 690) [054]

Nähere Auskunft ertheilen:
Jul. Sachs, Breslau, Graupenstr. 9;
Wilh. Mahler, Berlin N., Invalidenstr. 121; Moritz Schaps jun., Kempen, Posen.

Kefir-Körner,

echt kaukasische, frisch präparirt, zur bequemen Selbstanfertigung von Kefir bestens empfohlen. Eine Portion für 3 Mark genügt, um acht Wochen lang täglich eine Flasche besten Kefir zu bereiten. [6176]

Nach auswärts gegen Nachnahme, genaue Gebrauchs-Anweisung gratis.

Adler-Apotheke,
Breslau, Ring 59, Ecke Oderstraße.

2000 Stück Strohhüte

habe ich für ein Drittel des sonstigen Preises gelegentlich erstanden und verkaufe die elegantesten

Damenhüte für 1 Mark,

die feinsten [7492]

Kinderhüte für 50 Pfg.

Reichhaltigste Auswahl neuester Formen.

D. Marcus,
Ohlauerstr. 42,
nahe der Taschenstraße.

10. Grosse Weimar Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 7.—9. Juni cr.

6700 Gewinne, Werth
200,000 Mk.
Hauptgewinne:
50,000 Mk. i. W.
20,000 Mk. i. W.
Porto und Listen 30 Pf. extra.
[6329]

Loose à 1 Mark
(11 für 10 Mk.)
empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken
die General-Agentur
Oscar Bräuer & Co.
Breslau, Ring 44.

Mit zwei Beilagen.

j. **Die Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Geh. Regierungsrath Professor F. A. Schneider** fand heute Mittag 12 Uhr im Trauerhause, Kaiser Wilhelmstraße 61, statt. An derselben betheiligten sich außer dem Rector magnificus der Universität und dem akademischen Lehrkörper Vertreter der Civil- und Militärbehörden, u. A. der Stadtcommandant Generallieutenant v. Grote und Regierungsrath v. Frankenberg, sowie Chargirte des studentischen Ausschuß-Präsidiums. Die Trauerrede am Sarge des Verstorbenen hielt Senior Decke. Hierauf wurde der reich mit Kränzen geschmückte Sarg in feierlichem Zuge, an dessen Spitze die Vertreter der hiesigen studentischen Corporationen schritten, nach dem Oberschlesischen Bahnhofe geleitet, von wo aus die Leiche nach Bremen zum Zwecke der Beisetzung übergeführt wird.

Section für Staats- und Rechtswissenschaft. Am 29. Mai cr. hielt die obige Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur unter dem Vorsitz des Senats-Präsidenten Rocholl eine Sitzung ab, in der Staatsanwalt Peterson „Ueber Gefängnißkunde" vortrug. Derselbe führte zunächst aus, daß in der Art der Vollstreckung zwischen Zuchthausstrafe, Gefängnißstrafe und sogenannter qualificirter Haft wesentliche Unterschiede nicht vorhanden seien, und daß dies als etwas recht Bedenkliches angesehen werden müsse. Es sei insbesondere lebhaft zu bedauern, daß noch jetzt in vielen deutschen Strafanstalten sowohl Zuchthaus- als Gefängnißstrafen unter dem nämlichen Dache vollstreckt würden. Der Vortragende erörterte ferner die Zwecke der Strafen und hob hervor, daß in neuerer Zeit der Abschreckungszweck allzusehr in den Hintergrund gegenüber dem Besserungszweck getreten sei; dies entspreche weder der heutigen noch der früheren Volksanschauung. Die Strafe müsse hart sein, wenn sie wirken solle; nur bezüglich der jugendlichen Verbrecher habe der Staat die Pflicht der Erziehung. Im weiteren Verlauf des Vortrags wurden die Vortheile und Nachtheile des Einzelhaftsystems gegenüber gestellt und bemerkt, die durchgängige Anwendung dieses Systems sei sehr bedenklich, am besten sei es vielleicht, die Sträflinge während des Tags unter scharfer Aufsicht gemeinsam arbeiten zu lassen, dagegen selbige des Nachts stets zu isoliren. Redner theilte schließlich einige Grundsätze und Erfahrungen über die Ernährung, Beschäftigung und Beaufsichtigung der Gefangenen mit. Er bemerkte namentlich, die Sträflinge müßten stets so viele und so kräftige Ernährung erhalten, um für harte Arbeit geeignet zu bleiben. In der sich anschließenden, sehr lebhaften Discussion trat auch die Ansicht hervor, daß die Congresse der sogenannten Gefängnißwissenschaft im In- und Auslande neuerdings sehr anfechtbare Theorien über Besserungs- und Zurechnungsfähigkeit der Sträflinge zu Tage gefördert hätten.

* **Verzeichniß der Kunstdenkmäler Schlesiens,** bearbeitet von dem königlichen Regierungs-Baumeister Lutsch. Die vierte Lieferung des III., den Regierungsbezirk Liegnitz umfassenden Bandes wird demnächst zur Herstellung gelangen. Dieselbe behandelt auf ungefähr 11 Druckbogen die Kunstdenkmäler der Oberlausitz (Kreise Lauban, Görlitz Stadt und Land, Rothenburg und Hoyerswerda).

j. **Der „Wanderer im Riesengebirge",** das Organ des Riesengebirgs-Vereins, bringt in seiner Juni-Nummer anläßlich der am 27sten vor. Monats abgehaltenen Generalversammlung des Vereins zunächst ein Programm dieser Versammlung, einen Bericht über die zehnjährige Thätigkeit des Riesengebirgs-Vereins, sowie den Rechnungs-Abschluß des Riesengebirgs-Vereins für 1889. Außerdem enthält die Nummer u. A. auch Abhandlungen über die geschichtliche Entwicklung der Bergfreude und das Museum des Riesengebirgs-Vereins.

—d. **Vereinigte Kleinkinder-Bewahranstalten.** In der Generalversammlung des Vereins zur Erhaltung der vereinigten 6 Kleinkinder-Bewahranstalten erstattete der Vorsitzende, Pastor Kutta, zunächst Bericht über die Lage der bestehenden 6 Kleinkinder-Bewahranstalten. An der Anstalt 3 trat die Lehrerin Auguste Ihmann in den Ruhestand, nachdem sie 32 Jahre das ihr anvertraute Amt treu und gewissenhaft verwaltet hat. An ihre Stelle ist Frl. Clara Melzer getreten. Da das Local dieser Anstalt (Alexanderstraße 11) sich als zu klein erwiesen hat, so ist dieselbe nach Garvestraße 13 verlegt worden. In den übrigen 5 Anstalten sind dieselben Lehrerinnen wie im Vorjahre thätig; die Zahl der Kinder dagegen hat abgenommen, weil in der Nähe einiger Anstalten des Vereins andere Anstalten sich befinden, welche dieselben Zwecke verfolgen. Am Schlusse des Schuljahres waren in den 6 Anstalten 180, nämlich 118 evangelische, 59 katholische und 3 jüdische Kinder vorhanden, von welchen 16 im dritten, 53 im vierten, 61 im fünften und 50 im sechsten Lebensjahre sich befinden. Sobald der Raum es zuläßt, können auch Kinder wohlhabender Eltern gegen ein Entgeld von 50 Pf. monatlich aufgenommen werden. Zunächst freilich hat der Verein den Zweck, die noch nicht schulpflichtigen Kinder der ärmeren, besonders außerhalb ihrer Wohnungen beschäftigten Klassen während der Zeit, in welcher ihre Eltern sie nicht in Aufsicht behalten können, in seinen Anstalten beaufsichtigen zu lassen, sie dadurch vor körperlicher, geistiger und sittlicher Verwahrlosung zu bewahren und sie für ihren einstigen Eintritt in die öffentliche Schule zweckmäßig vorzubereiten. Auch im vergangenen Jahre haben die städtischen Behörden dem Vereine eine Unterstützung von 1400 M. gewährt. Frl. Adelheid Kahlert hat dem Verein letztwillig ein Legat von 1500 M. vermacht. Die Einnahmen betrugen im Schuljahr 1889/90 9737,61 M., die Ausgaben 7976,28 M. Das Vermögen des Vereins beziffert sich auf 94 101 M. Es wurde sodann über die einzelnen Anstalten verhandelt und den ausgesprochenen Wünschen gegenüber Berücksichtigung derselben in Aussicht gestellt. Dem Kassirer, Herrn Reddermann, wurde Entlastung ertheilt und beschlossen, alle Kräfte anzuspornen, um dem für die ärmeren Klassen so segensreich wirkenden Vereine neue Mitglieder zu gewinnen. Schließlich wurde den im Interesse der Anstalten unermüdlich thätigen Vereinsdamen vom Revisor, Senior Decke den Dank des Vereins ausgesprochen.

* **Israelitisches Kinderheim.** In dem Soolbade Königsdorff-Jastrzemb ist am 1. Juni ein israelitisches Kinderheim für kränkliche, erholungsbedürftige Kinder eröffnet worden. Die Kinderpflegstätte soll einer doppelten Aufgabe gerecht werden: sie soll Kinder aus den sogen. Mittelständen gegen eine mäßige Gegenleistung, die aber in keinem Falle die Selbstkosten übersteigen darf, zu einem mehrwöchentlichen Kurgebrauch aufnehmen, Kindern ganz unbemittelter Eltern aber ohne jeden Entgelt Freistellen gewähren. Das menschenfreundliche Werk hat besonders in den Provinzen Schlesien und Posen viele Freunde und Gönner gefunden. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Verwaltung des Jastrzember Israelitischen Kinderheims in Gleiwitz.

—d. **Bezirksvereine.** Der Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt wird am Mittwoch, den 4. d. M., Nachmittags 4 Uhr, die Kipke'sche Brauerei auf der Langegasse besichtigen. Die Mitglieder versammeln sich an Ort und Stelle. Für den 30. d. M. ist ein Sommerausflug nach Masselwitz in Aussicht genommen. — Der Bezirksverein der Sandvorstadt wird Donnerstag, 12. d. M., Nachmittags 4¼ Uhr, eine Besichtigung der Haase'schen Brauerei an der Ohlauer Chaussee vornehmen. Zu dem Zweck werden sich die Mitglieder, deren Damen und erwachsene Angehörige am Ende der Klosterstraße an der Haltestelle der Straßenbahn versammeln. Nach der Besichtigung werden die Bürgersäle in Morgenau besucht werden.

* **Frauenbildungs-Vereine.** Die Schulen des Vereins, sowie der Volkskindergarten sind im Mai gut besucht gewesen Die Sophie Werner-Stiftung zählt gegenwärtig 27 Zöglinge, die Kinderpflegerinnenschule deren 17, von denen 7 zum Juli Stellungen annehmen, während Neumeldungen zu diesem Termine schon jetzt vorgemerkt werden. Der letzte Cursus in der Kochschule fand am 2. Juni c. seinen Abschluß in der üblichen Prüfung, betheiligt waren an diesem Cursus zwölf Schülerinnen. Meldungen für den am 4. Juni c. beginnenden neuen Cursus können, wie man uns mittheilt, noch berücksichtigt werden. Der Verein hofft, im Herbst es ermöglichen zu können, Abendcurse für lohnarbeitende Mädchen einzurichten, um endlich auch nach dieser Richtung seine Wirksamkeit auszudehnen.

* **Zur Sonntagsruhe.** Dem Beispiel der Buchhändler, Papierhändler, Cigarrengeschäfte, Modewaarengeschäfte sind die hiesigen Galanterie-, Luxus- und Kurzwaarenhandlungen gefolgt und haben am vorigen Sonnabend beschlossen, auch ihrerseits die Geschäftslocale Sonntag-Nachmittags während der Sommermonate zu schließen. Ein einziges hiesiges Geschäft hat diesem Beschluß nicht beigestimmt und wird auch ferner sich keine Feiertagsruhe gönnen.

* **Bei dem Königsschießen der kaufmännischen Zwinger-Schützen-Brüderschaft,** welches gestern im Schießwerder stattfand, errang Apotheker Wüstefeld die Königswürde; erster Ritter wurde Kaufmann Otto Sonnenberg und zweiter Ritter Kaufmann Paul Wichura.

• **13. Schlesischer Fleischertag.** In der Braucommune in Schweidnitz tagte gestern der Bezirksverein schlesischer Fleischermeister. Nachdem im Laufe des Vormittags die angekommenen Gäste auf dem Bahnhofe empfangen und eine Vorstandssitzung abgehalten worden war, fand von 11 bis 1 Uhr im Garten der Braucommune ein Concert statt, welchem um 2 Uhr im festlich geschmückten Saale unter Leitung des Vorsitzenden des Bezirks-Verbandes schlesischer Fleischermeister Becker, Obermeister der Fleischerinnung in Breslau, die Hauptversammlung des 13. Bezirkstages folgte. Obermeister Ferle-Schweidnitz eröffnet die Verhandlungen mit einem herzlichen Willkommen an die Erschienenen, sowie mit einem begeistert aufgenommenen, dreimaligen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und ertheilte sodann dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Becker, das Wort, welcher in kurzen Worten die gegenwärtige Lage des Fleischerhandwerkes kennzeichnete. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst vom Vorsitzenden Bericht erstattet über die Thätigkeit des Bezirksvorstandes im verflossenen Vereinsjahre und vom Hoflieferanten Fanselau-Görlitz über den Verlauf des Verbandstages in Danzig am 23. und 24. Juli 1889. Eingehend erörtert wurde eine von Leipzig ausgehende Petition an den Reichstag, betr. die Regelung der Vorschriften über die Untersuchung kranker Thiere und die daraus resultirende Vernichtung oder Freigebung des Fleisches für den Consum, wobei Innungssecretär Bunke-Breslau unter näheren Erläuterungen die bezüglichen Feststellungen der Medicinal-Abtheilung mittheilte. Nach Wahl der Herren Busch-Liegnitz, Knappe-Breslau und Keil-Schweidnitz in die Rechnungs-Revisions-Commission referirte Bertzig-Oppeln über den Antrag wegen Einführung lebender Schweine aus dem Auslande nach Orten mit öffentlichen Schlachthäusern. Der Antrag wurde angenommen, ebenso der Antrag von Hawranke-Königshütte, beim Reichskanzleramte dahin vorstellig zu werden, den Zoll von geschlachteten Schweinen auf den von lebenden, d. i. auf 6 Mark, herabzusetzen. Den Antrag der Innung Striegau, betreffend die Entrichtung der Mitglieder-Beiträge, wurde mit der Maßgabe angenommen, daß jede Innung auch für ihre sämmtlichen Mitglieder die Beiträge zu bezahlen hat. Der Antrag der Innung Kattowitz auf Umänderung der Bestimmungen, betreffend die Viehcontrole, die in den Grenzbezirken sehr belästigend und drückend wirkt, soll auf Antrag von Fanselau-Görlitz und nach Beschluß der Versammlung dem nächsten deutschen Verbandstage unterbreitet werden. Der Antrag der Innung Schweidnitz auf Ermäßigung der Beiträge zum deutschen Verbande wurde angenommen. — Die Kassenverhältnisse des Bezirksvereins sind günstige. Dem Rechnungsleger wurde Decharge ertheilt. Als Delegirter zum deutschen Verbandstage, der am 1. Juli in Schwerin stattfindet, wurde Herr Woide-Breslau gewählt. — Für die Jahre 1890 und 1891 wurde der Jahresbeitrag zur Vereinskasse auf 25 Pf. festgesetzt. — Als Ort für den Bezirkstag pro 1891 wurde Reisse, und wenn dieses ablehnt, Beuthen OS. gewählt. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren Pelkner-Liegnitz, Fengler-Gr.-Glogau, Bertzig-Oppeln und Arnold-Reisse wieder- und Hanke-Landeshut und Knappe-Breslau neugewählt. Nach noch einigen Mittheilungen wurde die Versammlung geschlossen. Bei derselben waren u. A. vertreten die Innungen von Breslau, Brieg, Freiburg, Namslau, Görlitz, Schweidnitz, Oppeln, Landeshut, Striegau, Liegnitz, Gr.-Glogau, Königshütte, Waldenburg, Ernsdorf u. s. w. zusammen mit 114 Mitgliedern. — Nach den Verhandlungen fand ein gemeinsames Mahl der Vereinsmitglieder statt.

* **Zu dem Unglücksfall bei Heubude** wird uns von einem Leser unseres Blattes geschrieben, daß der bei dem Unglücksfall auf der Ostsee mitbetheiligt gewesene, glücklich mit dem Leben davongekommene Handlungsbeflissene Stroloke (nicht Strohloke) ebenfalls ein geborener Schlesier ist. Sein Vater war bis zum Jahre 1877 Zahlmeister in Brieg, wurde dann nach Graudenz und später als Regiments-Zahlmeister nach Danzig versetzt, wo er im Jahre 1886 starb. Nachdem im vorigen Jahre auch noch die Wittwe und die Tochter kurz nach einander gestorben waren, ging der von der Familie allein übrig gebliebene Sohn in Pension zu der ebenfalls aus Brieg stammenden Kindergarten-Vorsteherin Fräulein Lisse.

* **Königsschießen am Pfingstfeste.** In Striegau wurden als Könige proclamirt: bei der Schützengilde Maler Hartmann, Kaufmann Scheurig und Bäckermeister Riepel; bei dem Scharfschützenverein Zimmermeister Schmaller, Bäckermeister Kirchner und Bauunternehmer Paschan. — In Reichenbach u. d. E. wurde Stadtverordneten-Vorsteher, Rentier Weist als König, Apothekenbesitzer Dr. Rieger als I. und Sattlermeister Lamm als II. Ritter proclamirt und eingeführt. Die Königswürde auf der Freischießscheibe errang Bandfabrikant Schönwälder. — In Friedland warb sich Formstecher Goecke sen. durch den besten Schuß die Königswürde. Ritter wurde Schuhmachermeister Jung. — Bei dem Königsschießen der Schützengilde in Guhrau errang Glasermeister Adolph sen. die Königswürde; als Ritter wurden Restaurateur Kutzner und Bäckermeister Eitner proclamirt. — In Cosel wurde Hotelbesitzer Jaskulla König, Kaufmann Offczarzik rechter und Bäckermeister Suchan linker Marschall. — Nachdem in Ober-Glogau bereits am Mittwoch die Proclamation des Conditors Carl Thiel als Schützenkönig erfolgt war, wurde gestern Dr. med. Sabo als rechter und Brauereipächter Jos. Böhm als linker Marschall proclamirt. — In Myslowitz wurde das durch die gemeldeten Umstände unterbrochene Königsschießen der hiesigen Schützengilde zu Ende geführt. Der vorjährige Schützenkönig, Stellmachermeister Neumann, wurde wiederum Schützenkönig, Barbier Kumor erster Ritter, Landwirth Haroske zweiter Ritter.

* **Besitzveränderung.** Das von dem Stadtrath Julius Frey hierselbst erworbene Rittergut Brandschütz hat eine Größe von 1523 Morgen; der Kaufpreis für dasselbe hat, wie uns der Käufer selbst mittheilt, 570 000 M. betragen.

♂ **Görlitz,** 1. Juni. [Bürgerrechtsgeld. — Alarich in Rom. — Gedächtnißrede auf Rector Groß.] Der freisinnige Verein hatte sich in Verfolg seiner Bestrebungen, in der Stadtverordneten-Versammlung eine gerechte Vertretung der Görlitzer Einwohnerschaft herzustellen, an den Magistrat mit dem Ersuchen um Vorlegung eines Antrags auf Beseitigung der Bürgerrechtsgelder gewendet. Der Magistrat hat es jedoch abgelehnt, der gegenwärtigen Stadtverordnetenversammlung eine derartige Vorlage zu machen, und will abwarten, wie sich die Versammlung nach Vornahme der Neuwahlen gestaltet. Bei der Versammlung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung wird ein Mißerfolg mit Sicherheit erwartet. — Lindenschmitts Kolossalbild „Alarich in Rom" wird trotz der Ablehnung des Ankaufs durch die Stadtverordneten-Versammlung Görlitz nicht verlassen. Ein Stadtverordneter hat sofort die erforderlichen viertausend Mark zinsfrei zur Verfügung gestellt, und da der Kauf schon vorher abgeschlossen war, so wird dem künftigen Görlitzer Stadtmuseum das werthvolle Bild nicht entgehen. Demselben sind neuerdings eine Anzahl trefflicher Bilder von Düsseldorfer Malern aus dem Nachlasse eines Oberlausitzischen Dichters zugesagt, welche ihm nach dem Ableben der Wittwe zugehen werden. — Auf dem Verbandstage der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Guben hat der jetzige Verbandsvorsitzende Dr. Alfred van der Velde, eine treffliche Gedächtnißrede auf den verstorbenen ersten Verbandsvorsitzenden, Rector Julius Groß, gehalten, welche auf Beschluß des Verbandstags den Mitgliedern gedruckt zugestellt ist. Sie giebt ein treues Bild des Lebens und Strebens des tüchtigen Mannes, dessen Pflichttreue, Ueberzeugungstreue und reine Menschenliebe darin die verdiente Anerkennung finden.

—l. **Görlitz,** 1. Juni. [Taufe des Rettungsbootes der Wasserwehr. — Große öffentliche Versammlung.] Unter überaus zahlreicher Betheiligung des Publikums fand heute Vormittag ½12 Uhr die Taufe und der Stapellauf des von der hiesigen neugegründeten Wasserwehr angeschafften Rettungsbootes statt. Zu der Feier, welche sich an der Landungsbrücke des Eiskeller-Restaurants vollzog, waren von Seiten der Wehr an die Behörden und verschiedene angesehene Bürger der Stadt Einladungen ergangen, welche theilweise auch Pathenstellen übernommen hatten. Als Vertreter der Stadt war der Polizeichef und Stadtrath Tschierschky erschienen. Nachdem die Festversammlung sich constituirt hatte, traf zur bestimmten Stunde das reichbekränzte Rettungsboot ein, welches, auf einem Wagen liegend, von zwei ebenfalls geschmückten Pferden gezogen wurde; hinterdrein schritten die Mitglieder der Wasserwehr in ihren kleidsamen, mit den Buchstaben F. W. W. G. (Freiwillige Wasser-Wehr Görlitz) versehenen Mützen. Das Boot wurde sodann auf den Stapelplatz gebracht. Der Vorstand und Führer der Wehr hielt die Weiherede, aus der, als zur Geschichte der hiesigen Wasserwehr, als der ersten in der Provinz gehörig, Folgendes hervorzuheben zu werden verdient. Die in dem letzten Jahrzehnt, so führte Redner aus, vielfachen unheilbringenden Hochwasser gaben unserem Herrscherhause zu der Frage Veranlassung, ob es nicht möglich wäre, Wasserwehren zu gründen. Ministerium und Regierung brachten weitere Anregungen, die auch hier fruchtbringend gewesen sind. Bald nach der Gründung der Görlitzer Wasserwehr konnte constatirt werden, daß das Unternehmen lebensfähig sei, denn die Zahl der Mitglieder wuchs und ist bis heut im Zunehmen begriffen. Ein hiesiger Fabrikbesitzer ermöglichte durch eine reiche Geldspende die Beschaffung des Rettungsbootes, dessen Taufe heute stattfinden solle. Im Hinblick auf ein weiteres Blühen und Gedeihen der Wehr, möchte das Boot den Namen „Hoffnung" erhalten. Möge, so schloß Redner, die Wasserwehr, welche der Anregung des Herrscherhauses zu verdanken ist, zum Wohle des Vaterlandes wirken. Das Herrscherhaus lebe hoch! Mit Freuden stimmte das Publikum in diesen Ruf ein. Nunmehr bat Redner Herrn Ingenieur Richard Lüders, die Taufe zu vollziehen, was durch Zertrümmern einer mit Wein gefüllten Flasche geschah. Hierauf wurde das Boot dem Oberbootsführer übergeben und unter großem Jubel der Anwesenden vom Stapel gelassen. Nach einer kurzen Pause bestieg ein Theil der Wasserwehr das Boot „Hoffnung", um eine Probefahrt nach dem Jägerwäldchen zu unternehmen. Auch die Ehrengäste nahmen in einem anderen Boote an derselben theil. Unterwegs führte die Wehr verschiedene Exercitien aus, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. In das Eiskeller-Restaurant zurückgekehrt, hielt Stadtrath Tschierschky eine Ansprache, in welcher er die Wasserwehr zu dem Tauffeste beglückwünschte. Das von dem Redner ausgebrachte Hoch auf das neue Rettungsinstitut fand lauten Widerhall. In ihrer Eigenschaft als erste Wasserwehr Deutschlands sandte dieselbe ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser. Das Tauffest schloß mit einem Frühstück im Eiskeller. — Der Magistrat hatte an die Vorstände sämmtlicher Ortskrankenkassen das Ersuchen gerichtet, ihre Mitglieder durch Vorträge über das Alters- und Invalidengesetz zu informiren. Die Vorstände der Kassen wandten sich nun dieserhalb theilweise an Herrn Reichstagsabgeordneten Lüders, theilweise an den Landtags-Abgeordneten v. Schenckendorff. Ersterer sprach gestern Abend vor einer überaus zahlreich besuchten Versammlung in der Reichshalle unter allseitigem Beifall „über die Invaliditäts- und Altersversorgung". Abgeordneter v. Schenckendorff wird seinen Vortrag über das erwähnte Gesetz morgen im Concerthause halten.

⊠ **Sagan,** 2. Juni. [Molkerei-Genossenschaft. — Handelskammer. — Bahnangelegenheit.] Gestern fand unter Leitung des Landraths Strutz in Kretschmars Hotel eine Versammlung behufs Constituirung einer Molkerei-Genossenschaft statt. Als technischer Beirath ist Director Reinisch-Breslau hierher berufen worden. Um im Hinblick auf die in den ersten Jahren entstehenden Kosten die Anstalt nicht zu discreditiren, ist die Anmeldung von 700—800 Kühen als Minimum festgesetzt worden. Da blos 435 Kühe zur Anmeldung kamen, so wurde die definitive Regelung der Angelegenheit einer zweiten Versammlung am 21. Juni vorbehalten. Einzuzahlen sind per angemeldete Kuh 30 M., bei Concurs beträgt die Haftpflicht 60 M. — In der gestrigen Handelskammersitzung wurde die Anfrage der Liegnitzer Kammer wegen Reiseentschädigung der auswärtigen Mitglieder unter Hinweis auf den Wortlaut des Handels-Gesetzbuches verneinend beantwortet. — Die Eingabe von Grätz, Müller und Genossen um Verbreiterung des Zufuhrweges zu dem Be- und Entladegeleise auf dortigem Bahnhofe ist vom Betriebsamt Glogau abschläglich beschieden worden, da der Weg 7—8 m Breite habe. Die Interessenten behalten sich weitere qu. Schritte vor.

□ **Sprottau,** 1. Juni. [Communalsteuer.] Die Communalsteuer wurde hierorts zum ersten Male im Etatsjahre 1887/88 erhoben. Sie betrug in diesem Jahre 180 pCt. Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer und 90 pCt. zur Grund- und Gebäudesteuer, in Summa 270 pCt. Bereits im folgenden Jahre wurde die Communalsteuer auf 225 pCt. ermäßigt, und voriges Jahr wurden 150 pCt., nicht wie gemeldet 225 pCt., erhoben. Dieses Jahr beträgt die Steuer 90 bezw. 45 pCt., sie ist also von Jahr zu Jahr niedriger geworden. Hoffentlich schwindet sie bald ganz.

§ **Striegau,** 1. Juni. [Ortskrankenkasse. — Arbeiterverein.] Heute wurde im Stadtverordneten-Sitzungssaale hierselbst die gesetzlich vorgeschriebene Generalversammlung der Ortskrankenkasse für den Kreis Striegau abgehalten. Aus dem Rechnungsberichte pro 1889 ist zu entnehmen, daß die Gesammteinnahme einschließlich des vorjährigen Bestandes 21 700 M. betragen hat, darunter 13 436 M. Mitgliederbeiträge. Die Gesammtausgabe belief sich auf 19 285 M. Das Vermögen der Kasse beträgt 13 652 M. und hat sich im verflossenen Jahre um 3643 M. vermehrt. Die Zahl der Mitglieder schwankte in den einzelnen Monaten zwischen 823 und 1414. Krankheitsfälle wurden 248 angemeldet, welche zusammen 4396 Krankheitstage in Anspruch nahmen. Gestorben sind 14 Mitglieder. Der Vorsitzende, Kaufmann Welzel, bezeichnete es als einen Uebelstand, daß die Arbeitgeber in der An- und Abmeldung der krankenversicherungspflichtigen Arbeiter sich vielfach nachläßig erweisen. Der kgl Landrath v. Klitzing hat daher angeordnet, daß der Vorstand künftighin in jedem einzelnen Falle die Bestrafung der Säumigen bei der Amtsanwaltschaft sofort zu beantragen hat. — Unter Vorsitz des Erzpriesters Stadtpfarrer Dohm fand heut im Hotel „zum Deutschen Kaiser" die constituirende Versammlung des katholischen Arbeitervereins statt.

△ **Schweidnitz,** 2. Juni. [Zur Verstaatlichung des Gymnasiums.] In der Angelegenheit der Verstaatlichung des hiesigen evangelischen Gymnasiums, welche bereits vor mehreren Monaten von den städtischen Behörden unter gewissen Bedingungen beschlossen worden, haben sich vorgestern der Erste Bürgermeister Thiele und der Gymnasialdirector Dr. Monse nach Berlin begeben, um bei dem Cultusminister v. Goßler durch persönliche Rücksprache die Sache zu fördern. Das hiesige Gymnasium ist eines der älteren unserer Provinz. Es wurde in Folge der Altranstädter Convention von der hiesigen evangelischen Gemeinde begründet. Das Patronat der Anstalt ist erst im Jahre 1822 von der evangelischen Kirchengemeinde an den Magistrat übergegangen, als nach längeren Verhandlungen die Stadtgemeinde sich geneigt gezeigt hatte, die Erhaltung des Gymnasiums zu übernehmen.

s. **Waldenburg,** 1. Juni. [Verschiedenes.] Gestern fand in der Stadtbrauerei hierselbst die 7. Gauversammlung der Lehrer des Kreises Waldenburg statt, in welcher u. A. der Lehrer Scharf aus Heinrichau einen Vortrag über „Diesterwegs pädagogische Bedeutung für die Lehrerwelt" hielt. Dieser Versammlung gingen zwei Generalversammlungen voran, nämlich die der Wittwen- und Waisenkasse der Lehrer des Waldenburger Kreises, sowie des Pestalozzi-Vereins. Die erstgenannte Kasse hatte im Jahre 1889/90 eine Gesammteinnahme von 15 726 Mark und eine Ausgabe von 549 Mark, so daß ein Bestand von 15 177 Mark verblieb. Unterstützt wurden 11 Wittwen mit Dividenden von je 79 Mark. Die Einnahme der Pestalozzikasse betrug 1311 Mark, die Ausgabe 552 Mark. Unterstützungen erhielten 14 Lehrerwittwen in Höhe von je 35 Mark und 2 Lehrerwaisen von zusammen 20 Mark. — Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung feiert sein Jahresfest am 5. Juni cr. in der evangelischen Kirche zu Dittmannsdorf. Pastor Weiß aus Freiburg wird die Festpredigt halten. — Der vor Kurzem hierselbst gegründete Fachverein deutscher Bauhandwerker wählte in seiner ersten Monatsversammlung eine Lohncommission, welche bezüglich der Lohnfrage mit den Arbeitgebern unterhandeln soll. Die Bauhandwerker wünschen einen Minimal-Stundenlohn von 30 Pf., zehnstündige Arbeitszeit, sowie Wegfall der Ueberstunden und der Accordarbeit. Auch ein Fachverein des Holzarbeiter-Verbandes für Deutschland ist hier ins Leben gerufen worden.

≈ **Jauer,** 1. Juni. [Gartenbauverein.] Heut trafen zahlreiche Mitglieder des Freiburger Gartenbauvereins hier ein und tagten in Gemeinschaft mit dem hiesigen Gartenbauverein im „Gesellschaftshause". Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildeten die Verhandlungen „Ueber das Herabgehen der gärtnerischen Producte und seine Ursachen."

F. **Liegnitz,** 2. Juni. [Handfertigkeits-Unterricht.] Der Technische Verein hat in seiner vorgestrigen Sitzung nach einem Vortrage des ersten Seminarlehrers Wäber beschlossen, die Errichtung eines Cursus für Handfertigkeits-Unterricht in die Hand zu nehmen, sobald die nöthigen Mittel durch freiwillige Beiträge aufgebracht würden. Ein hiesiger Lehrer ist bereits für die Leitung des Cursus gewonnen worden.

k. **Winzig,** 30. Mai. [Kirchliches.] Gestern hielt Consistorialrath Weigelt aus Breslau in der hiesigen Pfarrkirche einen Termin ab, in welchem die Gemeinde sich darüber zu erklären hatte, ob sie gegen den für das hiesige Primariat bestimmten Superintendenten Reymann, z. Z. in Hochkirch, einen Einwand zu erheben habe, was nicht geschah. Bei dieser Gelegenheit kamen verschiedene Aenderungen der Geschäftsordnung zur Sprache, veraltete Bräuche betreffend, deren Abstellung wünschens-

werth erscheint; in einem Protokoll werden die geäußerten Wünsche der Entscheidung des Consistoriums unterbreitet werden.

□ **Namslau,** 2. Juni. [Stadtverordneten-Versammlung. — Sparkasse. — Petition.] Die unentgeltliche Hergabe von Terrain zum Chausseebau Namslau-Deutsch-Marchwitz-Jacobsdorf lehnte die Versammlung ab, da die Stadt ohnedies ein Drittel der Baukosten beizutragen hat. — Bürgermeister **Waschke** hat einen 4wöchentlichen Urlaub angetreten und wird während dieser Zeit von dem Beigeordneten Rechtsanwalt Schück vertreten. — Die städtische Sparkasse hatte am 1. April 1889 einen Einlagebestand von 833 436 M., im Laufe des Jahres wurden eingezahlt 322 350 M., zurückgezahlt 171 412 M., sodaß am 1. April d. J. ein Einlagebestand von 984 374 M. vorhanden war, an welchem 2731 Sparer betheiligt sind. Der Reservefonds beträgt 92084 M. — Von einer größeren Anzahl hiesiger Einwohner wurde an die Eisenbahndirection Breslau das Ersuchen gerichtet, zur Erleichterung des Besuchs von Carlsruh Sonntagsbillets zu ermäßigten Preisen auszugeben.

ꝫ **Laurahütte,** 1. Juni. [Nachtpatrouille. — Von der Grenze.] In Folge der immer mehr zunehmenden nächtlichen Einbrüche werden hierselbst Nachtpatrouillen in der Weise eingeführt, daß in jedem der drei Ortsbezirke abwechselnd zwei Bürger in den Nächten die Straßen und Gehöfte abgehen. — Eine neuere Reiberei mit der russischen Grenzbesatzung entsteht in letzter Zeit dadurch, daß das Passiren des neutralen, beim Bienenhof vorbeiführenden Grenzweges seitens der russischen Grenzsoldaten verhindert bezw. untersagt wird. Bisher war die Passage daselbst vollständig frei.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

a. Krotoschin, 1. Juni. [100jährige Jubelfeier.] Begünstigt vom herrlichsten Wetter, fand heut die 100jährige Jubelfeier der hiesigen evangelischen Kirche und Kirchgemeinde statt. Die Stadt prangte aus diesem Anlasse im Festschmuck. Gegründet wurde das hiesige Kirchspiel von Evangelischen unserer Nachbarstadt Zduny, die nach einem großen Brande, der ihre Kirche und den größten Theil der Stadt zerstört hatte, diesen Ort verließen, sich hier ansiedelten und ein Gotteshaus bauten, welches 1790 vollendet wurde. Zahlreiche Gäste hatten sich zum heutigen Feste von nah und fern eingefunden. Nachdem dasselbe früh 6 Uhr war eingeläutet worden war, erfolgte vom Rathhausthurme Choralblasen. Um 11½ Uhr fand die Begrüßung der Gäste im Saale des Gymnasiums statt, worauf sich der stattliche Festzug von hier aus nach der festlich geschmückten evangelischen Kirche in Bewegung setzte, wo Pastor Benade die Festliturgie, Pastor prim. Füllkrug die Festpredigt und General-Superintendent Dr. Hesekiel die Schlußansprache hielt. Eine unter Leitung des Cantors Storch aufgeführte Kirchenmusik trug viel zur Erhöhung der Feier bei. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Festgenossen in Born's Saale zum Festmahle, an welches sich ein Gartenfest als Nachfeier schloß mit Concert der hiesigen Regimentscapelle, Gesangsvorträgen, sowie Ansprachen von ehemaligen Krotoschinern, die hier Geistliche gewesen oder später anderwärts Geistliche geworden sind.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝺ **Breslau,** 2. Juni. [Landgericht. — Strafkammer IV. — Zum Kapitel: Herrschaft und Dienstbote.] Die Ehefrau eines hiesigen Rectors stand heute unter der Anklage der Freiheitsberaubung und der Mißhandlung ihres Dienstmädchens Z. vor der unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Beling tagenden IV. Strafkammer. Die Kammer hielt nach der Uebersiedelung vom Ritterplatz zum ersten Mal ihre Sitzung in dem für die I. und II. Strafkammer bestimmten Saale des Landgerichtsgebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben ab, während die II. Strafkammer gleichzeitig im Schwurgerichtssaale tagte. — Der gegen die Rectorfrau gerichteten Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Ein neues Dienstmädchen war am 15. Juli v. J. bei derselben in Dienst getreten. Schon nach wenigen Tagen erklärte die Angeklagte offen ihre Unzufriedenheit mit dem Dienstmädchen, das aber die gleiche Meinung betreffs ihrer Dienstherrin hegte; während es im vorhergehenden Dienstorte 2½ Jahre gewesen war, wollte es in der Familie des Angeklagten nicht vier Wochen bleiben. Täglich gab es zwischen beiden Differenzen, die am 10. August so arg wurden, daß das Dienstmädchen sich zum Polizei-Commissarius des Reviers begab und diesen um seine Vermittelung ersuchte. Der Commissarius sandte einen Schutzmann in die Wohnung der Angeklagten, wo sich in seiner Gegenwart das Dienstmädchen bereit erklärte, noch 5 Tage bei der Angeklagten bleiben zu wollen, und damit war auch die Herrin einverstanden. Kaum war der Schutzmann fort, da soll die Angeklagte die Entréethür verschlossen und das Dienstmädchen mit Schlägen bedroht haben. Als dasselbe einmal mit dem Aufräumen und Waschen der Stube beschäftigt war, soll es von der Angeklagten, weil es die Beine der Bettstellen und Tische nicht abwischte mit der Hand krampfhaft am Arme gedrückt worden sein. Das Dienstmädchen hat sich am Nachmittag jenes Tages ärztlich untersuchen lassen, wobei der Arzt blaue Flecken am Oberarm constatirte; eine zweite, auf Verlangen des Gatten der Angeklagten vom Hausarzt der Familie vorgenommene Untersuchung ergab ziemlich dasselbe Resultat. Das heut als Zeugin vernommene Dienstmädchen erklärte ausdrücklich, daß es während der Zeit, in welcher die Angeklagte die Entréethür verschlossen gehalten habe, nicht habe weggehen wollen; es habe nur um Hilfe gerufen, weil es die weiteren Mißhandlungen der sehr kräftigen Frau gefürchtet habe. Der Staatsanwalt erachtete gleichwohl die widerrechtliche Freiheitsberaubung für erwiesen und beantragte dafür eine zweitägige Gefängnißstrafe gegen die Angeklagte; für die Mißhandlung verlangte er die Zuerkennung einer Geldstrafe von 10 M. event. noch zwei Tage Gefängniß. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Zibell, plaidirte für völlige Freisprechung, indem er behauptete, die geringe Mißhandlung habe sich in den Grenzen gehalten, welche die Gesindeordnung bei Unfolgsamkeit der Dienstboten gestattet; eine Freiheitsberaubung liege aber schon nach den Erklärungen der Zeugin gar nicht vor, mindestens habe hierbei der Angeklagten das Bewußtsein gefehlt, daß sie eine widerrechtliche Einsperrung vornahm. Der Gerichtshof schloß sich durchweg den Ausführungen der Vertheidigung an und erkannte in beiden Anklagepunkten auf Freisprechung.

8 **Breslau,** 2. Juni. [Landgericht. — Strafkammer IV. — Fahrlässige Brandstiftung.] Im Vorderhause des Grundstücks Garvestraße Nr. 15 war am Abend des 25. Februar dieses Jahres ein Gardinenbrand entstanden durch welchen auch die Fensterrahmen und die Tapete der Wand beschädigt wurden. Die Untersuchung betreffs der Entstehungsursache des Feuers ergab wie gewöhnlich ein Zunahekommen mit der brennenden Tischlampe und zwar sollte das Dienstmädchen Ida Kirschner das Versehen begangen haben. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen das Dienstmädchen wegen fahrlässiger Brandstiftung Anklage. In der heut vor der IV. Strafkammer stattgehabten Verhandlung bestritt die Angeklagte, daß sie in strafbarer Weise fahrlässig gehandelt habe; nach ihrer Meinung hat ein zufälliger Luftzug die Flamme der Lampe mit der Gardine in Berührung gebracht. Das Strafkammer-Collegium rechnete mit dieser Möglichkeit und beschloß deshalb die Freisprechung der Angeklagten.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 2. Juni. Nachdem der Kaiser am Sonnabend wieder die Fußbekleidung hatte anlegen und Gehversuche im Zimmer machen können, hat er am Sonntag Nachmittag die erste Ausfahrt unternommen. Am heutigen Nachmittag beabsichtigte der Kaiser, bei gutem Wetter event. auch einen Spazierritt zu unternehmen. (Vgl. W. T. Bl.)

Die z. Z. hier weilenden Bevollmächtigten zum Bundesrath sind zu morgen Nachmittag vom Kaiser zur Tafel nach dem Neuen Palais eingeladen worden.

Der Nachtragsetat, welcher die Gehaltsaufbesserungen der unteren und mittleren Reichsbeamten regelt, ist dem Vernehmen der Kreuzzeitung nach in den Reichsämtern fertiggestellt worden und wird vom Bundesrath in Bälde durchberathen werden. Der Reichstag wird demnach bei seinem Wiederzusammentreten alsbald in den Besitz dieser Vorlage gelangen.

Die „Freis. Ztg." erfährt, daß neue Steuerprojecte zur Deckung der erhöhten Militärkosten in den maßgebenden Kreisen bereits ventilirt werden, wenngleich die bezüglichen Pläne noch nicht bis zu Entwürfen formulirt sind. In erster Reihe habe sich das Augenmerk auf eine Besteuerung der Streichhölzer gerichtet, sei es, daß hierfür das französische Monopol oder die russische Besteuerungsform (deren Einnahme 3 Millionen Rubel beträgt) in Vorschlag gebracht wird. Daneben soll der frühere Plan einer Stempelsteuer auf Quittungen wieder erneut in Erwägung gezogen werden.

In den polnischen Bezirken der östlichen Provinzen finden der „Danz. Ztg." zufolge gegenwärtig auf Anordnung des Cultusministeriums Erhebungen statt, deren Ergebniß demnächst vielleicht in Form einer Denkschrift an den Landtag amtlich veröffentlicht werden soll. Es hat sich nämlich die Thatsache herausgestellt, daß einzelne früher vollständig evangelische Dörfer jetzt eine starke polnisch-katholische Einwohnerschaft durch zugewanderte polnische Arbeiter erhalten haben, welche nun mit Nachdruck polnische Schulen ꝛc. verlangen.

Wie die „Staatscorr." erfährt, tritt der ständige Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Polizeidirector Geh. Reg.-Rath Krüger, am 1. October d. J. in Disponibilität. Der Posten des Herrn Krüger wird im Auswärtigen Amt selbst in der bisherigen Weise nicht wieder besetzt werden.

Ueber die Vorgänge in Baiern erhält die „Voss. Ztg." folgende Mittheilung aus München: Das plötzliche Entlassungsgesuch des Ministers v. Lutz sofort, nachdem der Prinzregent von seinem Ausflug nach Wien zurückgekehrt war, ist einigermaßen überraschend gekommen, weit überraschender aber berührte die sofortige Bewilligung des Rücktrittsgesuchs und die Berufung des Polizeipräsidenten von Müller. Die Ministermüdigkeit des Cultusministers wurde von ihm nahestehenden Personen theils auf seine mangelnde Gesundheit, theils auf seine jüngste Verheirathung zurückgeführt; es ist jedoch ein öffentliches Geheimniß, daß Herr v. Lutz am Hofe nicht mehr das Entgegenkommen zu finden glaubte, dessen er früher im reichsten Maße sicher war. Es wurde dies auf eine Gegenströmung zurückgeführt, die von einem einflußreichen Triumvirat ausgehn soll, welches sich aus dem Vorstand des Militärcabinets, General-Adjutanten Freyschlag von Freyenstein, dem Polizeipräsidenten von Müller und dem Berichterstatter des Prinzregenten, Dr. Troße, zusammensetzte. Vor kurzem ist der Kriegsminister von Heinleth gegangen, und zwar nach einer weit verbreiteten Meinung, weil er mit dem Militär-Cabinet nicht im besten Verhältniß stand, und die Ersetzung des Freihrn. v. Lutz durch den Münchener Polizeipräsidenten spricht nicht dafür, daß die Beziehungen des Cultusministers zu dem Triumvirate bessere wären.

Zur letzten Erklärung Barths bemerkt die „Freis. Ztg.": Wir nehmen von vorstehender Erklärung Barths hiermit gebührend Act und enthalten uns bis auf Weiteres jeder Bemerkung. Wenn die vorstehende Erklärung die Einleitung zur Verständigung bedeuten soll, so erscheint es uns darum nicht minder dringend geboten, daß die vereinigten freisinnigen Fractionen alsbald in dieser Angelegenheit zusammentreten, zumal im Landtage die Beendigung der Session bevorsteht. Die von Virchow bereits vor 13 Tagen beantragte Einberufung des Centralcomités ist aber auch bis heute noch nicht erfolgt."

Der Vorstand des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei des 1. Berliner Wahlkreises hat einstimmig eine der parlamentarischen deutschfreisinnigen Fraction zuzufertigende Resolution beschlossen, worin er sein Bedauern über die Vorgänge im Dreizehnerausschuß der Partei ausspricht und die Wiederherstellung des alten Zustandes, namentlich die Wiederwahl des Abg. Richter zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses erwartet. Dem Abgeordneten Richter wird ein umfassendes Vertrauensvotum ertheilt und die Hoffnung ausgedrückt, daß das Centralcomité dadurch, daß es ihm volle Genugthuung gewährt, gleichzeitig den Frieden und die im Interesse der Sache nothwendige Einmüthigkeit innerhalb der freisinnigen Partei wiederherstellt.

Nach der „Köln. Ztg." hat auf die Eingabe des rheinisch-westfälischen Bergleute-Verbandes (Bunte und Genossen) an das Ministerium, die Staatsbehörde möchte die Wiederaufnahme der nach dem Ausstande entlassenen Bergleute bewirken, der Regierungs-Präsident Winter in Arnsberg dem Verbandsvorstande in Folge Auftrags des Oberpräsidenten geantwortet, die Staatsregierung könne der überhandnehmenden Mißachtung der vertragsmäßigen Verpflichtungen der Arbeiter keinen Vorschub leisten und müsse die erbetene Vermittelung zu Gunsten vertragsbrüchiger Arbeiter ablehnen.

Die „Saale-Zeitung" erfährt von dem Berichterstatter der „Nowoje Wremja", daß die neulich in ausländischen Zeitungen veröffentlichten Interviews vom Fürsten Bismarck selbst im Manuscript geschrieben seien.

Die „Hamb. Nachr." schreiben: Graf Herbert Bismarck ist nach vierwöchentlicher Abwesenheit Sonntag früh wieder in Friedrichsruh eingetroffen. Wir wissen bestimmt, daß er während seiner Reise keine Art journalistischer Interviews gehabt hat. Die Berichte über angebliche Unterredungen von Berichterstattern mit dem Grafen Herbert Bismarck entbehren jeglicher thatsächlichen Unterlage.

Der „Rhein. Kur." meldet aus Kassel, 30. Mai: Die früher angezweifelte und eifrig commentirte Nachricht, daß Prinz Heinrich von Hanau, ein Sohn des Kurfürsten von Hessen, zur katholischen Kirche übergetreten sei, erhält jetzt ihre volle Bestätigung dadurch, daß der Prinz vor einigen Tagen dem Gottesdienst im Dom zu Fritzlar beigewohnt hat. Der Prinz soll mit großer Ueberzeugung von seinem Uebertritt gesprochen und u. a. mitgetheilt haben, daß er die erste Anregung zur Conversion von der Königin von Spanien erhalten hat

An die ungarischen Schützenvereine ist, wie der „Pester Lloyd" mittheilt, ein vom Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck und dem Stadtrath Diersch unterzeichnetes Schreiben ergangen, worin dieselben in der herzlichsten Weise zum 10. Deutschen Bundesschießen eingeladen werden. Das Schreiben schließt mit den Worten: Seid willkommen in Berlin, theure Freunde aus Ungarn!

Ueber die Thätigkeit, welche Dr. Peters auf seiner Expedition in Uganda entwickelt hat, geht dem „B. T." aus London folgende Mittheilung zu: Die französische Mission erhielt eine authentische Mittheilung aus Uganda: Am 6. März errang Mwanja einen entscheidenden Sieg über Halima und die Araber. Mwanja hat die vollständige Herrschaft über das Königreich wiedererlangt. Halima floh nach Unyoro. Die Araber haben schwere Verluste erlitten. Peters, welcher zu dieser Zeit Uganda erreicht hatte, war während der ganzen kritischen Periode, Mwanjas Hauptberather und Bundesgenosse. Seine Dienste waren für Letzteren um so werthvoller, als Mwanja beim Herannahen Halimas keine Hilfe von Jackson, dem Führer einer Expedition der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, erlangen konnte. Aus Dankbarkeit soll Mwanja mit Peters Blutfreundschaft geschlossen haben] und mit ihm Verträge über Monopole, die den Deutschen gewährt werden sollen, eingegangen sein. Der französische Bischof Levignac geht mit Peters zur Küste, wo sie im Juli eintreffen werden. Alle Europäer, die mit Peters ziehen, sind wohl.

Das päpstliche Staatssecretariat erließ nach einer Mittheilung des „B. T." aus Rom ein Circular an die deutschen Bischöfe mit der Weisung, die katholische Bewegung aufs energischste wach zu halten.

Aus Wien wird der Kreuzzeitung gemeldet, dort verlaute, das Genfer Nihilistencomité stände mit den in Paris Verhafteten in Beziehung. Es sei, wie wir bereits erwähnt, ein Anschlag auf das Leben des Zaren geplant, bei dessen Gelingen in den größeren Städten Rußlands Aufstände ausbrechen sollten.

Wie man dem „B. T." aus Paris mittheilt, dürften von den verhafteten russischen Nihilisten die meisten baldigst wieder entlassen werden, da, wenn die bis jetzt noch nicht übersetzte, bei ihnen beschlagnahmte Correspondenz keine Anklagemomente ergiebt, kein Beweismaterial vorliegt. — Der schon in die Züricher Bombenaffaire verwickelt gewesene, wieder verhaftete Dembski giebt zu, die Anfertigung von Explosivstoffen betrieben zu haben, behauptet aber, von einem Minenbesitzer in den Alpen zur schleunigen Förderung grünen Marmors aufgefordert worden zu sein, wozu er der Explosivstoffe benöthigte.

Der internationale Telegraphencongreß dürfte nach den über seine Verhandlungen vorliegenden Berichten seine Arbeiten gegen Mitte d. M. abschließen. Einige freie Tage der letzten Woche hat der Congreß zu Ausflügen benutzt. Am letzten Mittwoch hatte er auf Einladung des Handelsministers Herrn Jules Roche einen Ausflug nach dem Schlosse Pierrefonds und dem historischen Städtchen Compiegne gemacht und am Sonnabend und Sonntag die Städte Rouen und Havre besucht. — In den nächsten Tagen sollen die von den Commissionen berathenen Anträge im Plenum behandelt und endgiltig darüber beschlossen werden.

* **Berlin,** 2. Juni. Dem katholischen Lehrer Gach zu Groß-Chelm im Kreise Pleß ist der Kronen-Orden dritter Klasse und dem Lehrer Pusch zu Polnischdorf (Kreis Wohlau) der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

z. **Posen,** 2. Juni. Die Ueberführung der Leiche Dinders nach dem Dom hat heute 6 Uhr Nachmittags stattgefunden. Um 5 Uhr nahmen die Gewerke, Brüderschaften und Schüler Aufstellung zur Spalierbildung. Nach dem Trauergottesdienst am Sarge setzte sich der Zug Punkt 6 Uhr in Bewegung. Voran schritten die Seminarzöglinge, es folgten gegen 200 Geistliche und Domherren, sowie der Bischof Redner von Culm, welcher den Conduct führte. Prachtvolle Kranzspenden von sämmtlichen Behörden wurden vorangetragen. Hinter dem Sarge schritten die Spitzen aller Militär- und Civilbehörden. Die Aufbahrung erfolgte auf einem vierstufigen Katafalk vor dem Hauptaltar. Eine Rede und die üblichen Gebete bildeten den Schluß der Feier.

n. **Belgrad,** 2. Juni. Nachrichten aus Sofia melden, daß blutige Christenmassacres beim Amselfelde stattgefunden haben; 40 Christen sollen getödtet sein, Hunderte von Familien flüchten nach den Städten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Juni. Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet sehr erfreulich fort; gestern Nachmittag machte der Kaiser die erste Ausfahrt.

Berlin, 2. Juni. Das Kaiserpaar beabsichtigt nunmehr am 5. Juni nach Pasewalk zu reisen. — Gestern starb der Geheime Finanzrath Liba, Mitglied der Hauptverwaltung der Reichsschulden.

Berlin, 2. Juni. Die heutige Versammlung von Vertretern deutscher Innungshandwerkerverbände wurde vom Vorsitzenden Faster mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Geh. Oberregierungsrath Sieffert übermittelt den Ausdruck der sympathischen Gesinnung gegenüber dem Handwerk und der Wünsche für einen guten Erfolg der Verhandlungen seitens seines am Erscheinen verhinderten Chefs, des Handelsministers von Berlepsch. Syndicus Eberty spricht sich im gleichen Sinne im Namen des Magistrats und der städtischen Gemeindedeputation aus. Es trafen zahlreiche Telegramme ein.

Berlin, 2. Juni. Der Congreß der Verbände der deutschen Innungs-Handwerker nahm einstimmig die Forderung des Befähigungsnachweises an, ebenso Petitionen an den Reichstag, betreffend die Ablehnung des § 72 der Gewerbegerichtsvorlage bezüglich der Competenz der Innungsschiedsgerichte, sowie eine Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes behufs Erleichterung der Bildung von Krankenkassen der Innungsgesellen und der Verbandskrankenkassen für Meister, Gesellen und Lehrlinge. Er sprach sich dann für die Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher aus und nahm eine Resolution an wegen der officiellen Feststellung aller gesetzwidrigen Vorkommnisse bei Strikes behufs Gewinnung des für den selbstständigen Handwerker unentbehrlichen Materials. Der Handelsminister zeigt an, daß der Kaiser morgen eine Deputation, bestehend aus 4 Berliner und 4 auswärtigen Mitgliedern der Innungsverbände, um 12¾ Uhr im Neuen Palais zwecks Entgegennahme einer Immediat-Eingabe, empfangen werde.

Berlin, 2. Juni. Der Congreß der Innungsverbände beschloß eine Petition an den Reichstag wegen Einschränkung des Hausirhandels und übertrug den leitenden Innungs-Ausschüssen die vorbereitenden Schritte betreffs der Stellungnahme gegenüber den Consumvereinen und der Schutzmaßregeln gegen schwindelhafte Bauunternehmer. Die Fortsetzung der Berathung findet morgen um elf Uhr statt.

Straßburg, 2. Juni. Die vierte Wanderausstellung der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft wird am 5. Juni durch den Statthalter Fürsten Hohenlohe eröffnet. Der Großherzog von Baden trifft am Abend des Eröffnungstages ein.

Wien, 2. Juni. Berliner Berichte der „Politischen Corresp." versichern, daß amtliche Aeußerungen der deutschen Regierung anläßlich der letzterschienenen Broschüre nicht zu erwarten seien, indem es für die Mächte des Friedensbundes über jeden Zweifel erhaben feststeht, daß die Voraussetzungen des Bundes unverändert sind, somit also der unverkennbare Zweck der Broschüre, Mißtrauen zwischen den verbündeten Mächten zu erwecken, sicher nicht erreicht wird.

Wien, 2. Juni. Die Gemahlin des Schahs von Persien ist nach Teheran zurückgereist.

Prag, 2. Juni. Landtag. Der Statthalter beantwortete die Interpellation der Jungczechen wegen des ungesetzlichen Vorgehens des Militärs bei der Unterdrückung der Arbeiterunruhen in Nürschau und stellte fest, daß die Arbeiter beim Marthaschacht auf wiederholte Aufforderung zum Auseinandergehen das Militär mit Knütteln bedroht hätten und auf ein gegebenes Zeichen auf das Militär losgestürzt seien, unverkennbar, um die Truppen zu überwältigen. Unter den Getödteten und Verwundeten befanden sich fremde Elemente; ein Schwerverwundeter gestand, daß eine Plünderung beabsichtigt worden sei. Das Militär ging durchaus pflichtgemäß vor. Der Statthalter schließt mit der Bemerkung, daß die immer heftigere Formen annehmende Arbeiterbewegung die Staatsorgane zwinge, mit aller gesetzlichen Strenge für die Ordnung und für den Schutz der Bürger und des Eigenthums einzutreten.

Bern, 2. Juni. Der Nationalrath wählte Suter-St. Gallen (liberalcons.) zum Präsidenten und Müller-Bern (radical) zum Vicepräsidenten. Der Ständerath wählte Muheim-Uri (ultr.) zum Präsidenten und Habrstein-Aargau (gemäßigt freis.) zum Vicepräsidenten.

Paris, 2. Juni. Emile Richard wurde zum Präsidenten des Municipalraths gewählt. Dem „Temps" zufolge forderte Ribot die Vertreter der französischen Regierung im Auslande auf, Berichte über

die Arbeitsorganisation der betreffenden Länder zu erstatten. Diese Berichte sollen für die bezüglichen französischen Gesetzentwürfe verwerthet werden.

London, 2. Juni. Das „Bureau Reuter" meldet: Die Absendung von vier Kriegsschiffen nach St. John, welche mehrere Blätter telegraphisch melden, hängt in keiner Weise mit der neufundländischen Fischereifrage zusammen. Die Absendung von Kriegsschiffen von Bermuda nach Halifax erfolge gewohnheitsmäßig in jedem Jahre. Die diesjährige Ordre erfolgte bereits vor Monatsfrist. Die Nachricht von einer angeblichen Entsendung von Truppen nach Neufundland sei unbegründet.

London, 2. Juni. Unterhaus. Fergusson erklärte, weder die englische noch die französische Regierung hätten Nachricht von einer Landung französischer Marinesoldaten in Newfoundland, er halte das Gerücht für unbegründet.

London, 2. Juni. Unterhaus. Budgetberathung. Campbell beantragt die Streichung des Gehalts des Gouverneurs von Helgoland. Helgoland sei für England nutzlos, es möge an Deutschland abgetreten werden. Worms spricht sich gegen den Antrag aus; wenn England über seine Besitzungen vom Gesichtspunkte ihrer Nähe bei anderen Ländern verfügen solle, so würde es die Inseln des Canals an Frankreich und Gibraltar an Spanien abzutreten haben. Der Antrag wurde mit 150 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Lissabon, 2. Juni. Die zu Forschungszwecken in Afrika von Carvalho ausgerüstete Expedition reiste über Paris und Marseille ab, um sich nach Mozambique einzuschiffen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 2. Juni.

* **Circus Renz.** Die am vorigen Sonnabend zum ersten Mal aufgeführte Pantomime „Mazeppas Verbannung" errang den vollen Beifall des fast ausverkauften Hauses. In der gleichen Vorstellung trat Director Renz zum ersten Mal während seines diesjährigen Aufenthalts in unserer Stadt auf. Das Publikum empfing ihn stürmisch und vier riesige Lorbeerkränze zeugten von der Beliebtheit, welche er bei demselben besitzt. — Morgen, Dinstag, findet eine Benefiz-Vorstellung für die in Breslau so außerordentlich beliebten Geschwister Hager statt. Die Hauptnummern des Abends werden von den Benefiziantinnen Fräulein Clotilde und Helga Hager executirt. Als Schlußpiece des Abends gelangt die Pantomime „Japan oder die neckischen Frauen des Mikado" zur Aufführung.

g. **Unglücksfälle.** Am 29. v. M. Abends wurde der Schuhmacherlehrling Max Fischer durch den Wagen eines Gräbschener Fleischers auf der Gräbschenerstraße überfahren und erlitt dabei eine beträchtliche Quetschung am Kopfe. Der Fleischer fuhr trotz des Zurufs mehrerer Personen in scharfer Gangart, die er, nachdem das Unglück geschehen, noch beschleunigte, um rasch zu entkommen. — Der auf der neuen Graupenstraße wohnhafte Spediteurkutscher Josef Sprunk ist am 31. v. M. auf der Schuhbrücke von seinem Wagen gestürzt und hat sich dabei so schwere Verletzungen zugezogen, daß er unverzüglich nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

g. **Unfug.** In der Nacht zum 28. v. M. ist von muthwilliger Hand die Hartglastafel des an der Anwandmühle angebrachten Postbriefkastens zertrümmert, und in der darauf folgenden Nacht derselbe Unfug an dem am Hotel zum „gelben Löwen" auf der Oderstraße befindlichen Briefkasten verübt worden. Die Postbehörde sichert Demjenigen, welcher die Ermittelung des Thäters herbeiführt dergestalt, daß derselbe bestraft werden kann, eine angemessene Belohnung zu.

g. **Warnung vor einer Diebin.** Seit einiger Zeit treibt in unserer Stadt wiederum eine freche Diebin ihr Unwesen, die als Specialität das Bestehlen von Kindern cultivirt. Am 31. v. Mts. hat sie in den Anlagen am Ohlauufer die $4\frac{1}{2}$ Jahre alte Tochter eines daselbst wohnenden Monteurs angehalten, in ein Haus auf der Großen Feldstraße gelockt, ihr dort Kirschen geschenkt, und während die Kleine sich dieselben schmecken ließ, ihr die goldenen Ohrringe aus den Ohren escamotirt. Tags darauf hat sie auf der Matthiasstraße dasselbe Manöver mit der sechsjährigen Tochter eines auf der Heinrichstraße wohnenden Buchhalters wiederholt. Eltern und Pfleger würden daher gut thun, ihre Kinder vor der Person zu warnen. Sie ist ziemlich groß, schlank gewachsen, steht in mittleren Jahren und trägt ein dunkles Kleid mit brauner Taille und einen schwarzen Strohhut.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein goldener Trauring, eine goldene Damenuhr mit unechter Kette, ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse über 1200 M., ein goldener Ohrring, ein Dutzend Herrenphotographien, ein schwarzer Regenschirm, ein grauer Knaben-Sommerüberzieher. — Abhanden gekommen: einer Dame aus Leubus ein Portemonnaie mit 12 M. und einem Retourbillet, einer Frau von der Reuschestraße ein Portemonnaie mit 30 M. und einem Billet vierter Klasse nach Halle, einem Commis von der Herrenstraße eine silberne Remontoiruhr mit kurzer Kette, einer Dame von der Graupenstraße eine Granatbrosche, einer Dame von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 12 M. und einem vergoldeten Medaillon. — Gestohlen: einer Wittwe von der Bergstraße ein Paar goldene Ohrringe im Werthe von 30 M., einer Handelsfrau aus dem Kreise Münsterberg ein Korb mit $1\frac{1}{2}$ Schock Eiern. — Verlaufene Kinder: Am 1. d. Mts. sind folgende Kinder aufsichtslos angetroffen und vorläufig im städtischen Armenhause untergebracht worden: 1) Nachmittags auf der Friedrichstraße ein etwa zwei Jahre alter Knabe, bekleidet mit roth und schwarz carrirtem Kleidchen, weiß und roth geblümtem Halstuch, weißen Strümpfen und Lederschuhen; 2) Abends am Friebeberg ein etwa dreijähriger Knabe, hellblond, kurzgeschoren und mit grauem Anzug bekleidet. — In Untersuchungshaft genommen 51 Personen, in Strafhaft 42.

Litterarisches.

Gesammelte Werke von Ludwig Anzengruber. Stuttgart, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger. Am 10. December 1889 starb allgemein betrauert Ludwig Anzengruber, nachdem er kurz vorher seinen fünfzigjährigen Geburtstag gefeiert hatte. Längst schon hatte sich das Bedürfniß nach einer Gesammtausgabe der Werke des Dichters geltend gemacht; die Cotta'sche Verlagshandlung hatte deshalb im August 1889 Verhandlungen mit dem Dichter angeknüpft, welche einen raschen Verlauf nahmen und bald so weit gediehen waren, daß Anzengruber alle erforderlichen, von ihm selbst in zehn Bände eingetheilten Druckvorlagen nach Stuttgart schickte. Die endgiltige Annahme des Vertragsentwurfes seitens der Verlagshandlung traf in Wien unmittelbar nach dem Leichenbegängniß des Dichters ein. Es bildete sich nun ein Anzengruber-Curatorium, um die persönlichen und litterarischen Angelegenheiten des Verblichenen dauernd wahrzunehmen; dieses Curatorium betraute die Herren Dr. Anton Bettelheim, Vincenz Chiavacci und V. K. Schembera mit der Aufgabe, die Anordnung der Gesammtausgabe zu besorgen, die Auswahl aus den von Anzengruber noch nicht gesichteten Gedichten zu treffen und den Druck zu überwachen. Die Vormundschaft der minderjährigen Kinder Anzengrubers hat diesem Comité den ganzen litterarischen Nachlaß des Dichters zur Verfügung gestellt und so war dasselbe in der Lage, das Wort des Dichters nach den von diesem selbst durchgesehenen Drucken oder in zweifelhaften Fällen nach seinen großentheils vorhandenen Originalmanuscripten wiederzugeben. — Es liegt uns nunmehr der erste Band der auf 10 Bände berechneten Gesammtausgabe vor. Derselbe bringt zunächst eine Einleitung aus der Feder des treuen Freundes des Dichters, Dr. Bettelheim. Sie enthält eine liebevolle Schilderung des Lebenslaufs des Dichters und eine eingehende Würdigung seiner Werke. Es folgen sodann einige sehr interessante „Beiträge zur Selbstbiographie", welche sich in dem Nachlasse Anzengrubers fanden, ferner die Dorfgeschichte: „Der Sternsteinhof" (1883 bis 1884), welche Bettelheim für die Krone aller erzählenden Werke des Dichters erklärt. „In dieser Geschichte zeigt uns Anzengruber die leibhaftige Welt; die Personen sind aus Kernholz geschnitzt, von dem starrsinnigen, herrschsüchtigen Großbauern bis zu dem humanen, Alles begreifenden Dorfpfarrer." — In Norddeutschland ist Anzengruber bisher zumeist nur als Theaterdichter bekannt; wir sind überzeugt, daß sich diese Gesammtausgabe seiner Werke auch eine weit verbreitete Lesegemeinde erobern wird.

Handels-Zeitung.

—f— **Breslauer Wagenbau-Gesellschaften.** Kürzlich brachten einige Zeitungen nach der „Posener Zeitung" die Mittheilung, dass die im Frühjahr üblichen Submissions-Ausschreibungen der Eisenbahnverwaltungen auf Waggons in diesem Jahre ausgefallen seien und dass neue Ausschreibungen erst wieder im Herbst zu erwarten seien. Es ist nicht zutreffend, dass die Eisenbahnverwaltungen ihren Bedarf an Betriebsmitteln zu bestimmten Terminen, etwa genau im Frühjahr und im Herbst, ausschreiben, es geschieht dies vielmehr zu den verschiedensten Zeiten des Jahres, je nachdem die Anträge ihren ressortmässigen Lauf vollendet haben und diesbezügliche Beschlüsse gefasst sind. Es ist vor etwa vierzehn Tagen gemeldet worden, dass der Wagenpark der Eisenbahndirection Breslau im ersten Quartal des laufenden Jahres um 109 gedeckte und 1143 Stück offene Güterwagen vermehrt worden und die Leistungsfähigkeit der beiden Breslauer Waggonfabriken bis über das Ende des laufenden Jahres hinaus durch vorliegende Aufträge in Anspruch genommen ist. Wahrscheinlich ist der Beschäftigungsgrad auch anderwärts im Reiche der gleiche, und vielleicht haben die Eisenbahnverwaltungen in Rücksicht darauf neue Ausschreibungen noch hintangehalten. Der Fuhrpark der Eisenbahndirection Breslau wurde in 1889 einschliesslich der ausrangirten Wagen um 1035 Stück Güterwagen vermehrt; dagegen betrug die Vermehrung im ersten Quartal des laufenden Jahres 1252 Stück, sie war also in dem einen Quartal um 25 pCt. grösser als im ganzen vorigen Jahre. Der gegenwärtige Zeitpunkt wäre am allerwenigsten geeignet, die Eisenbahnverwaltungen zu bestimmen, in Vermehrung des Fuhrparks einen längeren Stillstand eintreten zu lassen, da erfahrungsmässig eine günstige Ernte, wie solche pro 1890 zu erwarten steht, die Leistungsfähigkeit der Transportanstalten in sehr hohem Grade in Anspruch nimmt.

△ **Cementfabrik Giesel-Oppeln.** Ueber den gegenwärtigen Geschäftsgang bei der Portland-Cementfabrik vorm. A. Giesel in Oppeln wird uns berichtet, dass der Versand von Cement bis Ende Mai gegen die gleiche Periode des Vorjahres, wie bei den anderen Fabriken, auch bei der Fabrik Giesel erheblich grösser gewesen ist; die Steigerung beträgt bei der letzteren etwa 10 000 Tonnen. Die erzielten Preise stehen gegen die vorjährigen nicht zurück, und es ist zur Zeit für eine Aufbesserung gute Aussicht. In der Production ist die Fabrik Giesel gegen 1889, in welchem Jahre der Betrieb eine Zeit lang in Folge eines Wellenbruches gestört war, um etwa 13 000 Tonnen voraus, und die Verwaltung erwartet im weiteren Verlaufe des Jahres die volle Fertigstellung des für das Werk projectirten Productionsquantums. Im Uebrigen ist die voraussichtliche diesjährige Production fast vollständig schlussmässig verkauft, so dass nebenbei Lieferungen nur in sehr geringem Umfange übernommen werden können.

* **Londoner Geldmarkt.** Zur Lage schreibt der „Economist" vom 31. Mai: „Es ist gut, dass die Discontosätze sich vorige Woche etwas gehärtet haben, denn die Aussichten des Marktes sind durchaus nicht befriedigend. Irgend eine wesentliche Veränderung dürfte sich in der Lage während der nächsten wenigen Wochen nicht vollziehen, denn die Bank wird bald durch die Rückkehr des grössten Theiles des von den schottischen Banken nach dem Norden jüngst entnommenen Goldes gestärkt werden. Die unmittelbare Aussicht ist daher keine besorgnisserregende. Etwas anderes ist es indess, wenn wir etwas weiter hinausblicken. Man darf nicht vergessen, dass die Bankreserve jetzt etwa um $1\frac{1}{2}$ Millionen kleiner ist, als sie zur nämlichen Zeit im Vorjahre war, und dass, während damals viel Gold vom Auslande in die Bank floss, jetzt eine stetige Abströmung dahin im Gange ist. Es ist jetzt auch ziemlich sicher, dass Gold nach Buenos-Ayres im Zusammenhange mit dem Ankauf der Westbahn verschifft werden wird, und zwar wird der zu entnehmende Betrag auf 500 000 bis 1 000 000 Pfd. Sterl. veranschlagt. Mithin dürfte die Bankreserve zum Beginn des nächsten halben Jahres um $1\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen kleiner sein, als sie im entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres war, und wenn sie eben so schweren Anforderungen ausgesetzt werden dürfte, wie in der letzteren Häfte von 1889, so würde dies extreme Knappheit im Herbst bedeuten. Unter den Umständen ist vorsichtiges Handeln sehr von Nöthen, da die Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, dass die gegenwärtige Geldbilligkeit nicht sehr lange andauern kann." — Am Silbermarkt waren Barren etwas williger, da in Erwartung irgend einer Entscheidung im Senat über die Silberfrage die Newyorker Nachfrage erschlafft ist. Ausserdem mussten einige bedeutende Zufuhren untergebracht werden. Indien hat in verflossener Woche gekauft. Barren notiren augenblicklich $46\frac{7}{8}$ d per Unze; mexikanische Dollars 46 d per Unze.

A—z. **Kohlen-Submission.** Der Magistrat in Frankfurt a. O. hatte die Lieferung von ca. 7800 Centner staub- und schlackenfreien oberschlesischen Steinkohlen, Würfel I, frei Oderufer im Juli lieferbar. ausgeschrieben. Die Fürstlich Pless'sche Verwaltung offerirte per Centner mit 80 Pf. frei Kahn Frankfurt von Emanuelsegen, Dahlmann und Uno, Berlin, ebenso von Deutschland zu 85 Pf., die Berliner Bergbau-Gesellschaft von Laurahütte zu 83 Pf. Ausserdem boten Frankfurter Händler an: von Königin Louise-Pachtfeld zu 98 Pf., Brandenburg, Veronica 90 Pf., Hugozwang $94\frac{1}{2}$ Pf., Schlesiengrube 96 Pf., Wolfgang 93 Pf., Paulus Oberbank $94\frac{1}{2}$ Pf., Königsgrube $96\frac{1}{2}$ Pf., Gottessegen und Radzionkau 89 Pf.

* **Mährisch-schlesische Centralbahn.** Aus Wien wird der „Voss. Zeitung" geschrieben: Dem vorliegenden Geschäftsbericht ist zu entnehmen, dass die Einnahmen im abgelaufenen Jahre 1 029 348 Gld., die Ausgaben 524 461 Gld. betrugen. Es stellt sich somit das Betriebsergebniss auf 504 886 Gld. Hiervon wurden 19 322 Gld. als Zinsen für die seiner Zeit aufgenommenen 375 000 Gld. gedeckt, ferner 7331 Gld. zu Investigationszwecken verwendet. Auf Grund des Rechnungsabschlusses vom 31. December 1888 wurde das restliche Saldo der Betriebsergebnisse früherer Jahre ausgewiesen mit 330 275 Gld. Hierzu kommt das im Betriebsjahr 1889 erzielte Ergebniss mit 504 886 Gld., zusammen 835 162 Gld. Hiervon wurden bestritten die Curatellkosten, sowie die Auszahlung der Coupons pro 1. Juli 1878 sammt dem Vorzugszinsen-Aequivalent 343 768 Gld., ferner die ausserordentlichen Erfordernisse und Bauherstellungen 7331 Gld. à conto der Anschaffung von Güterwagen 7000 Gld., der ausserordentliche Beitrag zum Pensionsfonds 7000 Gld., zusammen 368 897 Gld. Im Entgegenhalt zu den ausgewiesenen Einnahmen per 835 162 Gld. und den ausgewiesenen Ausgaben per 368 597 Gld. verbleibt als Saldovortrag mit 31. December 1889 464 564 Gld.

* **Zwei Millionen Mark für eine Actie.** London, 31. Mai. Auf dem grossen Auctionsmarkt in Tokenham-Yard hier wurde, dem „N. W. Tgbl." zufolge, zum ersten Mal seit 300 Jahren eine sogenannte „Königs-Actie" der Wasserleitungsgesellschaft „New River Company" öffentlich versteigert und für 95 100 Pfd. Sterl. (1 902 000 M.) verkauft.

* **Garne und Stoffe.** Manchester, 29. Mai. (Wochenbericht.) Infolge der Feiertage stockte das Geschäft gänzlich und viele der bedeutenden Engroshäuser blieben die ganze Woche über geschlossen. Es wurden einige Bestellungen erledigt, hauptsächlich in Stapelartikeln für Indien, zu Preisen, die, verglichen mit denen der Vorwoche, einige Besserung bekunden. Für China herrschte ebenfalls einiger Begehr. In anderen Richtungen war das Geschäft nicht gross. Exportgarne sind ruhig, aber höhere Baumwollpreise nöthigten die Spinner ihre Sätze aufzuschlagen, während Käufer dieser Aufwärtsbewegung nur ungern folgten. Im Ganzen genommen waren die Transactionen unerheblich. In Garnen für heimischen Consum war der Umsatz unbedeutend, da die Käufer nur die dringendsten Bedürfnisse decken. Zweifaltige Garne matt, aber Doppelgarne notiren $\frac{1}{8}$ d per Pfd. höher. Boltonsorten versteiften sich ohne grösseren Umsatz.

* **Breslauer Zoologischer Garten, Actien-Gesellschaft.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889 befinden sich im Inseratentheil.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

* **Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein 5% Metall-Pfandbriefe.** Verloosung am 1./13. Mai 1890. Zahlbar mit 125 Rubel Metall am 1./13. Juli 1890.

I. Serie. (1./13. Januar 1868.) 69358 470 471 554 627 642 643 644 645 737 89978 979 980 90055 077 330 335 351 393 394 92899 971 972 93032 033 089 115 116 117 118.

II. Serie. (1./13. Januar 1869.) 140139 153 154 162 166 168 194 246 286 287 146419 477 482 490 549 618 812 828 832 833 151409 443 484 594 684.

III. Serie. (1./13. Januar 1871.) 206897 898 899 900 901 914 986 207101 148 159 269793 809 286818 848 857 858 859 860 861 862 873 886.

IV. Serie. (1./13. Juli 1871.) 370985 371087 088 089 158 159 275 276 287 288 380790 989 990 991 992 993 994 995 996 997 399839 840 842.

V. Serie. (1./13. Januar 1872.) 410564 603 613 618 728 743 836 844 846 851 442770 775 783 797 798 799 923 443004 015 141 462546 562.

VI. Serie. (1./13. Juli 1872.) 529097 098 165 182 183 322 323 324 325 326 558018 059 060 065 088 137 377 404 452 594 559205 259 260 261 262 291 369 370.

VII. Serie. (1./13. Juli 1873.) 600776 777 778 779 780 781 792 835 924 938 658903 904 949 966 967 659007 151 287 293 294 667220 672531 730 737 738 842 843 844 846 849 854.

VIII. Serie. (1./13. Juli 1873.) 705071 072 073 074 734395 399 402 403 404 405 406 500 501 505.

IX. Serie. (1./13. Juli 1874.) 805693 816021 033 034 098 125 126 140 256 257 258 886044 045 046 047 048 049 050 051 052 053.

X. Serie. (1./13. Januar 1875.) 906991 992 993 994 995 996 907001 016 017 018 933882 883 934029 164 177 178 184 425 426 428 961632 633 634 635 636 637 669 674 675 686 974848 861 862 863 864 865 866 867.

XI. Serie. (1./13. Juli 1875.) 1022929 1023018 019 020 106 107 108 109 110 111 1036221 222 226 228 231 241 242 243 255 256 1055285 307 409 522 523 878 879 951 1056044 091 1067507 508 509 524.

XII. Serie. (1./13. Januar 1876.) 1136192 193 194 195 196 197 198 299 200 221 1164279 280 281 282 344 345 346 347 348 349 1176201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 1184126 127 128 130 183 184 185 373 374 375.

XIII. Serie. (1./13. Juli 1877.) 1206436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 1209784 1210119 212 213 233 234 235 236 237 242 1235873 907 909 965 976 1287921 922 923 924 925 926 927 928 929 930.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Juni. Neueste Handelsnachrichten. Die bereits vorgestern zu Tage getretene Flüssigkeit auf dem Geldmarkte machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Von inländischen Fonds stellte sich 4proc. Reichsanleihe von Neuem 0,40 pCt. niedriger. Die heutige Ultimodifferenzregulirung hat sich ohne jede Störung abgewickelt, obwohl es sich in zahlreichen Fällen neuerdings um recht erhebliche Beträge handelte. Die heutige Börse stand unter dem Druck von Gerüchten, wonach der Saatenstand in Russland während der letzten Nächte durch Frost Schaden erlitten habe. Dem entsprechend stellten sich neben den leitenden Speculationspapieren in erster Reihe russische Noten sowie russische und inländische Exportbahnen nicht unwesentlich billiger. Der Rückgang der Bergwerksactien erklärt sich aus den fortdauernd ungünstigen Berichten über die Lage des einheimischen Kohlen- und Eisenmarkts. — Vom amerikanischen Eisenmarkt entnehmen wir dem „Iron Monger" noch folgende ausführlichere Mittheilungen: Der Markt hat den schon vor 8 Tagen constatirten festeren Ton auch im Laufe der Woche festgehalten, ohne dass doch nennenswerthe Preisbesserungen zu verzeichnen sind. Das Geschäft vollzieht sich hauptsächlich in kleineren Partien. Die Berichte aus den westlichen Eisendistricten lauten wieder günstig. Eine etwas bessere Lage tritt für Bessemereisen hervor, für welches 70 Pf. mehr verlangt wird. Die von der „Nat.-Zeitung" hervorgehobene Abweichung betreffs des Preises von Stahlwalzdraht ist auf einen Fehler in der Uebersetzung zurückzuführen. Nicht das Fertigfabrikat, sondern das Halbfabrikat, Stahlblech, aus welchem der Draht gewalzt wird, sind 1 Doll. besser. — Die Actien der Allg. Elektricitätsgesellschaft waren heute mehrere Procente höher, als Grund wurden an der Börse die Erfolge im Betrieb elektrischer Pferdebahnen angeführt. — An der heutigen Börse stellte sich der Cours der Vorzugsactien des Berliner Spediteurvereins 5 pCt. höher, der der Stammactien 3 pCt. niedriger. — Um die Vermittelung der Berliner und Hamburger Handelshäuser bei der Verschreibung von Waaren zu umgehen, wollen, wie in Petersburg verlautet, verschiedene Petersburger Kaufleute eigene Comptoire in Berlin und Hamburg errichten. — Beschlüsse der Sachverständigencommission: Vom 3. Juni cr. an werden Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien excl. des Coupons per 1. Juli 1890, Dux-Bodenbacher Stammprioritäten Llitt. A. und B. excl. des Coupons Nr. 10 per 1. Juli 1890 an hiesiger Börse gehandelt und notirt. Auf schwebende Engagements sind heute folgende Coupondifferenzen festgesetzt: Dux-Bodenbacher Bahnactien 6,50 Abschlag, Ungar. 5 proct. Papierrente 0,325 Zuschlag. — Der Einlösungscours für österr. Silbercoupons ist von 173 M. auf 174,25 M. erhöht; die Coupons von 3 procentigen Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen beträgt 80,96. — Nachdem die Liquidation der Landwirthschaftlichen Bank in Liqu. zu Berlin beendet ist, wird im Juli d. J. die 5% betragende Schlussquote zur Austheilung gelangen. — Nachdem 44 Glashütten die Preise wiederum um circa 10% erhöht haben, beabsichtigt man laut der „Dresd. Ztg." in einem Kreise grosser Weinhändler ein Syndicat behufs der Gründung einer Glasfabrik auf Actien zu bilden. — In der heutigen Generalversammlung der Actiengesellschaft für Asphaltirung und Dachbedeckung, vorm. Johann Jeserich, wurde die Dividende auf 6% festgesetzt. — Die heute abgehaltene Generalversammlung der Eisenwerke Marienhütte bei Kotzenau setzte die Dividende auf 6% fest. — Aus Plauen schreibt man dem „B. T.": Die Firma J. A. Germann u. Cie., welche hauptsächlich den Export nach Amerika in Stickereien betrieb, hat heute ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma, deren Chef seit einem halben Jahre von hier abwesend ist und angeblich in Amerika zum Verkaufe weilt, hat, wie es heisst, nach Amerika consignirt oder Waaren ohne feste Bestellung hinübergesandt.

Paris, 2. Juni. Die Budgetcommission genehmigte mit grosser Mehrheit die Umwandlung der mit sechsjähriger Tilgungsfrist lautenden Obligationen in 3procentige perpetuirliche.

Berlin. 2. Juni. Fondsbörse. Die ungünstigen Berichte von den heimischen Eisen-, namentlich Kohlenmärkten hatten heute die Stimmung zu Beginn der Börse beeinflusst. Es vollzogen sich namentlich in Montanwerthen Realisationen, denen auch der Bankenmarkt keinen Widerstand zu leisten vermochte, zumal auch ungünstige Nachrichten über den Saatenstand vorlagen. Im Zusammenhang damit beobachtete die Getreidebörse eine feste Haltung und schritt die Speculation zu Realisirungen und Abgaben in russischer Valuta, was beeinträchtigend war; indess war der Verkaufsandrang in Banken und Bahnen im Verhältniss zu dem Ansturm auf die Montanwerthe erheblich schwächer. Montanwerthe, namentlich Kohlenactien, erlitten daher am meisten Einbusse, auch Eisenwerthe mussten nachgeben, Bochumer 169,50—168 169,75—166—167,50—166,50, Nachbörse 166, Dortmunder 91—89,75 bis 90,25—89,75, Nachbörse 89,25, Laura 141,60—140,75—141,25—139,75 bis 140,25, Nachbörse 139,50. Banken litten unter Verkaufslust. Credit 167,90—166,50—166,70, Nachbörse 166,25, Commandit 225,60—224,75 bis 225,25—224—224,90—224,75, Nachbörse 224. Oesterreichische Bahnen setzten durchweg höher ein, doch konnten auch diese der Schwäche-Strömung nicht Widerstand leisten; Lombarden, heute excl. Coupon gehandelt, lagen vorbörslich recht fest und höher. Deutsche Bahnen beobachteten das gleiche Verhalten, Ostpreussen zu Beginn $102\frac{3}{4}$, das ist nach Hinzurechnung der Coupons fest, gaben aber später nach. Matt gingen Mainzer um auf speculative Abgaben. Fremde Renten waren nach festem Beginn etwas schwächer. 1880er Russen 97,50, Nachbörse 97,50, Russische Noten 235—235,25—234,75—235,25, Nachbörse 234,75. Im weiteren Verlauf gewann die Börse keine nennenswerthe Erholung, nur vorübergehend auf festes Paris trat eine leichte Befestigung auch hier ein. Schluss schwächer. Am Cassamarkt waren deutsche und fremde Eisenbahnen nur wenig verändert. Das Geschäft der Cassabanken bewegte sich in den engsten Grenzen. Berg- und Hüttenwerke waren schwach. Inländische Anlagewerthe reservirt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten fest. Silbersachen verkehrten in aufsteigender Richtung. Serbenwerthe blieben in guter Frage, russische vorwiegend Prioritäten fest. Transkaukasier gewannen $\frac{1}{2}$ Procent.

Berlin. 2. Juni. Productenbörse. Von den verschiedensten Seiten wird heute gemeldet, dass Nachtfröste den Saaten Schaden zugefügt haben, andererseits wird zwar die Thatsache der Fröste selbst anerkannt, deren schädliche Wirkung auf den Feldstand aber in Abrede gestellt. Der Verlauf des heutigen Marktes entsprach einem solchen Zusammenhange. Anfänglich war die Tendenz durchgängig fest, später aber für die meisten Artikel matt. — Loco Weizen behauptet. Für Termine anfänglich gute Kauflust, welche circa $1\frac{1}{2}$ Mark höhere Course bewilligte als Sonnabend am Schlusse, später erlangte das Angebot ein entschiedenes Uebergewicht und ging reichlich um die Hälfte der erwähnten Besserung wieder verloren. Der Handel naher Sicht war nur in der ersten Markthälfte einigermassen lebhaft, später aber in Abwartung von Prämien-Erklärungen recht wenig belebt. — Loco Roggen still, inländische Waare gefragt, aber knapp. Termine setzten mit lebhafter Kauflust

unter dem Eindrucke der vielseitig gemeldeten Frostschäden wesentlich höher ein, als sie Sonnabend geschlossen. Nachdem die Course nahezu 2 M. Erhöhung erfahren hatten, stellte sich indess ein lebhaftes Realisationsangebot ein, worunter sich das kaum warm gewordene Hausse-Interesse durch Nachhaltigkeit der Abgaben besonders hervorthat. Dadurch nahm der Markt eine rückläufige Bewegung. am Schlusse war noch für spätere Sichten eine Besserung gegen den vorgestrigen Stand zu gewahren. — Loco Hafer schwach preishaltend. Termine erheblich theurer bezahlt, am Schluss jedoch entschieden abgeschwächt. — Roggenmehl fest, mit schwachem Schluss. — Mais in Loco und Terminen behauptet. — Rüböl bei knappem Angebot fest und besser bezahlt, indess wenig belebt. — Spiritus litt durch starke Realisationen per Juni-Juli, welche Sicht bis 30 Pf. einbüsste, während die späteren Termine verloren. Der Report ist dadurch etwas grösser geworden.

Trautenau, 2. Juni. [Garnmarkt.] Mässiges Geschäft bei unveränderten Preisen.

Posen, 2. Juni. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 53,20, 70er 33,30. — Tendenz: Fest. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 2. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88¼, per September 87¾, per December 81, per März 1891 79½. — Tendenz: Behauptet

Amsterdam, 2. Juni, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 55.

Havre, 2. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 111,50, per December 102,50, per März 1891 100. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 2. Juni, 7 Uhr 52 Min. Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juni 12,22, August 12,37, October-December 11,75, März 1891 12,10, Mai 1891 12,25. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 2. Juni. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° behauptet, loco 31, weisser Zucker behauptet, per Juni 34, per Juli 34,12½, per Juli-August 34,25, per October-Januar 33,37½.

Paris, 2. Juni. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 81, weisser Zucker behauptet, per Juni 34, per Juli 34,12½, per Juli-August 34,25, per Octbr.-Januar 33,37½.

London, 2. Juni. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 14¾, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12¼, ruhig.

London, 2. Juni, 12 Uhr 17 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88%, per Juni 12, 3, per Juli 12, 3¾, per August 12, 4½, per October-December 11, 9 Käufer.

Newyork, 31. Mai. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 4¾.

Hamburg. 2. Juni. **Petroleum** ruhig. Loco 6.90 Br. u. Gd., per Aug.-December 7,20 Br. u. Gd.

Bremen. 2. Juni. (Schlussbericht.) **Petroleum** behauptet. Standard white loco 6.85 brr.

Antwerpen. 2. Juni, 2 Uhr 15 Min. Nachm. [**Petroleummarkt.**] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 17¼ bez. u. Br., per Juni 17¼ Br., per August 17⅜ Br., per Septbr.-December 17½ Br. Ruhig.

Amsterdam. 2. Juni, Nachm. **Banoazinn** 56⅝.

London, 2. Juni, 1 Uhr 55 Min. Nachmittags. **Zink** 22 Pfd. Sterl. 17 Sh. 6 D. — **Blei** 13 Pfd. Sterl. — **Roheisen.** Mixed numbers warrants 44 Sh. 2 D.

London, 2. Juni. **Chili-Kupfer** 54½, per 3 Monat 55.

Glasgow, 2. Juni. **Roheisen.** | 30. Mai. | 2. Juni.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 44 Sh. 3 D. | 44 Sh. 1 D.

Leipzig, 2. Juni. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] 4,47½ Verkäufer, 4,45 Käufer Tendenz: Geschäftslos.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 2. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	31.	2.
Galiz. Carl-Ludw. ult	86 70	88 10
Gotthard-Bahn ult.	173 —	172 60
Lübeck-Büchen	166 80	166 90
Mainz-Ludwigshaf..	118 30	117 50
Marienburger	67 50	67 20
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	115 20	115 —
Ostpreuss. St.-Act..	104 70	101 90
Warschau-Wien. ult.	216 —	218 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	61 —	62 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	108 10	109 10
do. Wechslerbank	106 50	106 70
Deutsche Bank.....	169 50	169 70
Disc.-Command. ult.	224 90	224 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	167 20	166 90
Schles. Bankverein.	125 10	125 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	139 —	137 50
Bismarckhütte	214 —	214 —
BochumGussstahl. ult.	170 —	167 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	67 —	65 —
do. Eisenb. Wagenb.	162 —	162 —
do. Pferdebahn...	142 —	142 —
do. verein. Oelfabr.	89 75	88 70
Donnersmarckh. ult.	86 50	84 60
Dortm. Union St.-Pr.	92 60	90 50
Erdmannsdrf. Spinn.	98 20	98 20
Fraust. Zuckerfabrik	141 70	144 10
Giesel Cement.....	132 —	— —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	167 —	167 60
Hofm. Waggonfabrik	165 —	165 —
Kattowitz. Bergb.-A.	129 50	128 80
Kramsta Leinen-Ind.	143 —	142 50
Laurahütte	142 30	141 10
NobelDyn. Tr.-C. ult.	163 10	— —
Nordd. Lloyd ult...	159 —	158 80
Oberschl. Chamotte-F.	134 20	134 20
do. Eisb.-Bed.	98 10	97 20
do. Eisen-Ind.	174 —	173 —
do. Portl.-Cem.	128 50	128 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 10	115 —
Redenhütte St.-Pr..	122 —	123 50
Schlesischer Cement	153 60	155 —
do. Dampf.-Comp.	122 50	123 —
do. Feuerversich.	2000—	— —
do. Zinkh. St.-Act.	181 —	180 75
do. St.-Pr.-A.	181 —	179 50
Tarnowitzer Act....	23 50	23 50
do. St.-Pr..	91 50	91 90

Inländische Fonds. Cours vom	31.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	107 30	106 90
do. do. 3½%	101 —	101 —
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 60
do. do. 3½%	98 70	98 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 50
do. 3½% dto.	101 —	101 —
do. Pr.-Anl. de 55	163 50	163 50
do 3½% St.-Schldsch	99 90	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	— —	99 40
do. Rentenbriefe..	103 40	103 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	— —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	100 60	100 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 70	99 20
Italienische Rente..	96 20	96 30
do. Eisenb.-Oblig.	58 60	58 60
Mexikaner	99 40	99 70
Oest. 4% Goldrente	95 10	95 20
do. 4⅕% Papierr.	77 20	77 40
do. 4⅕% Silberr.	77 80	77 80
do. 1860er Loose.	128 20	127 40
Poln. 5% Pfandbr..	68 70	68 10
do. Liqu.-Pfandbr.	65 —	65 70
Rum. 5% Staats-Obl.	98 90	98 90
do. 6% do. do.	102 90	102 80
Russ. 1880er Anleihe	97 60	97 50
do. 1883er do.	110 20	110 —
do. 1889er do.	98 —	98 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	100 10	100 —
do. Orient-Anl. II.	72 70	72 50
Serb. amort. Rente	86 90	86 50
Türkische Anleihe.	19 30	19 50
do. Loose........	81 20	83 10
do. Tabaks-Actien	139 50	141 —
Ung. 4% Goldrente	90 40	90 60
do. Papierrente ..	86 80	87 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	174 25	174 75
Russ. Bankn. 100 SR.	236 70	235 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T	20 35½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	174 25	174 25
do. 100 Fl. 2 M.	173 45	173 60
Warschau 100 SR 8 T.	236 —	234 90

Privat-Discont 3¼%.

Berlin. 2. Juni, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Berl. Handelsges. ult.	171 37	169 62	Oestr. Südb.-Act. ult.	105 25	101 —
Disc.-Command. ult.	225 75	224 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	92 62	89 25
Oesterr. Credit. . ult.	167 50	166 25	Franzosen ...... ult.	101 12	100 62
Laurahütte ..... ult.	142 75	139 25	Galizier .... ult.	87 —	87 50
Warschau-Wien. ult.	217 —	218 75	Italiener .... ult.	96 25	96 25
Harpener ...... ult.	192 —	185 75	Lombarden ..... ult.	62 62	60 62
Bochumer ..... ult.	170 50	166 —	Türkenloose .... ult.	81 75	83 50
Dresdner Bank. ult.	157 50	156 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	118 37	116 62
Hibernia. ...... ult.	165 —	162 25	Russ. Banknoten. ult.	236 —	234 75
Dux-Bodenbach ult.	222 —	220 75	Ungar. Goldrente ult.	90 25	90 50
Gelsenkirchen .. ult.	163 —	160 25	Marienb.-Mlawka ult.	67 25	66 50

Stettin. 2. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	2	Cours vom	31.	2.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juni-Juli	— —	190 —	Juni	71 50	71 50
Septbr.-Octbr	— —	180 —	Septbr.-Octbr. ...	68 —	68 —
			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fest.			Loco 50er	54 20	54 30
Juni-Juli	150 —	151 —	Loco 70er	34 40	34 50
Septbr.-Octbr. ...	146 —	148 50	Juni 70er	34 10	34 —
Petroleum loco ..	11 85	11 85	Aug.-Septbr.. 70er	34 60	34 60

Berlin, 2. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.			Rüböl pr. 100 Kgr Fester.		
Juni-Juli	200 —	199 25	Juni	— —	67 30
Juli-August	187 50	182 25	Juni-Juli	— —	— —
Septbr.-October .	182 —	182 50	Septbr.-October ...	55 40	55 60
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matter.		
Juni-Juli	154 50	154 —	Loco 70er	35 —	35 —
Juli-August	— —	152 —	Juni-Juli 70er	34 20	33 90
Septbr.-October..	149 75	150 75	Juli-August.. 70er	34 20	34 30
Hafer pr. 1000 Kgr.			Aug.-Septbr.. 70er	34 90	34 80
Juni	— —	163 75			
Septbr.-October..	141 —	142 25	Loco 50er	54 80	54 80

Wien. 2. Juni. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Credit-Actien ..	305 90	306 25	Marknoten	57 37	57 32
St.-Eis.-A.-Cert.	229 —	230 25	4% ung. Goldrente.	103 70	104 —
Lomb. Eisenb..	132 75	138 75 ex.	Silberrente	89 60	89 65
Galizier	196 50	200 50	London	116 70	116 45
Napoleonsd'or .	9 32	9 30	Ungar. Papierrente .	99 65	99 75

London, 2. Juni. Consols 98, —. Russen von 1889 Ser. II 99, —. Egypter 98, 12. Bewölkt.

London, 2. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. Ruhig.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Consols p. October	98 ex.	97 13	Silberrente	78 —	78 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr.	90¼	90⅞
Ital. 5proc. Rente...	— —	97¼	Berlin	— —	— —
Lombarden	12¼	12 01	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	99¼	99¼	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	19¼	19⅛	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	97⅞	98¼	Petersburg	— —	— —

Paris, 2. Juni. 3% Rente 91,55. Neueste Anleihe 1872 106, 35. Italiener 98 à 97, 85. Staatsbahn 503, 75. Lombarden —, —. Egypter 494, 06. Fest.

Paris, 2. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
3proc. Rente	91 —	91 50	Türken neue cons..	19 37	19 35
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ...	79 30	81 25
5proc. Anl. v. 1872	106 40	106 70	Goldrente, österr...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	97 45	97 70	do. ungar...	91⅛	91⅛
Oesterr. St.-E.-A...	503 75	501 25	Egypter	491 87	492 81
Lombard. Eisenb.A.	308 75	308 75	Compt. d'Esc. neue	610 —	612 50

Frankfurt a. M., 2. Juni. Mittags. Credit-Actien 267, 50. Staatsbahn 201, 62. Galizier 175, —. Ung. Goldrente 90, 50. Egypter 98, 70. Laurahütte 141, 50. Fest.

Köln, 2. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 20, 55. per Nov. —, —. — Roggen loco —, per Juli 15, 65. per Novbr. 14, 65. — Rüböl loco 72, 50, —, per Octbr. 58, 90, Hafer loco 18, —.

Hamburg, 2. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 185—194. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 105—110. Rüböl ruhig, loco 70. — Spiritus behauptet, per Juni-Juli 22¼, per Juli-August 22¾, per August-Septbr. 23½, per September-October 23¾. — Wetter: Rauh, Regen.

Amsterdam, 2. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per Nov. 198. — Roggen loco geschäftslos, per October 123. — Rüböl loco 34, per Herbst 30, per Mai 1891 30½.

Paris, 2. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 25, 50, per Juli 25, 20, per Juli-August 24, 70, per September-December 23, 60. — Mehl ruhig, per Juni 54, 50, per Juli 54, 90, per Juli-Aug. 54, 70, per September-December 53, 50. — Rüböl ruhig, per Juni 69, 75, per Juli 69, 25, per Juli-August 68, 50, per Septbr.-December 67, —. — Spiritus ruhig, per Juni 36, 50, per Juli 37, —, per Juli-August 36, 75, per September-December 37, 50. — Wetter: Bedeckt.

London, 2. Juni. [Getreideschluss.] Englischer Weizen nur niedriger verkäuflich, fremder ½—1 sh niedriger, dazu gefragter, Mehl, Gerste ruhig, stetig, Mais williger, Hafer sehr ruhig, ermattend, Bohnen 1 sh billiger, Erbsen ½—1 sh theurer. — Fremde Zufuhren: Weizen 59 147, Gerste 1095, Hafer 68 394 Qrtrs. — Wetter: Schön.

Liverpool, 2. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 2. Juni, 7 Uhr 10 Min. Abends. Credit-Actien 265,50, Staatsbahn 199,50, Lombarden 120,87, Laura 139,30, Ungar. Goldrente 90,45, Egypter 99,15, Türkenloose 25,95, Mainzer 116,70. Behauptet.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 31. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Marktverkehr war im Laufe der verflossenen Woche nicht besonders lebhaft, erst gegen Ende gestaltete sich der Umsatz reger. Fleischwaaren und Geflügel sind im Preise angezogen. Die Lebensmittel haben eine Preishöhe erreicht, wie dieselbe in früheren Jahren nicht gekannt wurde.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 65—80 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 65—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Speck pro Pfund 80—90 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1,00 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 0,90—1,00 M., Schweineschmalz pro Pfd. 0,90—1 M., Rindszunge pro Stück 3,50 Mark, Kalbsleber pro Pfd. 70 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfund 50—60 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Gänse Stück 3 bis 4 Mark, Enten Stück 2—3 Mark, Kapaun pro Stück 4—5 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—2,00 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Tauben pro Paar 0,80—1,20 M., junge Hühner Paar 1,40—2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Junger Blumenkohl pro Rose 0,60 bis 1,00 M., Spinat 2 Liter 8 Pf., Sellerie, Mandel 1,20 bis 3,00 Mark, Zwiebeln 2 Liter 80 Pf., junge Zwiebeln Gebund 5 Pf., Schnittlauch Bund 1 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Butterrettige Gebund 5—10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 5 Pf., Mohrrüben Gebund 8—10 Pf., Carotten, 2 Liter 20 Pf., Erdrüben, Mandel 0,70 M., Teltower Rübchen, 2 Liter 30 Pf., Oberrüben Mandel 20—60 Pf., Suppenkräuter Liter 5 Pf., Kopfsalat pro Kopf 5 bis 10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf., Gurken pro Stück 20—60 Pf., vorjährige Kartoffeln 2 Liter 9—12 Pf., neue Kartoffeln Liter 40 Pf., Spargel Pfund 0,60—0,70 Mark, frische Schnittbohnen Liter 1,50 Mark, frische Schoten Liter 20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 60—70 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 40—70 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 25—40 Pf., frische Kirschen Liter 0,80 M., getrocknete Kirschen pro Liter 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 1,20 M., Citronen Dtzd. 0,60 bis 1,00 M., Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40 bis 50 Pf., Treibhaus-Erdbeeren Stück 10—20 Pf., Walderdbeeren Liter 1,50 Mark, Pfirsichen Stück 0,50 bis 1 Mark, frische Stachelbeeren, Liter 20—30 Pf.

Waldfrüchte. Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 20 Pf., Steinpilze Pfd. 1,50 M., Gelbpilze Liter 50 Pf., Morcheln Liter 60 Pf., Honig Liter 2,40 M., Waldmeister Gebund 10 Pf., Schwarzwurzel Bund 40 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4½ Pfund 50—55 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 20 Pf., Gries pro Pfd. 25—30 Pf., Graupen pro Pfund 15—30 Pf., Grütze pro Pfund 25—30 Pf., Bohnen pro Liter 15—20 Pf., Linsen pro Pfund 20—35 Pf., Mohn Liter 50 Pf., Reis Pfund 20—25 Pf., Erbsen Pfund 12—15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Kilogramm 2,80 Mark, Kochbutter pro Pfd. 1,00 Mark, Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mässchen 5—6 Pf.

Wild. Fasanenhahn Stück 4—5 M., Schnepfen Stück 4 M., Rehrücken 8—12 M., Rehkeule 5—7,50 M., Rehvorderblatt 1—2 M., Rehfleisch Pfd. 55—60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf.

□ **Sprottau,** 30. Mai. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 18,00—18,80 M., Roggen 15,80—16,20 Mark, Gerste 16,00—17,00 Mark, Hafer 15,50—16,50 M., Erbsen ohne Notiz, Kartoffeln 3,00—3,50 M., Heu 5,00—6,00 M., Stroh 600 Klgr. (Richtstroh) 34—36 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,40—1,80 M., das Schock Eier mit 2,40 M. bezahlt.

H. **Hainau,** 31. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt verkehrte der Getreidemarkt, ebenso wie in den Vorwochen, bei schwachem Angebot und geringer Kauflust sehr ruhig, so dass nur wenig Geschäfte zu Stande kamen, und mussten Weizen, Roggen und Gerste abermals eine Kleinigkeit nachgeben. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 16,60 bis 17,30—18,40 Mark, Roggen 15,60—16,00—16,40 M., Gerste 15,30 bis 16,40—18,00 M., Hafer 15,00—15,6—16,00 M., Erbsen 15,00 bis 19,50 M., Bohnen 15,00—17,00 M., Wicken 15,00—17,00 M., Lupinen 9,00—15,50 Mark, Schlaglein 18,50—21,50 M., Kartoffeln 2,40 bis 3,40 M., 1 Klgr. Butter 2,20—2,40 M., 1 Schock Eier 2,20—2,40 M., 1 Ctr. Heu 2,00 bis 2,75 Mark, 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Maschinendrusch 17—21,50 M., Flegeldrusch 25,00—32,00 M. — Die Witterung während der verflossenen Woche war unbeständig: warm, sonnig, regnerisch, windig und sogar empfindlich kühl, der Gesammtvegetation aber fortdauernd überaus günstig und der Saatenstand, Rüben- und Kleefelder dementsprechend. Die Heuernte hat begonnen und ist eine überaus reiche.

§ **Striegau,** 2. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkt wurden bei reichlicher Zufuhr und lebhaftem Verkehr für 100 Kilogramm folgende Preise gezahlt: Weizen schwer 18,00—18,60 Mark, mittel 17,10—17,60 Mark, leicht 16,10—16,60 M., Roggen schwer 15,80 bis 16,00 Mark, mittel 14,80—15,00 M., leicht 13,80—14,00 M., Gerste schwer 16,00—16,50 Mark, mittel 14,50—15,00 M., leicht 13,00—13,50 Mark, Hafer schwer 16,60—16,80 Mark, mittel 16,10 bis 16,30 Mark, leicht 15,60—15,80 M. Es stellen sich demnach die Notirungen für Weizen um 20 Pf., für Roggen um 50 Pf., für Gerste um 1 M. und für Hafer um 20—50 Pf. niedriger als in der Vorwoche. Ferner wurden bezahlt für 100 Kilogr. Kartoffeln 3,60—4,20 Mark, Heu 5,60—6,00 M., Richtstroh, à Schock = 600 Kilogr., 33,00 M., Krummstroh 30,00 M., Butter à Kilogr. 1,60—1,80 M., Erbsen pro Liter 20—25 Pf., Bohnen 25 bis 30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 M.

Berlin, 31. Mai. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 54,8 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 35,0 M. bez., Mai 34,5—34,4 M. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 34,2—34,1—34,2 Mark bez., Juli-August 34,6 Mark bez., August-September und September-October 34,9—34,8—34,9 Mark bez., October-November 33,6 M. bez.

Hamburg, 30. Mai. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 16 bis 16¼ Mark, Lieferung 16¼—16½ Mark. Kartoffelmehl. Prima-Waare 16—16¼ M., Lieferung 16¼—16½ M., Superior-Stärke 16½ bis 17 Mark, Superior-Mehl 16½—17½ M. Dextrin weiss und gelb prompt 24½—25 M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 19½—20 Mark. Traubenzucker prima weiss geraspelt 19¾—20½ M.

Hamburg, 30. Mai. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 40—44 M., Wilcox — M., Fairbanks 35½ M., Armour 35½ Mark, Diverse Marken 35½ M., Steam 36¾ M. incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 35 M. per 100 Pfd., in Firkins 35½ M. pr. Stück. Royal 42¼ M., Hammonia 41¼ M., Hansafett 38¼ Mark incl. Zoll.

Hamburg, 31. Mai. [Chile-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 7,95 M., aus Schiffen zu erwarten: im Mai-Juni 7,90 M., September-October 8,10 M., Februar-März 1891 8,50 Mark. — Tendenz: ruhig.

Budapest, 31. Mai. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank, Waarenabtheilung.] Unser Weizenmarkt eröffnete bei schwachen Offerten und günstigerer Kauflust der zur Ergänzung ihrer stark gelichteten Vorräthe genöthigten Mühlen fester, effect. Waare gewann im Preise 15—20 Kr., schliesslich wurde aber die Stimmung flau, zufolge der günstigen Ernteaussichten, und da das Ausgebot sich vermehrte, zuweilen sogar dringend war und auch flaue Auslandscourse drückten; die Kauflust schwand und mit ihr die Preisavance, und wir notiren 77—80 Klgr. Theissweizen 8,50—8,80 Fl., 74—77 Klgr. Banater 8,20—60 Fl., 75—78 Klgr. Bacskaer 8,30—8,65 Fl., 77—80 Klgr. P. Boden 8,40—65 Fl. — Weizen per Mai-Juni eröffnete 8,10 Fl., stieg auf 8,27 Fl. und ging sodann bis auf 7,97 Fl. zurück, um heute Mittag mit 7,98 bis 8 Fl. zu schliessen. — Herbstweizen setzte mit 7,45 Fl. ein und reagirte unter kleinen durch Deckungskäufe bewirkten Erholungen bis 7,35 Fl., um 7,43—45 Fl. zu schliessen. — Roggen hatte ausserordentlich schwachen Verkehr, zu Wochenbeginn bezahlte man Waare bis 7,35 Fl., schliesslich gingen aber die Preise mit 10—15 Kr. zurück. Neuroggen wurde 6,10—5,85 Fl. Parität ab hier verschlossen. — Gerste. In effectiver Waare war sehr kleiner Umsatz bei matter Tendenz und löste Futterwaare 6,25—75 Fl.; feinere Sorten blieben verkehrslos. Usancegerste pro September-October wurde dagegen mehrfach zu 5,60—75 Fl. gehandelt. — Hafer hatte schwache Zufuhren und trotz mässiger Consumfrage höhere Preise erzielt, nachdem die den Hafersaaten nachtheilige Dürre in Combination gezogen wurde; man handelte an 2000 Metercentner zu 8 bis 8,50 Fl. je nach Waare. — Herbsthafer stieg Anfangs von 5,79—5,95 Fl. und reag. sodann in Folge der vorgekommenen Regenmeldungen auf 5,86 Fl., um à 5,88—90 Fl. zu schliessen. — Mais kam auch diese Woche in effect. Waare nicht zum Verkaufe und die Consumenten übernahmen die gekündigten Quantitäten. Mai-Juni-Mais war à 5,02—5,08—4,94 Fl. Jnli-August-Mais war 5,08—5,18—5,02 im Handel und wir schliessen heute à 4,98—5 Fl. resp. 5,04—06 Fl. — Von Kohlraps pro August-September wurden an 20 000 Mctr. ü 11⅝—11,75—11,60 Fl. für Export verschlossen und die Notiz bleibt 11½—⅝ Fl. — Rübsen notiren 11—11⅛ Fl. — Proben von neuen Rübsen werden nächste Woche erhältlich sein.

* **Metallmarkt.** London, 31. Mai. Kupfer stetig; Chile in Barren und G. M. Brände per compt. zu 54½—54⅞ Pfd. Sterl., per drei Monate zu 55—55⅜ Pfd. Sterl.; best selected zu 60½ Pfd. Sterl.; strong sheets zu 66 Pfd, Sterl.; English tough zu 58 Pfd. Sterl. Zinn ruhig, feines fremdes per compt. zu 94½—94⅞ Pfd. Sterl., per drei Monate zu 96½ Pfd. Sterl.; australisches zu 94¾—95¼ Pfd. Sterl.; English ingots zu 98½ Pfd. Sterl. Blei, Zink und Quecksilber unverändert.

Vom Standesamte. 2. Juni.

Aufgebote.

Standesamt II. **Kohlsdorfer,** Ernst, Zahlmeister-Aspirant, k., Neisse, **Wätsmann,** Martha, ev., Freiburgerstr. 34. — **Ring,** Bernard, Agent, mos., Sadowastr. 58, **Siegel,** Joh., geb. Sittenfeld, mos., Carlsstr. 24.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Adam,** Elisabet, T. d. Militär-Invaliden Carl, 5 M. — **Lorenz,** Josef, Lehrer emer., 63 J. — **Kuhnert,** Elfriede, T. d. Arb. Carl, 4 M. — **Schmidt,** Willy, S. d. Holzmalers Leopold, 7 M. — **Gasde,** Gottlieb, Schutzmann a. D., 69 J. — **Ferenz,** Josef, Schneidermeister, 34 J. — **Behnisch,** Fritz, S. d. Fleischermeisters Paul, 1 J. — **Olbrich,** Emilie, geb. Schneider, Arbeiterfrau, 33 J. — **Zastera,** Dor., T. d. Schlossers Johann, 30 Min. — **Heinze,** Auguste, T. d. Freigärtners Carl, 4 M. — **Rabel,** Alfons, S. d. Lackirers Alfons, 2 Stunden. — **Bedürftig,** Josef, Auszüger, 73 J. — **Panek,** Paul, S. d. Schneidermeisters Johannes, 6 M. — **Goliasch,** Selma, T. d. Arb. Paul, 5 M.

Für die kranke, in Folge langjährigen rheumatischen Leidens an den Armen und Beinen fast gelähmte hochbetagte **Doctorswittwe** sind nachstehende **Liebesgaben** eingesandt worden: M. T. 3 M., Bäckermeister Sch. 2 M., Restaurateur R. 1,50 M., Frau Lieut. Fr. 1 M., H. 1 M., Br. Br. 333 = 5 M., H. (Ohlauerstr.) 3 M., Frl. Fr. 3 M., Prof. Fr. 6 M., E. G. u. H. H. 6 M., „Gott segne es!" 6 M., Sch. 1 M., E. A. (Gleiwitz) 20 M., verwittw. Pastor B. (Löwenberg) 5 M., von einer kranken Waise 1 M., aus Groß-Tinz 1,50 M., Frau Dr. M. Sch. 2 M., Ungenannt 1 M., desgl. 3 M., Sch. 1 M., zusammen 73 Mark.

Allen edlen Spendern sagt herzlichstes „Vergelt's Gott tausendmal!"

[2639] Pfarrer **Herter,** Bahnhofstraße 8.

Residenz-Theater. 6666
(Neues Sommer-Theater.)
Nicolaistraße Nr. 27.
Direction: F. Witte-Wild.
Dinstag, den 3. Juni 1890.
Gastspiel des Frl. Hof und des Herrn Felix: Zum 15. Male: **„Der arme Jonathan.“** Operette in drei Acten von C. Millöcker.
Der Billetvorverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistr. 24, statt.

Zur russischen Schaukel, Morgenau.
6634
Dinstag, den 3. Juni 1890:
Concert
der Stadttheater-Capelle.
Sommertheater:
Berliner Kinder.
Posse mit Gesang in 4 Acten.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 4. Juni, Abends 7 Uhr: Herr **Dr. Traeger: J. G. Steinberger,** der Chronist Breslaus unter Friedrich dem Grossen. — Mittheilungen über den bevorstehenden Ausflug. [6673]

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
Heute:
Doppel-Concert
von der Capelle des 11. Regiments, Stabshautboist Herr **A. Reindel,** und der **Tiroler Sänger-Gesellschaft**
J. Ploner.
Auftreten der berühmten Gymnastiker-Truppe **Prof. Antonio** mit der Negerin
Miss Barbara.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Billets zu ermäßigten Preisen à St. 1 Mark sind in den durch Placate kenntlich gemachten Commanditen zu haben.
Näheres die Anschlagzettel.
Production der **Sand-Dame** täglich. [6419]
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

Liebichs Etablissement.
Täglich [6631]
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von der
Königl. Ungar. Pankota-Capelle,
Herr Capellmeister **Donnawell,**
und der
Breslauer Concert-Capelle,
Herr Capellmeister **Georg Riemenschneider.**
Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang Wochentags 7½ Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten),
Neue Taschenstraße 31.
Vom 1. Juni ab nur kurze Zeit täglich Auftreten des **phänomenalen russischen**
Riesen-Kindes
Elisabeth Lyska, Kosakentochter,
12 Jahr alt, 2,20 groß, 300 Pfd. schwer.
Außerdem Auftreten des ganzen Künstler-Personals.
Anfang 8 Uhr.

Täglich **Separat-Nachmittags-Vorstellungen** mit dem **Riesenmädchen Lyska** um 4, 5 und 6 Uhr zu **halben** Preisen.
Kinder 10 Pfg.
Im Garten bei günstiger, im Saale bei ungünstiger Witterung.

Zeltgarten. 6659
Großes Concert
von der Capelle des Musikdirectors Hrn. **O. v. Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Eine **gepr. Wochenpflegerin** empf. sich. Näh. d. Fr. **Herrmann, Palmstraße Nr. 14,** Gartenh. II.

E. Schneid. empf. sich in u. a. H. Friedr.-Wilhelmstr. 60a, H. III., b. **Niedzielski.**

Im Gewinnrade befinden sich
8247 Gewinne
mit
18 Millionen 400 000 Mark in baar,
darunter
1 × 600 000 M.
2 × 500 000 „
2 × 400 000 „
3 × 300 000 „
4 × 200 000 „
etc. etc.

Nächste Ziehung: 9. Juni cr.
Haupt- und Schlussziehung vom 7. bis 12. Juli cr.
der
Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

Originalloose (28 Mark unter amtlichem Planpreise)
1/8 M. 12,50, 1/4 M. 25, 1/2 M. 50, 1/1 M. 100.
Originalloose für beide Ziehungen zusammen 1/8 M. 21,50, 1/4 M. 43, 1/2 M. 86, 1/1 M. 172.
Antheil-Loose,
giltig für beide Ziehungen, ohne jede Nachzahlung
1/80 M. 3. 1/40 M. 5. 1/20 M. 10. 1/10 M. 20. 1/5 M. 40.
Porto extra 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. — Listen 40 Pf. extra.

In unsere Collecte fielen bis jetzt u. A.
auf **No. 2712** **M. 100,000.**
auf **No. 195654** **M. 50,000.**
auf **No. 95501** **M. 25,000.**
auf **No. 195402** und **Nr. 145393** je **M. 10,000**
etc. etc.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstr. 103.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin. Fernsprech-Amt I. No. 7295. [6573]
Breslau, Ring 44 (vom 15. August cr. ab **Ring Nr. 52**).

Circus Renz.
Breslau — Louisenplatz.
Dinstag, 3. Juni,
Abends 7¼ Uhr:
Parade-Gala-Vorstellung.
Zum Benefiz für die Geschw. Clotilde und Helga Hager,
mit einem auserwählt. Programm und unter Mitwirkung des gesammten Künstler-Personals.
Die Schulpferde Colmar und **Sophus,** engl. Vollblut, geritten von der Beneficiantin Frl. **Clotilde Hager. Die doppelte hohe Schule,** ausgeführt von den Beneficiantinnen **Clotilde** u. **Helga Hager,** mit den **beiden Schulpferden Abd el Kader** (Rappbengst) und **Adgar,** engl. Vollblut. Auftr. der **renommirten Luftkünstlerin Miss Zampa.** Vorf. d. **8 arab. Schimmelhengste,** oder ein **Concert** und **Bal hippique,** durch Herrn **Franz Renz.** —
Japan, oder **die neckischen Frauen d. Mikado.**
Großes Origin.-Ausstattungsstück.
Morgen: **Japan.** [2632]

300 Mk. Prämie
zahle ich Demjenigen, welcher mir den **Brandstifter meiner Eishäuser so namhaft** macht, daß derselbe **zur gerichtlichen Bestrafung gelangt.** [2607]
Moecke, Kl.-Tschansch.

Als Reisebegleit. resp. Gesellsch. w. 1 j. liebensw. Dame a. höchst feiner Fam. n. Cudowa Anschl. Gefl. Off. u. **R. K. 6** Exped. der Bresl. Ztg.

Gebr. Möbel, ganze **Nachläffe** werden zu höchsten Preisen gekauft, auch gegen neue Möbel eingetauscht **Junkernstraße 6, II.** [7493]

Ueber 400 reiche, passende Heirathsvorschläge
vom Bürger- und Adelstand erhalten **Herren u. Damen sofort** unter denkbar größter Discretion in gut verschloss. Couvert. Porto 20 Pf. F. Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61,** amtlich registrirt, einzige Instit. d. Welt.

Heirath ohne Geld!
Sehr gut situirter älterer Wittwer ohne Anhang, heiter, gesund u. häuslich, früher Rittergutsbesitzer, jetzt im Süden wohnhaft, sucht junge schöne Lebensgefährtin von tadellosem Ruf u. sanfter Weiblichkeit. Photographie u. nähere Verhältnisse unter **H. 22726** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** zur Weiterbeförderung. Discretion heilig. Nicht Convenirendes zurück. [2529]

Passagierfahrt
von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen **A I Passagierdampfer** [0166]
„Magdeburg“, Capt. Schwabe,
„Schweden“, Capt. Frentz.
Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr. **Passage** incl. Beköstigung: I. Caj. M. 45,00, II. Caj. M. 33,50, Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00. Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Herman Hofrichter, Stettin

Sommerlogis.
Freundliche Wohnungen mit Badeeinrichtungen in schöner, gesunder Gegend in der Nähe Breslaus für ältere Herren und Damen mit und ohne Pension zu vermiethen.
Auch schwächliche Kinder, welche der Landluft bedürfen, finden gute Pflege; eine sehr gute Schule ist am Orte. [7483]
Gefl. Offerten erbeten unt. K. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Im Verlage von **Julius Hainauer,**
Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung in Breslau,
erscheinen **soeben:**
Sept Morceaux pour Piano par Antoine Strelezki
Oeuvre 70.

Nr. 1.	**Nocturne**	1,25.	Nr. 2.	**Menuet**	1,25.
Nr. 3.	**Ballabile**	1,25.	Nr. 4.	**Mazurka**	1,25.
Nr. 5.	**A l'Hongrois**	1.25.	Nr. 6.	**Galop**	1,50.

Nr. 7. **Mélodie.**

Alle neu erscheinenden Werke finden in **grösserer Anzahl** Aufnahme in meinem [6665]



Musikalien-Leih-Institut.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu gleichen und den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis, **Kataloge** leihweise.
Breslau, 52 Schweidnitzerstrasse.
Julius Hainauer.

Berlin: **Fr. Siechen.**
Nürnberger Bierhaus.
Garten-Ausschank an der Ohlauer Thorwache.
[6637] Vorzügliche Küche.
Mittagscouvert von 1 Mark an.
Stettin: **Im Luftdichten.**

Fahrpreisermäßigung zum Besuche der Theater ꝛc. in Breslau.
Zum Besuche der Theater, des **Circus Renz etc.** in Breslau werden **Freitag, den 6. Juni d. Js.,** auf den Stationen **Lissa i. P., Reisen, Bojanowo** bis **Schebitz** Fahrkarten II. und III. Klasse zum **einfachen** Personenzugfahrpreise ausgegeben, welche zur Fahrt nach Breslau mit jedem Personenzuge und zur Rückfahrt mit dem letzten vom Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst um 11 Uhr 30 Minuten Nachts abgehenden Personenzuge am selben Tage berechtigen. Diese Fahrkarten können schon am Tage vorher gelöst werden. Je zwei Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren werden zusammen auf eine Fahrkarte befördert; ein einzelnes Kind zahlt den Preis für Erwachsene.
Gepäckabfertigung findet nicht statt.
Breslau, den 20. Mai 1890. [6460]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelgenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [048]

Unter **Planpreis** offeriren Originalloose
4. Cl. **Schlossfreiheit-Lotterie** u. zwar:
1/1 M. **100.—,** 1/2 M. **50.—,** 1/4 M. **25.—,** 1/8 M. **12,50.**
Ziehung bereits 9. Juni. Erneuerung 5. Cl. planmäßig. — Wiederverkäufern offeriren Loose 5. Cl. sehr billig. [2636]
Rothe Kreuz-Loose à 3 M., Weimar-Loose à 1 M.
Lud. Müller & Co., Bankgeschäft, **Berlin,**
(gleiche Firma in **Hamburg, Nürnberg** u. **München**).

Bad Königsbrunn bei Königstein (Sächs. Schweiz).
Altrenommirte Wasserheilanstalt u. Kurort für Nervenkranke, sowie Reconvalescenten. [2499]
Ausführliche Prospecte gratis
d. Dir. **Dr. med. Putzar.**

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königl. Soolbad Kösen.** Frequenz 1889 2275 Kurgäste.
Elegante Badeanstalten, neue Inhalatorien, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin Augusta-Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospecte durch die [5456]
Königliche Badedirection.

1890. Natürliche Mineralbrunnen. 1890.
Nachdem sämmtliche Mineralbrunnen von **1890er Füllung** eingetroffen, und während der Saison **fortlaufend erneuerte** Sendungen erhalte, offerire dieselben zu **billigsten** Preisen der **Concurrenz.** [6639]
Brunnenschriften gratis.
H. Fengler,
Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen,
Reuschestrasse 1, 3 Mohren.

Paris. Goldene Medaillen. Gent.
Quelle Fürstenbrunn.



Bestes kohlensaures Tafelwasser, Tafelgetränk vieler Fürstlichkeiten. Anerkennungen vieler medicinischer Autoritäten. In frischer Füllung eingetroffen. [2260]
Restaurants, Weinhandlungen ꝛc. erhalten **Rabatt.**
Versand an **Private 20 Flaschen Mk. 3,00** frei ins Haus durch das
Haupt-Depôt
L. Nothmann & Co.,
Breslau, Neue Gasse 1.

Harzer Sauerbrunn,
Grauhof bei **Goslar.**
Tafelwasser ersten Ranges und diätetisches Getränk, erfrischend und wohlschmeckend,
empfiehlt das [6528]
General-Depôt für Schlesien u. Posen:
J. Löwy, Breslau, Ohlauerstraße 80.

Vereins-Sool-Bad Colberg 2056
enthält 30 Logis zu 9—36 M. Miethe pro Woche, eröffnet Ende Mai.

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.
Hafenplatz — nahe **Laub- und Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. u. nervösen Kranken, sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth. **Die Badedirection.**

A. Z. G.
Wir empfehlen unseren
entölten Cacao
in absolut reiner Qualität, nur auf natürliche Weise, ohne Beihilfe von Chemikalien hergestellt. [2550]
Niederlage der
Actien-Zuckerfabrik Graeben
(Abtheilung für **Chocoladen u. Zuckerwaaren),**
Gartenstraße Nr. 20,
Ecke Neue Schweidnitzerstraße.

Maschinen- und Bauguß
nach eigenen und eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die [5269]
Krotoschiner Maschinenfabrik in Krotoschin.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889.

Debet.

	M	₰	M	₰
An **Futter-Conto**, verbrauchtes Futter	....	..	33 345	41
„ **Gehalts- und Emolumente-Conto**	....	..	20 012	27
„ **Garten-Anlage-Conto**, für Granitsteine, Kies, Arbeitslöhne etc.	....	..	11 142	64
„ **Zinsen-Conto**, Obligationszinsen u. s. w.	6 365	65		
ab: vereinnahmte Depotzinsen u. s. w.	282	20	6 083	45
„ **Baureparaturen-Conto**	....	..	15 859	78
„ **Inventar-Ergänzungs-Conto**, für Reparaturen und Ersatzstücke	....	..	2 050	17
„ **Beheizungs-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Conto**	....	..	3 912	18
„ **Druck- und Inserate-Conto**, für Billets, Placate, Fachschriften u. s. w.	....	..	3 096	14
„ **Concert-Conto**, für Musik	....	..	6 380	40
„ **Abgaben- und Versicherungs-Conto**	....	..	1 683	25
„ **Unkosten-Conto**, Gerichts- und Notariatskosten, Stempel, Porti, Reisespesen, Geschäftsbücher, Papier u. s. w.	....	..	1 350	29
„ **Wasserversorgungs - Conto**, Wasserverbrauch	....	..	2 892	45
„ **Kranken- und Unterstützungs-Conto**	....	..	500	—
„ **Reservefonds-Conto**, Zuschreibung	....	..	23	75
„ **Ergänzungsfonds-Conto**, dergl.	....	..	451	29
Abschreibungen:				
Grundstück-Conto	11 016	58		
Inventarien-Conto	2 683	25		
Pflanzen- und Samen-Conto	439	44	14 139	27
„ **Bilanz-Conto**, Gewinn-Ueberschuss	....	..	371	33
Mark	....	..	123 294	07

Credit.

	M	₰	M	₰
Per **Gewinn-Vortrag vom vorigen Jahre**	....	..	475	04
„ **Garten-Entrée-Conto, Jahres-Einnahme.**	63 508	30		
„ **Abonnenten-Conto**, Jahres-Einnahme	37 147	—		
„ **Reitbillets-Conto**, Jahres-Einnahme	1 245	80	101 901	10
„ **Subventions-Conto:**				
Subvention der Stadtcommune	5 000	—		
Subvention des Provinziallandtages	3 000	—	8 000	—
„ **Pachten-Conto**, Pacht für Restauration, Selterhallen, Saalmiethen	....	..	10 820	—
„ **Thier-Ergänzungs-Conto**, für verkaufte Thiere, Eier, Cadaver u. s. w.	12 477	80		
ab: für Thier-Ankäufe	10 379	87	2 097	93
Mark	....	..	123 294	07

Bilanz pro 1889.

Debet.

	M	₰	M	₰
An **Grundstück-Conto:**				
a) Grundstück Altscheitnig No. 31 „grünes Schiff" nebst den darauf befindlichen Baulichkeiten	165 358	23		
b) Baulichkeiten auf städtischem Terrain: Vortrag vom vorigen Jahre M 183 609,69				
ab Abschreibung 6% „ 11 016,58	172 593	11	337 951	34
„ **Inventarien-Conto**, Vortrag vom vorigen Jahre	26 832	58		
für Neuanschaffungen	2 542	35		
	29 374	93		
ab: Abschreibung 10% von M 26 832,58	2 683	25	26 691	68
„ **Pflanzen- und Samen-Conto**, Bestand an Palmen und Gewächshauspflanzen laut Buch	1 464	87		
ab: Abschreibung 30%	439	44	1 025	43
„ **Thier-Conto**, Thierbestand laut Buch	....	.	62 165	—
„ **Futter-Conto**, Inventurbestand	....	..	789	27
„ **Beheizungs-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Conto**, Bestand an Steinkohlen	....	..	71	92
„ **Cassa-Conto**, Baarbestand	....	.	18	24
„ **Effecten-Conto**, Bestand an Effecten	....	..	12 775	04
Mark	....	..	441 487	92

Credit.

	M	₰	M	₰
Per **Actien-Capital-Conto**, 1582 Stück Actien à 150 Mark	....	..	237 300	—
„ **Partial - Obligationen - Conto**, 282 Stück 4% Partial-Obligationen à 500 Mark	....	..	141 000	—
„ **Cautions-Conto**, Cautionen des 2. Beamten und des Restaurateurs	....	..	3 000	—
„ **Reservefonds-Conto**, Reservecapital	....	..	4 166	77
„ **Kranken- und Unterstützungs-Conto**, Bestand des Unterstützungsfonds	....	..	1 457	55
„ **Ergänzungsfonds-Conto**, Bestand des Ergänzungsfonds	....	..	4 150	72
„ **Contocorrent-Conto**, Creditores	....	..	50 041	55
„ **Gewinn- und Verlust-Conto**, Gewinn-Ueberschuss	....	..	371	33
Mark	....	..	441 487	92

Breslau, den 31. December 1889.

Der Vorstand der Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.

Eckhardt. Neddermann. Reinisch. Kemna. Beck.

Die Revisoren.

F. Hantelmann. Theodor Schwarz. [6667]

Zur ordentlichen General-Versammlung

des

Neurode-Braunauer Chaussee-Actien-Vereins

auf Montag, den 16. Juni a. c., Vormittags 10 Uhr,

in **„Vielhauer's Hôtel zum deutschen Hause"** zu **Neurode** ladet die Herren Actionäre mit Hinweis auf § 42 des Statuts ergebenst ein. [2627]

Neurode, den 31. Mai 1890.

Das Directorium.

Tietze.

Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee.

Die geehrten Herren Actionäre des Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee-Vereins werden zur ordentlichen Generalversammlung [6652]

auf den 17. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

in das Hotel zum „schwarzen Adler" hierselbst

unter Bezugnahme auf § 41 des Gesellschafts-Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Reichenbach in Schles., den 1. Juni 1890.

Das Directorium.

Marca Italia

Dieser **unter Staatscontrolle** stehende und daher **garantirt reine rothe Tischwein** der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Centralverwaltung Frankfurt a. M.) ist

bei Abnahme von 1 Flasche à **90** Pf. } excl.
und „ „ „ 12 „ à **85** „ } Glas

zu beziehen in **Breslau** von: [2439]

Robert Schlabs, Ohlauerstraße 21;
J. Filke, Moltkestraße 15;
Franz Czaya, Kaiser Wilhelmstraße 3.





Simmenthaler

importirte und selbstgezogene, sprungfähige und jüngere **Bullen** stelle ich während des **Maschinenmarktes** in **Breslau, Wallstraße Nr. 8**, im **Hofe, dicht am Maschinenmarkt**, neben dem Königlichen Palais, zum **Verkauf**. [6633]

Wiltschau, Mai 1890.

Paul Sachs.



Schwertstraße 7, Breslau.

Am 1. Juni wird mein Transport [6330]

ganz vorzüglicher Bullen

(worunter mehrere **Rothbunte und Silbergraue**, auch ein seltener **Blaubunter**) der **Holländer, Oldenburger, Ostfriesischen u. Wilstermarsch-Rasse** eintreffen.

Ebenfalls nehme daselbst Aufträge für spätere Lieferungen auf hoch- und niedertragende **Kühe und Fersen**, sowie auf **Kälber** der obigen Rassen entgegen.

Leer in Ostfriesland.

P. J. Rüst,
seit 25 Jahren Einkäufer f. d. alte Firma
K. C. Rüst.

Für Capitalisten!

Ein **Fabrikunternehmen allerersten Ranges**, am hiesigen Platze, mit großem Massenconsum, sehr bedeutendem Jahresgewinn und angenehmer Ländlichkeit, ist wegen ganz besonderer Verhältnisse günstig **zu verkaufen.** Nur ernste **Selbstkäufer** erfahren Näheres unter **G. 405** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2600]

Verdingung

der **Erd-, Rodungs-** und **Böschungsarbeiten** zur Verbreiterung des Bahnkörpers und des Planums behufs Erweiterung der Geleisanlagen (1570 cbm Bodenbewegung) und der Neupflasterung eines Zufuhrweges (1750 qm Pflaster) auf Bahnhof Klein-Bresa. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — zur Einsicht aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am **13. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 24. Mai 1890. [6672]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg—Lissa).

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter der laufenden Nr. 227 die Firma

Ernst Rohr [6658]

zu Striegau und als deren Inhaber der Steinbruchbesitzer **Ernst Rohr** zu Striegau heute eingetragen worden.

Striegau, den 30. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unter Firmen-Register ist unter der laufenden Nr. 226 die Firma

F. Rhoder [6658]

zu Striegau und als deren Inhaber der Steinbruchbesitzer **Franz Rhoder** zu Striegau heute eingetragen worden.

Striegau, den 30. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 16 die Firma [6654]

B. Mikeleitis

zu Muskau und als deren Inhaber der Kaufmann **Benno Mikeleitis** am 29. Mai 1890 eingetragen worden.

Muskau, den 29. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Muskau bestehenden und im Firmen-Register des früheren Kreis-Gerichts Rothenburg sub **Nr. 5** unter der Firma [6655]

August Richter

eingetragenen, dem Kaufmann **August Eduard Richter** zu Muskau gehörigen Handelseinrichtung ist „der Kaufmann **Hugo Richter** zu Berlin" in unser Procuren-Register unter **Nr. 34 am 29. Mai 1890 eingetragen** worden.

Muskau, den 29. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unser Firmen-Register heut übernommene, unter Nr. 330 des Firmen-Registers des Königlichen Amts-Gerichts zu Sagan eingetragen gewesene Zweigniederlassung der Firma [6656]

August Richter

zu **Muskau** und Tschöpeln, **Kreis** Sagan, ist heute gelöscht worden.

Muskau, den 29. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Militsch, Deutsche Vorstadt, Band I Blatt **24** auf den Namen der verwittweten **Auguste Müller,** geb. **von Sprockhoff,** in Militsch eingetragene, zu Militsch belegene Brauerei- und Hausgrundstück

am 29. Juli 1890,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,30 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,12,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 4010 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6657]

am 31. Juli 1890,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Militsch, den 28. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Mk. 150000

zur **ersten alleinigen Hypothek** auf ein großes Fabrik-Etablissement mit Wasserkraft **gesucht,** dessen Besitzer gut situirt ist; die Verbesserung der Wasserbetriebs- sowie Productionsmaschinen ist erst in diesem Jahre mit bedeutenden Unkosten erfolgt. [6583]

Näheres durch **Wilh. Lattke, Schweidnitz.**

Socius-Gesuch.

Zur Vergrößerung eines seit über 10 Jahren mit gutem Erfolge betriebenen **Strumpfwaaren- und Tricotagen - Engros - Geschäfts** wird ein bemittelter, thätiger **Socius,** dem in der Hauptsache die **Reisethätigkeit** obliegen würde, gesucht. Baldiger Abschluß erwünscht.

Offerten werden sub **E. 2052** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten. [2622]

Zur Ausbeutung eines viel Erfolg versprechenden, neuen buchhändl. Unternehmens wird ein **stiller** oder **thätiger**

Socius mit ca. **10000 Mark,** wovon die Hälfte sofort baar einzulegen, **gesucht.**

Fachkenntnisse **nicht** erforderlich.

Gefl. Offerten unter Chiffre **D. S. 127** durch die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten.

Ein stiller [7506]

Theilnehmer,

5—10000 Mk. Capital, für ein sehr rentables Detailgeschäft, in bester Lage Breslaus, p. sofort gesucht.

Offerten unter W. O. 7 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein schönes Landgut,

unmittelbar vor Lauban, mit 102 Morgen Areal, 54 Thlr. Reinertrag, durchweg Weizenboden, mit vollst. leb. u. todt. Inventar, ist billig zu verkaufen. Preis 32000 M. Anz. nach Uebereinkunft. Off. unt. **C. S. 1863** Ann.-Exp. **O. Schoenwald, Görlitz.**

Geschäfts-Grundstück, am Ringe (Riemerzeile), lebhafte Eckseite, 4 Fenster Front, an zwei Straßen, einige 70 Fuß tief, ist günstig **zu verkaufen.** Näh. sub **V. 419 Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine Zuckerwaarenfabr.

mit gutem Detail- und Engros-Geschäft ist wegen **Krankheit** des Besitzers sehr preiswerth [7482]

zu verkaufen.

Gefl. Offerten u. Chiffre **Z. U. 99** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein herrschaftliches Haus,

Bismarckstraße, mit 8000 Mark Miethen-Einnahme, ist, da Besitzer nicht in Breslau wohnt, unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Hypothekenstand gut, zu 4 pCt. Eine gute Capital-Anlage. [2520]

Näheres unter Chiffre **Z. 374** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Hotel

in einem Badeorte Oberschlesiens, von bestem Ruf, gut ausgestattet, mit schönen Restaurations-Räumlichkeiten und einer Anzahl Logirzimmern, ist unter günstigen Bedingungen **billig zu verkaufen,** oder gegen ein Landgut von 150—300 Morgen guten Bodens event. mit Zuzahlung **zu vertauschen.** Offerten unt. **P. M. 679 postlag. Schweidnitz.** [6676]

Specereigeschäft, seit circa 30 Jahren ununterbr. sehr gut geh., ist mit Grundst. im Innern der Stadt sehr bill. zu verk. Näh. sub **W. 420 Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine vollständige [6646]

Braunkohlen-Gruben-Anlage

mit 10pferdekr. Locomobile u. einer doppelwirkenden Saugepumpe nebst Vorgelege sowie Maschinenhaus und Förderthurm von Holz, **billig zu verkaufen. Th. Haschke, Görlitz.**

Sichere Existenz.

Eine nachweislich rentable Mechanische [6661]

Wasch- u. Metall-Knopffabrik

ist Familienverhältnisse halber **zu verkaufen.**

Es ist weder Fach- **noch** kaufmännische Bildung erforderlich, da das Geschäft leicht faßlich und tüchtige zuverlässige Beamte vorhanden sind. Zur Uebernahme sind circa 25 000 bis 26 000 Mark erforderlich. **Für Privatleute eine günstige Gelegenheit ihre Capitalien sicher und gewinnbringend anzulegen.** Off. unt. **O. S. 1859** Annon.-Exped. **O. Schoenwald, Görlitz.**

Geschäfts-Verkauf!

Krankheitshalber beabsichtige ich mein Schnittwaaren-Geschäft nebst vollständiger Laden-Einrichtung sofort zu verkaufen. [7516]

S. Fränkel,
Neue Junkernstraße 17/18.

Für Drogisten sichere Existenz!

Das **Concurs - Waarenlager** mit eleganter Einrichtung, sowie das dazu gehörige **Grundstück** des **Carl Glatzel** zu **Ratibor** ist **preiswerth abzugeben.** — Das Lager repräsentirt einen Werth von 6000 M., das Grundstück mit festem Hypothekenstand von 30,000 M. ist zuletzt mit 36,600 Mark erworben worden. — Nähere Auskunft ertheilt Herr Rechtsanwalt **Hoffmann** zu **Ratibor.** [6648]

Hotel-Verpachtung.

In einer sehr lebhaften größeren Provinzialstadt der Provinz Posen, dicht an der schles. Grenze, ist ein **altes renommirtes Hotel,** bestgelegen am Markte, mit Verkaufslocalen, Familienverhältnisse wegen, bald zu **verpachten** event. zu **verkaufen.** Nähere Mittheilungen durch Kaufmann **Grünbaum,** Carlsstr. 28, Vorderhaus III. Et. [7489]

Ein in Oberschlesien gut gehendes **Schankgeschäft** mit größeren Kellereien oder Remisen zur **Etablirung einer Destillation** wird **zu pachten gesucht.** Wenn Pächter seine Rechnung findet, ist späterer Kauf gewiß. Offert. unt. **M. B. 125** an die Expedition der Bresl. Ztg. zu senden. [6643]

Zwei gebrauchte einspännige

Feder-Rollwagen

billig zu verkaufen bei
Herz & Ehrlich.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.

Goldene Medaillen — Ehren-Diplom Brüssel 1886 — Goldene Medaillen

Central-Verkauf durch die Kronen-Apotheke Berlin W., *Friedrichstr. 160.*

Depôt in Breslau in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [0163]

---

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grolich, Brünn.**

Bestellungsort: Dr. E. Mylius, Engelapotheke in Leipzig.

Strohmatten,
zur Füllung von Waaren, kaufe ich. **Salo Holländer, Gleiwitz.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Kinderpflegerin, zuverlässig, anspruchslos, mit guten Zeugnissen, im Nähen geübt, zu zwei Kindern, 4½ u. 3¼ Jahr alt, per sofort **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie nach **Pleß OS. L. F.** postlagernd.

Gebildete tüchtige **Fräuleins** zur Stütze der Hausfrau oder zu Kindern empfiehlt Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.**

Eine
1. Putz-Directrice
findet per 1. September ev. früher bei hohem Salair dauerndes **Engagement.** Offerten [6625]
Eduard Tischler, Kattowitz, Oberschl.

Per 1. Juli a. c. suche eine im **Putzfach** erfahrene und tüchtige
Directrice.
Offert. bitte Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften beizufügen.
Siegfried Pese, [6624] Haynau i. Schl.

Cassirerin,
firm im Rechnen, gesucht von **Siegfried Steinitz,** zum Eiskeller, Gleiwitz.

Zum 1. Juli suche ich für mein **Putz-, Weiß-, Wollwaaren-** und **Wäschegeschäft** eine flotte
Verkäuferin,
die gut empfohlen sein muß.
E. Dzialoszynski, [6644] Glatz i. Schl.

Für mein **Schankgeschäft** wird eine tüchtige
Verkäuferin,
die der polnischen Sprache mächtig ist, per 1. Juli cr. gesucht. Gefl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an **S. Fröhlich, Slupia, Kreis Kempen,** erbeten.
Ebenda kann sich eine
jüdische Köchin
per sofort melden. [6508]

Ein gebildetes Mädchen achtbarer Eltern, welches gute Zeugnisse aufweisen kann, wird [6660]
für ein großes Etablissement als Buffet-Fräulein
mit Familienanschluß bald
gesucht.
Off. unter 47779 an die Exped. d. Neuen Görlitzer Anzeigers, Görlitz.

Ein anst. Fräulein f. e. Destill.-Gesch. bei hoh. Gehalt ges. durch Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.** [7507]

Ein anständiges Mädchen, mos., welches seit 5 Jahren einen Hausstand selbstständig leitet, **sucht** pro 1. Juli Stellung als Stütze der Hausfrau. Beste Referenzen. Gefl. Off. unt. **H. K. 100** Postamt 5.

Empf. Kinderpfleg. m. guten Attesten Gottheiner, **Wallstraße 20,** part.

Ein junges, gebildet. Mädchen (musikalisch) **sucht** zu Kindern **Stellung.** Offerten unter **A. M. 20** postlagernd **Ratibor.** [6510]

Wirthsch., Stützen d. Hausfr., Kinderg., Pfleger. mit vorzügl. Zeugn. empf. Fr. **Politzer, Gartenstraße 38/39.**

Tücht. Köchin., Stubenmädch., 1 ält. Kinderschleuß., Kindergärtn. u. Mädch. f. A., sämmtl. m. f. g. Att., empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Ein begabter
Redacteur,
fleißig und selbständiger Arbeiter, **sucht** von sofort oder später unter bescheidenen Anspr. an lib. Zeitung **Stellung.** Offerten sub **D. E. 122** Exped. der Bresl. Ztg. [2558]

Die hiesige
Generalagentur
verschiedener alten feinen Versicherungs-Gesellschaften sucht einen [2611]
bewährten Fachmann zur acquisitorischen Unterstützung.
Die Stellung kann dauernd und ganz selbstständig werden, wenn die Leistungen des Betreffenden hervorragend sich erweisen. [2611]
Offerten unt. **H. 22889** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Ein tücht. Buchhalter u. Correspondent
gesucht. Offerten sub **U. A. 5** Exped. der Bresl. Ztg. [7497]

Günstige Vacanz.
Eine fast **100 Jahre** bestehende **Spirituosen-, Essigsprit-, Mostr.-, Aepfelwein- u. Fruchtsaft-Fabrik** sucht für **Schlesien, Posen, Lausitz** bei hohem Gehalt einen mit **Kundschaft und Branche** vertrauten,
bewährten Reisenden.
Nur solche wollen sich melden sub **N. 363** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2507]

Für mein **Colonialw.-Geschäft suche** ich per bald oder später einen erst kürzlich ausgelernten [6580]
Commis,
der von seinem Principal empfohlen wird und der polnischen Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung erwünscht.
A. Kleinert, Myslowitz.

Einen Commis,
älteren, tüchtigen Expedienten, suche ich für mein **Colonialwaaren-Geschäft** per 1. Juli. [6627]
Persönliche Vorstellung ist erwünscht.
O. Ifflaender, Oels i. Schl.

Einen Commis
von angenehmem Aeußeren, mit guten Empfehlungen, suche ich für meine **Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Handlung.** [6678]
Louis Bartenstein, Ratibor.

Für mein **Tuch- und Modew.-Geschäft suche** ich per 1. Juli cr. einen tüchtigen, selbständigen, poln. sprechenden [6462]
Verkäufer.
Bernhard Schaefer in Loslau OS.

Putz-Directrice u. 1. Arbeiterin.
Für ein größeres Putzgeschäft der Provinz wird per sofort oder später eine **tüchtige Directrice** und eine **perfecte erste Arbeiterin** unter sehr günstigen Bedingungen **gesucht.** Auswärtige Offerten werden schriftlich unter Beifügung der Photographie erbeten. [7513]
Persönliche Vorstellungen Mittwoch, den 4. Juni, bei
A. J. Mugdan, Breslau, Blücherplatz-Ecke.

Für ein sehr feines Geschäft Breslaus wird eine
tüchtige Expedientin,
die gleichzeitig gute Correspondentin ist, per August gesucht. Eigenhändig geschriebene Meldungen unter Mittheilung des bisherigen Wirkungskreises unter Chiffre **F. G. 100** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7484]

Ein tüchtiger Reisender aus der Strohhut- oder Band-Branche,
der die Provinzen Schlesien und Posen nachweislich mit Erfolg bereist hat, **findet** per sofort eventuell per später dauerndes **Engagement** von einer größeren Strohhutfabrik, welche in beiden Provinzen sehr gut eingeführt ist. — Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie der Gehalts-Ansprüche unter **Z. Z. 4** Exped. der Bresl. Ztg. [7498]

Für die Fest- u. Schießhalle zum X. deutschen Bundesschießen
werden vom 20. Juni bis 20. Juli cr.
150 Kellner
verlangt. Gelernte Kellner mit sauberer Garderobe können sich sogleich, persönlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten melden. Ansehnliche Leute mit guten Zeugnissen und Sprachkenntniß, und solche, welche 30 Mark Caution und ihre Photographie hinterlegen können, werden bevorzugt. Gehalt für diese Zeit 40 Mark. [6447]
Carl Schröder,
Bureau-Vorsteher des Vereins der Berliner Gastwirthe, Neue Jacobstraße 13.

In Hamburg finden
tüchtige Maurer- und Zimmergesellen dauernde Arbeit bei 10 Std. Arbeitszeit u. 60 Pf. Stundenlohn. — Näheres **Hamburg, Hohe Bleichen 31,** part., im Arbeitsnachweis-Bureau. [2635]

Suche für mein **Eisengeschäft** einen gewandten, jüngeren
Commis,
mosaisch, der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig. Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüche erbeten. [6267]
Ebenso engagire einen **Lehrling** bei freier Station.
A. M. Loewe's Wwe., Loslau.

Per 1. Juli **suche** ich einen **perfecten, gut poln. sprechenden ersten Verkäufer u. Decorateur** für mein **Manufactur-, Modewaaren- u. Damenconfections-Geschäft.** [6398]
Persönliche Vorstellung erwünscht.
D. Aschner, Königshütte.

Suche für mein **Tuch- und Herren-Gard.-Geschäft** einen
durchaus tüchtigen Verkäufer
per 1. Juli. [7404]
D. Janower, Reuschestraße 55.

Ein gewandter
Verkäufer
für **Modewaaren und Damen-Confection** p. 1. Juli gesucht von
Bernhard Fraenkel, [6630] Gleiwitz.

Ein junger Manufact., Christ, aus sehr guter Familie, zur Zeit noch in Stellung, gew. Verkäufer und Decorateur, mit Pa.-Zeugnissen, **sucht** per 1. Juli cr. in einem feinen Modewaaren-Geschäft **Stellung.**
Offerten unter Chiffre **K. S. 2** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Praktischen Destillateur
gewandten, selbstständigen Arbeiter, sucht per **1. Juli c.** [6581]
D. Davidsohn, Liegnitz.

Für mein **Manufacturwaarengeschäft** suche ich einen [6650]
Lehrling.
Nicolai. S. Stark.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich einen [6647]
jungen Mann,
welcher selbstst. arbeiten kann, zu kleinen Reisen geeignet und der poln. Sprache mächtig ist. Gefl. Offerten mit Zeugniß-Abschriften (Marken verbeten) an
J. Glogauer, Gleiwitz.

Für ein **Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft wird** ein tüchtiger
junger Mann
per 1. Juli cr. gesucht. [7499]
Adr.: Chiffre **H. G. 3** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche per sofort einen gut empfohlenen [6677[
jungen Mann,
der erst vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat.
Kattowitz. A. Stiller.

Wir suchen für unsere Neuanlage einen tüchtigen, energischen
Obermeister,
der im Walzen von Universal- und Calibereisen Erfahrung besitzt.
Schriftliche Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche, sowie Zeugnißabschriften erbeten. [6582]
S. Huldschinsky & Söhne, Gleiwitz.

Suche, meine freie Zeit durch **Vertrauensstellung,** leichte **Nebenbeschäftigung** 2c. auszunützen, ev. würde zur **Uebernahme** von **Hausverwaltungen** gern bereit sein. Seit 13 Jahren hier selbständig, im **Bauwesen,** sowie **and. Fächern** vertraut, stehen mir **beste Refer.** zur Seite. **Gefl. Offerten** erbitte unter Chiffre **M. K. 1** an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Es werden per sofort **2 tüchtige Steinschrifthauer,** welche auch selbstständig vorzeichnen können, **gesucht.** Gefl. Offerten an die Firma **Kokes u. Jungblut** in **Ratibor** zu senden. [6509]

100 Klempnergesellen
finden **dauernde** und **lohnende Beschäftigung** bei [2637]
Adolph H. Neufeldt,
Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Elbing.

Für mein **Kurz-, Woll- u. Strumpfw.-Geschäft**
suche
ich zum **möglichst baldigen Antritt** einen mit guten Schulkenntn. versehenen [2638]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
F. Schindler, Glatz.

Für mein **Kurzwaarengeschäft** suche per **sofort** einen **Commis** und einen **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig. [6649]
H. Münzer, Inhaber S. Schwerin, Gleiwitz.

Vermiethungen 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Freiburgerstraße 26
ist die **Parterre-Wohnung** mit **Gartenbenutzung** zu vermiethen.

720 Mk. 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, alles hell, zu verm.
Reuschestrasse 57.

Neue Taschenstraße 25
halbe 3. Et., 1 dreifenstr., 2 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimm., Cab., Mädchenstube 2c., renovirt, per bald oder später zu vermiethen. [7362]

Zu verm. **Antonienstr. 28** der 3. Stock per 1. Juli cr.

Bahnhofstraße 7
ist die III. Et., 3 St., Cab., Küche 2c., ren., m. Gartenbes., für 600 M. sof. od. 1. Juli **zu verm.** Näh. daselbst I. Et.

Junkernstr. 18|19
1. Etage,
im Hause der **Gebr. Selbstherr,** ist ein großes Zimmer unmöblirt oder auch möblirt per 1. Juli zu vermiethen. [7476]

Matthiasstraße 59 u. 60
sind Wohnungen von 3—6 Zimm. und Beigelaß per bald auch später zu vermiethen. [7514]

Zwei Geschäftslocale
sind **Albrechtsstr. 6 „Palmbaum"** für 600 u. 1000 Mark zu verm.
Näheres Bahnhofstraße 7, 1. Et.

Im Reimsbachthal
freundliche Sommerwohnungen, auch für Familie (mit Küche) **zu vermiethen.** [2633]
Gefl. **Anfragen** sub **A. H.** postlagernd **Hermsdorf** (Breslau) erbeten.

Ohlauerstraße
Laden mit eleg. Schaufenst. u. 4 ineinander gef. Zimmern, Keller darunter; **Wohnung** II. Et. 7 Zimm., Beigel., auch getheilt, à 900 u. 750 Mk. für Arzt od. Rechtsanwalt geeign., per Michaeli zu verm. Näh. **Ohlauerstr. 45,** I. Et., l.

Die I. Etage Albrechtsstr. 6 „Palmbaum"
ist als **Geschäftslokal per 1. October zu verm. Dieselbe kann event. mit einem Part.-Local in Verbindung gebracht werden.**
Näh. bei Herrmann Gumpert, Bahnhofstr. 7, I. Et.

Große Lagerräume
mit **Comptoir ganz oder getheilt zu verm. Carlsstr. Nr. 44.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	757	10	SW 4	wolkig.	
Aberdeen.....	756	11	WNW 2	wolkig.	
Christiansund .	754	7	SSW 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	757	11	SSW 2	h. bedeckt.	
Stockholm	755	11	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	749	10	NO 2	wolkig.	
Petersburg	757	10	SW 2	bedeckt.	
Moskau	773	11	S 1	wolkenlos.	
Cork. Queenst.	763	12	W 3	wolkig.	
Cherbourg	764	14	WNW 4	bedeckt.	
Helder	757	12	W 2	bedeckt.	
Sylt..........	755	11	WSW 3	bedeckt.	
Hamburg	757	11	SSO 3	heiter.	
Swinemünde ..	760	11	WSW 2	heiter.	
Neufahrwasser	759	11	NW 1	wolkig.	
Memel........	758	11	SW 4	wolkig.	
Paris.........	764	11	SW 1	h. bedeckt.	
Münster	759	9	S 4	bedeckt.	
Karlsruhe.....	763	11	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden....	762	9	NW 1	h. bedeckt.	
München	763	10	SW 3	h. bedeckt.	
Chemnitz	761	10	NW 2	heiter.	
Berlin........	760	11	WNW 3	h. bedeckt.	
Wien.........	760	11	NW 3	wolkig.	
Breslau.......	760	13	NW 1	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	766	13	O 3	h. bedeckt.	
Nizza	759	17	ONO 5	h. bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine barometrische Depression mit schwacher Luftbewegung liegt über der Nordsce, während ein Hochdruckgebiet sich vom Biskayaschen Busen ostwärts nach Ostdeutschland hin erstreckt. In Deutschland ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter durchschnittlich etwas wärmer, vielfach heiter, im Nordseegebiet regnerisch. Swinemünde hatte gestern Nachmittag Hagelschauer.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.